Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

Band: 61 (1973)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

5

Olten, 17. Mai 1973
61. Jahrgang Nr. 5
Erscheint monatlich
in über 30000 Exemplaren

Organ des Verbandes
schweizerischer Darlehens-
kassen
System Raiffeisen

Schweizer Raiffeisenbote

Neues Verbandsgebäude

Das neue Verbandsgebäude

Geschichte der Verbandsgebäude

von Josef Roos, Direktor der Zentralbank

Bei sich zu Hause in Bichelsee hat der weitsichtige Gründer der schweizerischen Raiffeisenbewegung, Pfarrer Johann Evangelist Traber, das Büro für die am 11. Dezember 1899 gegründete erste Raiffeisenkasse eingerichtet. Als erster Präsident des am 25. September 1902 gegründeten Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen mit 10 Mitgliedinstituten vereinigte er alle Ämter der jungen Organisation auf sich. Er war Verbandspräsident, Kassier, Revisor, Materialverwalter, Gründer usw. So fällt dem schmucken Pfarrhaus von Bichelsee die Ehre zu, das erste Verbandsgebäude zu sein.

Das Pfarrhaus in Bichelsee wurde für den rasch wachsenden Verband bald zu klein, und Pfarrer Traber war mit Arbeit stark überlastet. Im Jahre 1912 wurde Josef Stadelmann zum ersten hauptamtlichen Leiter des Verbandes gewählt. Auch er stellte sein St.-Galler-Haus Langgasse 66 dem Verband zur Verfügung, so dass die Geschäftsführung hieher verlegt wurde.

Das Haus Stadelmann an der Langgasse genügte dem jungen Verband von 1912–1918, bis sich im Hause Poststrasse 14 in St. Gallen eine Unterkunft bot.

Aber auch diese Räumlichkeiten vermochten dem rasch grösser werdenden Verband nur vorübergehend zu genügen. 1920 gelang es dem jungen Verbandsdirektor Josef Stadelmann, von seinem ehemaligen Lehrmeister Bankier Brettauer die Hälfte des Doppelhauses, Oberer Graben 6, für Fr. 181 000.– zu kaufen.

Die Bewegung schritt weiter, die Zahl der Kassen nahm ständig zu, mehr Personal und Büroräume wurden notwendig. 1930 kaufte der Verband auch den anderen Hausteil, Oberer Graben 4, mit dem dazugehörenden Hintergebäude für Fr. 197 000.–. Nun hatte er im Stadtzentrum ein sympathisches, formschönes Haus, ohne äussern Prunk und Schein.

Es dauerte aber nicht zwanzig Jahre, bis auch dieses Haus Platzsorgen bereitete. Schon in den vierziger Jahren begann die Verbandsleitung weitere Unterkünfte zu suchen, was viele Mühen und Sorgen bereitete.

Dir. Schwager plante unermüdlich und baute mit den Architekten Hans und Canisius Burkard bis zu seinem Rücktritt im September 1970. Sein Nachfolger hatte nur noch aufgrund der Pläne weiterzufahren. Während der Bauperiode sind auf den Nachbarplätzen grosse, moderne Geschäfts- und Bürohäuser geplant und begonnen worden, wodurch auch hier eine erstklassige Geschäftslage entsteht. Anderseits haben die Leute vom Heimat- und Denkmalschutz an unserem alten Verbandsgebäude Interesse gefunden und sich dafür eingesetzt, dass es und das ganze Quartier in der gegenwärtigen Art erhalten bleiben. Eine Neuüberbauung mit mehr Stockwerken stösst auf grösste Schwierigkeiten. Der Entscheid unserer Behörden, den liebgewordenen Platz am Oberen Graben zu verlassen und in ein Quartier zu ziehen, das eine moderne, wirtschaftliche Überbauung gestattete, hat sich als richtig erwiesen.

Wir freuen uns über das gelungene Werk, das dem Verband eine weitere Entwicklung erlaubt. Endlich können wir das Personal aus fünf Häusern unter ein einziges Dach zusammenziehen und rationeller zusammenarbeiten. Dafür gebührt den Initianten, Dir. Paul Schwager und den Verbandsbehörden, der Dank der jungen Generation. Sie haben einen mutigen, weitsichtigen Beschluss gefasst, der gute Früchte tragen wird. Vielen Dank verdienen auch Architekt Canisius Burkard und sein am 3. Oktober 1970 gestorbener Vater Hans Burkard. Der prächtige Bau ist ein Werk, auf das sie stolz sein dürfen. In unsern Dank möchten wir alle Mitarbeiter, insbesondere Bauführer Johann Aepli, einschliessen, der während Jahren eine schwere Last für uns getragen hat. Wir werden jetzt aber nicht ausruhen dürfen. Der Raiffeisenverband wächst weiter und es ist zu erwarten, dass auch der grosse Neubau nach einigen Jahrzehnten zu klein werden könnte, obwohl er zweihundert Personen Platz bietet. Schauen wir vorwärts, um den kommenden Generationen die notwendigen Erweiterungsmöglichkeiten zu wahren.

Links oben: Erstes Verbandsgebäude

Links unten: Altes Verbandsgebäude am Schibenertor, das Ende Mai einsam und verlassen dastehen wird

Rechts oben: Imposant präsentiert sich die neue Verbandszentrale der schweizerischen Raiffeisenkassen

Rechts unten: Die neuen Kassaschalter

Baubeschrieb

von Canisius Burkard, dipl. Architekt/SIA

Am Obern Graben beim Schibenertor stand das Haus des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen eingeengt in der Umgebung von Geschäftsgebäuden, und wer es von innen kannte, spürte, dass es zum Bersten voll war. Lange Zeit wurde versucht, durch einen Neubau am alten Platz mehr Raum zu schaffen, was aber keine gute Lösung versprach. Nur gezwungenermassen gab die Bauherrschaft die vorzügliche Geschäftslage auf. Sie fand dann einen Bauplatz, abgerückt vom alten Geschäftszentrum, in Bahnhofnähe an der Vadianstrasse-Kornhausstrasse. Der Schritt schien gewagt zu sein, ist aber sicher geglückt; denn das alte Quartier steht bereits im Umbruch, und was noch nicht ist, wird folgen. Was früher nicht glaubhaft war, wird zur Wirklichkeit. Die Entwicklung der City gegen Westen geht rasch voran, und der neue Standort der Raiffeisenbank wird sich bald als richtig erweisen. Ihre heutige Lage wird der früheren ebenbürtig, wenn nicht besser sein.
Ganz ohne Tücken war der gewählte Bauplatz nicht. Der Überbauungsplan der Stadt verlangte ein Zurückstellen der Gebäudefront auf allen drei Strassenseiten. Somit konnte nicht das ganze Grundstück überbaut werden, wie man anfänglich erhoffte. Dadurch wurde das Bauprogramm arg beschnitten, was sich am schlimmsten im Erdgeschoss auswirkte; einiges schrumpfte zusammen, anderes musste weggelassen werden. Auch in den oberen Stockwerken ging es an die einkalkulierten Reserven; dies und das musste geopfert werden. Durch diesen besonderen Umstand einerseits und die Anforderungen der Bauherrschaft andererseits wurde die Aufgabe hinsichtlich Planung und Konstruktion sehr kompliziert.
Durch die architektonische Gestaltung des Neubaues, d. h. die Ausbildung und Verkleidung der Fassaden, aber auch durch den Innenausbau sollte die allseits bekannte Bodenständigkeit dieses Bankunternehmens zum Ausdruck kommen.
Um dies zu erzielen, wurde für die Fassaden Granit, Glas und Aluminium gewählt und für den Innenausbau Eichenholz, Naturstein St. Michel und dazu durchwegs ein brauner Spannteppich. Mit diesen Baumaterialien wurde das Äussere und Innere konsequent durchgestaltet und der gewollte Kontrast erreicht. Es gibt keinen Raum, der nüchtern wirkte, und an jedem Arbeitsplatz gibt es Holz, das Wärme ausstrahlt.
Die Konstruktion ist eine reine Eisenbetonkonstruktion mit Stahlstützen aus RHS-Rechteckrohren in der Fassade. Sie wird vom Ingenieur noch näher beschrieben.
Die Überbauung zeigt im ganzen 9 Vollgeschosse und 1 Attikageschoss. Die 9 Geschosse teilen sich auf in 3 Kellergeschosse, das Erdgeschoss und 5 Normalgeschosse. In den Kellergeschossen sind Autoeinstellplätze, technische Anlagen, Lager, Archive und Tresorräume untergebracht. Zu den Tresoranlagen bestehen je separate Kommunikationen, bank- und kundenseitig. Im Erdgeschoss befindet sich die Schalterhalle, die selbstredend das Zentrum für die Kundschaft bildet. Quer durch den ganzen Schalterraum geht die Schalterfront mit 5 Schaltern, und links und rechts davon, ausserhalb der eigentlichen Schalterhalle, steht je ein Diskretschalter zur Verfügung. Ebenfalls zu diesem Raum gehörend, gibt es im Hintergrund gegen die Frongartenstrasse einen Autoschalter. Im Erdgeschoss befinden sich ausserdem Speditionsbüro, Speditionsgarage, Drucksachenbüro und verschiedene Nebenräume. Die 5 Obergeschosse enthalten die Bankbüros mit den beiden Direktionsabteilungen. Alle diese Räumlichkeiten reihen sich an die Süd- und Nordfront. Der Mittelteil wurde ausgenützt für Archivmöglichkeiten und Sanitärräume. Über den Normalgeschossen liegt das Attikageschoss mit einem grossen Konferenzraum, einem dazugehörenden Foyer etc., und ausserdem sind in diesem Geschoss die beiden Abwartwohnungen untergebracht.
An technischen Anlagen finden wir das Modernste und in bezug auf Sicherheit das Zuverlässigste. So ist das ganze Gebäude vollklimatisiert, d. h. vom Tresorraum im untersten Keller bis hinauf zum Konferenzsaal im Attikageschoss. Alles ist darauf ausgerichtet, dass Kunden und Personal sich immer und überall wohlfühlen können, und gewiss ist es für den Kunden beeindruckend, seine Wertsachen im dritten Kellergeschoss in einer neuzeitlichen Safeanlage wohlverwahrt zu wissen. Die Sicherheitsvorkehrungen, kombiniert mit einer umfassenden Alarmanlage, sind äusserst durchdacht; überall, wo mit Geld und Wertpapier hantiert wird, ist grösste Sicherheit gewährleistet. Der Autoschalter darf als Novität auf dem Platz gelten und die Safeanlage zum Modernsten ihrer Art gezählt werden. Es wird auch insofern das Neueste geboten, dass der Kunde nicht mehr, wie bisher üblich, von einem Bankangestellten zu seinem Tresorfach begleitet wird, sondern die Fächer sich wie von selbst öffnen und schliessen. Alles wird elektronisch gesteuert und fernbedient von einem Cockpit im Schalterraum aus. Der «Pilot» ist eine Dame, die alles öffnet und schliesst und durch Fernsehen überwacht. Dies alles zur grössten Sicherheit und Annehmlichkeit für den Kunden.
Nun ist es soweit: die Räumlichkeiten können bezogen werden. Unternehmer, Handwerker und Arbeiter verlassen den Bau und machen denen Platz, für die alles geschaffen worden ist. Damit ist auch die Gelegenheit geboten, allen zu danken, die sich um dieses Werk bemüht haben, zu danken auch der Bauherrschaft, von der alle Bauleute die Aufträge entgegennehmen durften. Ich möchte hier ebenfalls meinen besten Dank abstatten an den Präsidenten des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen, Herrn Nationalrat J. Schib, Herrn Direktor J. Roos und Herrn Direktor Dr. A. Edelmann. Nicht vergessen sei das grosse Verdienst von Herrn Dir. P. Schwager, durch den das ganze Geschehen eingeleitet wurde. Nur durch sein Bemühen ging es über die erste schwierige Hürde.
Er tat alles ihm Mögliche zum Gelingen des Bauvorhabens, bis Herr Dir. J. Roos mit gleicher Einsatzbereitschaft in seine Fussstapfen trat. Mein Dank geht auch an Herrn W. Homberger, der als Bindeglied der Bauherrschaft zur Bauleitung sein Bestes gab, und an meinen Bauführer, Herrn J. Aepli, der mein Büro an der vordersten Front vertrat.

Die Klimatechnik im Neubau des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

von Dr. Ing. W. Ziemba, beratender Ingenieur, Zürich

Im Jahre 1968 haben im Auftrag der Raiffeisen-Bank St. Gallen die Architekten Hans und Canisius Burkard unser Ingenieurbüro mit der Bearbeitung folgender Installationen betraut: Kälte, Klima, Lüftung, Heizung, Sanitär.
Nun gehen die Installationsarbeiten ihrem Ende entgegen, und es ist interessant, nochmals eine Rückschau auf die seinerzeitige Projektierung zu halten.

1. Die Entscheidung über Vollklimatisierung

Die aussenklimatischen Bedingungen in St. Gallen – wie auch in der übrigen Schweiz – geben zunächst keinen Anlass, eine Klimaanlage in den Büroräumen anzuwenden. Es müssen schon andere Gründe vorliegen, wenn man eine aufwendige Anlage installiert.
Es ist aber ohne jeden Zweifel angezeigt, in den unterirdischen Archiven und Tresoren eine Lüftungsanlage zu installieren, die die vorgeschriebene Luftmenge zuführt. Da diese Zuluft eine bestimmte Temperatur und Feuchte aufweisen und aerodynamisch gut verteilt werden soll, ist die Anwendung einer Klimaanlage gegeben.
In den Büroräumen könnte man auf eine Klimaanlage verzichten, sofern man die Fenster während des Betriebes im Sommer offen halten könnte und die Mauern eine genügende Speicherung besitzen würden.
Bei der heutigen Tendenz, grössere Büros zu bauen, grössere Fenster und bedeutende Lichtstärke der Leuchten anzuwenden, kann man mit blosser Fensterlüftung nicht mehr durchkommen. Darüber hinaus soll beachtet werden, dass der Neubau der Raiffeisen-Bank mitten in der City, in der Nähe der grossen Parkgaragen, liegt. Der Lärm, die Abgase und der Strassenstaub, die als Folge des erhöhten Verkehrs entstehen, lassen ohnehin das Offenhalten der Fenster nicht mehr zu. Nach reiflicher Überlegung und nach Abwägung aller Vor- und Nachteile hat sich die Bauherrschaft von sich aus für die Klimatisierung des ganzen Gebäudes entschieden.

2. Die Klimaanlagesysteme

Für die Tresorräume und die unterirdischen Lager und Archive wurde eine konventionelle Niederdruck-Klimaanlage geplant. Sie arbeitet als Zweizonen-Anlage: einerseits für die Tresore und anderseits für die Drucksachenlager.
Die Räume im Erdgeschoss werden durch eine ähnliche Anlage bedient, wobei man hier 3 Zonen geplant hat, nämlich: Nordwest-Zone
Südost-Zone
Mittel-Zone

Die eigentlichen Büroräume im ersten bis fünften Geschoss haben eine besonders geeignete Hochdruck-Induktionsanlage erhalten. Die Besonderheit dieser Anlage besteht in der Verwendung von Induktionsapparaten in den Fensternischen. Die Apparate sind an ein Primärluft-Kanalnetz angeschlossen. Die Primärluft entspricht ungefähr dem Aussenluftbedarf, der sich aus der Personenzahl in den Büroräumen ergibt.
Durch eine spezielle Düsenvorrichtung im Induktionsapparat wird auch die Raumluft (Umluft) in diesem Apparat eingesaugt. Die so entstehende Mischluft entspricht der notwendigen Zuluftmenge.

Der Induktionsapparat ist an das Kühl- und das Heiznetz angeschlossen, so dass je nach der Jahreszeit und der Raumtemperatur die Kühllast oder die Heizlast gedeckt werden.
Dieses System eignet sich für Büroräume, bei denen das Verhältnis Kühllast zu Personenbelegung besonders hoch ist.
Um die Anzahl der Klimaanlagen zu reduzieren, haben wir für die Archivräume in den Obergeschossen die Primärluft aus der Induktionsanlage verwendet. Die Primärluft wird in diesem Falle nicht über ein Induktionsgerät, sondern über einen Entspanner direkt ausgeblasen.

Ein besonderes Problem bilden immer die Sitzungszimmer.
Es war vorgesehen, dass man das Sitzungszimmer im Neubau der Raiffeisen-Bank durch eine Faltwand in zwei kleine Zimmer teilen konnte. Dem Betrieb entsprechend hat man eine Klimaanlage mit zwei Zonen vorgesehen.
Bei der Ausführung hat man diese Disposition fallen gelassen und die Sitzungszimmer an die Induktionsanlage angeschlossen.

3. Die Lüftungsanlagen

Die einfachen Lüftungsanlagen wurden für folgende Gruppen bestimmt:

Garage im ersten und zweiten Untergeschoss
Garderoben
WC-Räume
Kältemaschinenraum
Notstromgruppe
Liftmaschinenräume
Heizungsraum.

Die Systeme dieser Anlage sind allgemein bekannt, so dass sich eine besondere Beschreibung erübrigt.

4. Schlussbemerkungen

Als interessante Angaben möchten wir folgende Leistungen festhalten:

Kesselleistung	2 × 900 000 kcal/h
Kälteanlagenleistung	295 000 kcal/h

Da unser Büro von allem Anfang an mit der Bearbeitung verschiedener Installationen betraut war, konnte bereits im Projektstadium eine Koordination durchgeführt werden. Das hat sich später sehr gut bewährt, da mehrere Firmen am Bau gleichzeitig tätig waren.
Obwohl seit der Projektierungszeit schon mehrere Jahre vergangen sind und die Klimatechnik sich seither entwickelt hat, scheinen uns die früher getroffenen Entscheidungen heute noch voll gültig. Die verwendeten Systeme würden wir bei der Neuprojektierung eines ähnlichen Gebäudes wieder anwenden.

Stand der schweizerischen Raiffeisenkassen in der Schweiz (Ende 1972)

Kanton	Anzahl			Spareinlagenbestand	Reserven	Bilanzsumme	Umsatz
	Kassen	Mitglieder	Spareinleger	in 1000 Fr.	in 1000 Fr.	in 1000 Fr.	in 1000 Fr.
Aargau	100	17 382	98 480	425 258	28 152	784 446	2 442 321
Appenzell Ausserrhoden	3	659	2 450	12 463	590	16 982	33 567
Appenzell Innerrhoden	3	324	2 113	10 664	574	13 588	24 096
Baselland	14	3 475	15 176	78 234	4 656	149 353	493 278
Bern	155	18 973	76 887	365 014	17 702	495 964	1 104 248
Freiburg	75	9 957	58 965	241 518	13 526	345 147	757 397
Genf	35	3 308	8 745	66 732	4 174	115 496	381 654
Glarus	1	430	1 441	7 612	310	8 284	9 729
Graubünden	95	8 514	32 084	133 522	7 733	231 069	574 189
Luzern	51	8 056	66 667	206 472	9 728	303 820	1 084 653
Neuenburg	34	3 326	14 354	51 830	3 079	77 848	159 517
Nidwalden	5	811	7 946	23 668	1 168	31 437	79 467
Obwalden	4	769	4 842	15 622	917	24 081	47 833
St. Gallen	83	21 343	143 017	614 105	39 465	1 078 614	4 333 000
Schaffhausen	4	565	2 639	11 794	780	20 029	58 785
Schwyz	14	3 117	21 878	82 801	4 008	112 968	286 043
Solothurn	77	14 840	91 652	393 151	20 803	600 419	1 580 632
Tessin	100	10 860	—*	—**	6 367	285 993	604 368
Thurgau	47	8 795	51 453	237 422	17 702	493 065	2 183 007
Uri	18	2 221	11 885	44 598	2 373	58 022	107 785
Waadt	82	8 054	28 553	145 211	9 592	224 363	640 408
Wallis	130	18 690	64 666	351 805	18 223	525 373	1 221 607
Zug	12	2 758	14 162	60 897	2 651	101 665	386 324
Zürich	10	1 063	5 737	29 131	1 902	48 748	132 026
1972	1 152	168 290	825 792	3 676 324	216 175	6 146 774	18 725 934
1971	1 148	161 760	803 717	3 201 039	198 669	5 395 540	15 741 137
+ 1972	4	6 530	22 075	475 285	17 506	751 234	2 984 797

* Anzahl Depositenhefte 29 853
** Depositenbestand Fr. 228 760 663.20

.....Zur Wirtschafts und Geldmarktlage.....

Im letzten, wie gewohnt sehr vielseitigen und interessanten Bericht der Kommission für Konjunkturfragen über die Wirtschaftslage im 1. Quartal 1973 ist bereits wieder die Rede von einer weiteren Verschärfung der konjunkturellen Anspannung. Die Binnennachfrage sei stark geblieben und die Auslandsnachfrage zeige eine beschleunigte Zunahme. Die weitere Entwicklung sei natürlich stark von den Massnahmen abhängig, die auf Grund der neuen Konjunkturbeschlüsse getroffen werden. Dazu stellt die Kommission sehr richtig fest:

Es steht zwar fest, in welcher Richtung, nicht aber, wie stark sie wirken werden.

Letzteres gilt ganz besonders auch für die Preisüberwachung, welche natürlich eine gewisse Anlaufszeit beanspruchen muss. Dazu kommt, wie im obgenannten Konjunkturbericht erwähnt und von uns schon in einem früheren Bericht an dieser Stelle betont wurde, «dass die Teuerungsbekämpfung durch den Preisauftrieb im Ausland ernsthaft erschwert ist. Erste Auswirkungen der verschärften Kredit- und Baubeschlüsse können sich frühestens gegen Jahresmitte statistisch fixieren lassen, obschon bereits jetzt Anzeichen für ihre Wirksamkeit punktuell festzustellen sind.»
Bemerkenswert zuversichtlich klingt demgegenüber die einleitende Antwort Bundesrat Celios auf eine diesbezügliche Anfrage des St.-Galler-Tagblatt-Korrespondenten, wo der Befragte sagt: «Ich betrachte die bisherige Arbeit (der Preisüberwachungsstelle) ganz allgemein als sehr positiv. Einige Erfolge sind bereits zu verzeichnen, die der Bevölkerung wenig spektakulär erscheinen, weil sie sich zu grosse Illusionen über mögliche Anfangserfolge gemacht hat. Es ist einfach nicht möglich, die Preise von einem Tag auf den andern in den Griff zu bekommen; der Bremsweg ist ein langer Weg, wie Professor Schürmann in seiner jüngsten Pressekonferenz mit Recht betont hat. Es kann auch nicht die Aufgabe des Büros sein, so zu bremsen, dass unsere Wirtschaft und der Handel ein Verlustgeschäft machen.»

Die europäische Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat kürzlich eine Studie über die Wirtschaftslage unseres Landes veröffentlicht. Darin kommen die Experten zu einigen ebenso interessanten wie bemerkenswerten Folgerungen, aus denen wir hier nur einige Sätze herausgreifen und zitieren möchten. So wird erwähnt, dass die Konjunkturentwicklung in der Schweiz bis Anfang 1973 durch einen allgemeinen Nachfrageüberhang und durch einen beschleunigten Preisanstieg gekennzeichnet gewesen sei. Die Hoffnungen auf eine Abnahme des Inflationsdruckes seien nicht erfüllt worden. Deshalb stellen die Experten fest, dass unser Land aufgehört habe, eine Insel der Stabilität inmitten der Industriestaaten darzustellen. Es bedürfe noch mehrjähriger, energischer Anstrengungen, wenn die Preisstabilität wiederhergestellt werden soll. Zu diesem Zwecke sollte der Konjunkturartikel baldmöglichst beraten und in die Bundesverfassung aufgenommen, aber auch die notwendigen geldpolitischen Massnahmen getroffen werden, als welche die Experten der OECD eine weitere Erhöhung der Pflichtreserven der Banken, oder auch eine Erhöhung der Zinssätze, in Vorschlag bringen. Diese letztere Massnahme sei, vom zahlungsbilanzpolitischen Standpunkt aus betrachtet, angesichts der scharfen Kontrolle der Kapitalbewegungen unbedenklich. Darüber hinaus erteilen die OECD-Experten eine eindeutig schlechte Note der Budgetpolitik der öffentlichen Hand. Die in erster Linie den Kantonen und Gemeinden zuzuschreibenden Ausgabenüberschüsse hätten zu einer deutlichen Verschärfung der Preisauftriebstendenzen beigetragen, und auch für 1973 sei trotz dem Einfluss des Baubeschlusses, der Kreditzuwachsbegrenzung und der Emissionskontrolle nicht mit einer grundsätzlichen Änderung zu rechnen.

Am offiziellen Tag der Schweizer Mustermesse in Basel hielt Bundesrat Dr. K. Furgler eine vielbeachtete Ansprache mit dem Titel: «Selbstbehauptung und Partnerschaft». Dabei gab Bundesrat Furgler der Überzeugung Ausdruck, dass die europäische Integration die Eigenarten der Völker und Gesellschaften nicht einebnen, sondern eine echte Partnerschaft bringen wird, welche den Gliedern genug Freiheit für die Selbstentfaltung und den übergeordneten Regionen genug Macht für die Erreichung der gemeinsamen Ziele einräumt. Was die Verhältnisse im Sektor der Währungen, die auf diesem Gebiete zu verzeichnenden Krisen und immer wieder auftretende Unruhe anbelangt, vertrat der bundesrätliche Redner die Ansicht, dass sich die Währungsbeziehungen gegenwärtig in einer Übergangsphase befinden, dass eine Rückkehr zu stabilen Wechselkursen anzustreben sei und dass eine tragfähige Neuordnung des Währungssystems unerlässlich sei. Eine solche liege, zusammen mit der Dämpfung des konjunkturellen Preisauftriebs, auch im Interesse der Exportwirtschaft.
Hier wie andernorts erkennen wir immer wieder den Wunsch und das Bestreben, den ungesunden, weite Kreise unseres Volkes gefährlich schädigenden inflationären Preisauftrieb nach besten Kräften zu dämpfen und zu bremsen. Leider aber lassen fühlbare Erfolge immer noch auf sich warten, und im vergangenen Monat März ist der Landesindex der Konsumentenpreise wieder um 0,8 Prozent auf 136 Punkte gestiegen, und gegenüber dem Stand vor Jahresfrist ergibt sich damit eine Rekordsteigerung der Teuerungsrate um 8,2 Prozent.

Noch schneller, nämlich um volle 2 %, ist der Grosshandelspreisindex im vergangenen Monat auf 127,5 Punkte emporgeschnellt. Im Vergleich zum Vorjahresstand beträgt damit der Anstieg 8,9 Prozent. Dieser geradezu alarmierende Anstieg ist auf stark gestiegene Importpreise für die meisten Rohstoffe und Rohwaren zurückzuführen, für welche auf den Weltmärkten Verknappungserscheinungen mit sehr kräftigem Preisanstieg zu verzeichnen sind. Und diese Tendenz hält dem Vernehmen nach auch gegenwärtig immer noch an, so dass die weiteren Aussichten einstweilen nur als düster angesehen werden können.

Der schweizerische Aussenhandel im Monat März 1973 zeigt abermals eine kräftige Ausweitung sowohl der Einfuhren als auch der Ausfuhren im Vergleich zu den Ergebnissen im gleichen Monat des Vorjahres. Die Importe sind um 254 Mio und die Exporte um 237 Mio höher ausgewiesen, und der Passivsaldo der Handelsbilanz betrug 527 Mio Franken. Erstmals in der Geschichte unserer Aussenwirtschaft ist im Monat März 1973 eine Einfuhr von Gütern aus dem Ausland im Werte von mehr als dreitausend Mio (genau 3051 Mio) Franken ausgewiesen. Diese hohe Summe ist wohl teilweise auf die z. T. erheblich gestiegenen Rohstoffpreise, zum andern aber doch wesentlich auch auf namhaft angestiegene Güterimporte und damit auf eine starke wirtschaftliche Aktivität zurückzuführen.

Bedeutungsvolle Fortschritte und ein imposanter Zuwachs sind vom Wohnungsbau zu melden. Nach der vom BIGA publizierten Statistik sind im Jahre 1972 in den Gemeinden mit über 2000 Einwohnern total 55442 Neubauwohnungen erstellt worden. Das waren 4546 oder fast 9 % mehr als im Jahre 1971. Die Zahl der Ende 1972 im Bau befindlichen Wohnungen betrug im Total der 92 Städte rund 39900 gegenüber 38000 vor Jahresfrist.

Mit Interesse und Aufmerksamkeit verfolgen wir stets auch die Entwicklung der Bankbilanzen, welche für die 72 grössten Institute unseres Landes – die zu monatlicher Rapportierung verpflichtet sind – im Monatsbericht der Nationalbank bereits veröffentlicht wurden. Danach hat die Bilanzsumme dieser 72 Banken auf Ende 1972 erstmals die Summe von 200 Mia Franken überschritten und einen Stand von 201104 Mio erreicht. Beachtenswert bei dieser Entwicklung ist aber die Tatsache, dass der Zuwachs im vergangenen Jahre «nur» noch 14200 Mio betrug, während die beiden Vorjahre Bilanzsteigerungen von 27329 Mio (1971) und 25742 Mio (1970) gebracht hatten. Die Bilanzvermehrung war bei den Kantonalbanken mit einem Zuwachs von 5070 Mio fast ebenso hoch wie im Vorjahre mit 5232 Mio. Auch bei den Lokalbanken und Sparkassen stellte sich letztes Jahr die Bilanzvermehrung mit 2226 Mio nur wenig über jene des Jahres 1971 mit 2100 Mio. Auffallend ist dagegen die stark reduzierte Ausweitung der Grossbankbilanzen. Betrug diese in den beiden Vorjahren je rund 20 Milliarden, belief sich die Bilanzerhöhung im vergangenen Jahre nur noch auf 6903 Mio oder 13000 Mio weniger als im vorangegangenen Jahre. Hier zeigen sich recht deutlich die Rückwirkungen des Auslandsgeschäftes, welches infolge der Währungsunruhen und behördlicher Vorschriften einem massiven Abbau und drastischen Einschränkungen unterworfen wurde.

Am 17. April 1973 sah sich sodann der Bundesrat genötigt, schlagartig die Kreditaufnahme im Ausland zu beschränken bzw. verschärften Bestimmungen zu unterstellen oder, mit andern Worten, den sog. «grauen Kapitalmarkt» drastisch einzuengen und zu begrenzen. Mit sofortiger Wirkung dürfen ohne die Bewilligung der Schweizerischen Nationalbank pro Person und Jahr lediglich noch 50000 Fr. aufgenommen und in Franken umgewandelt resp. in die Schweiz überführt werden. Die bisherige Freigrenze lag bei 1 Mio Franken. Wie hiezu verlautet, sah sich der Bundesrat zum Erlass dieser Massnahmen veranlasst, weil in letzter Zeit sowohl natürliche wie juristische Personen sich zusammentaten und im Ausland Darlehen und Kredite aufnahmen, dafür hohe Zinsen zahlten und die Gelder gegen noch höhere Zinsbelastungen im Inland weitergaben. Wie weiter zu vernehmen ist, gehörten auch Gemeinden zu den Abnehmern solcher Kredite, die auf diese Weise die geltenden Kreditrestriktionen zu umgehen versuchten. Ein weiteres Loch für die Geld- und Kreditbeschaffung ist damit gestopft worden.

Wenn wir die Verhältnisse und Bewegungen auf dem Geld- und Kapitalmarkt zu beurteilen und zu kommentieren versuchen wollen, dann stellen wir fest, dass von Zeit zu Zeit

immer wieder mehr oder weniger umfangreiche Kapitalbewegungen und Einflüsse zu beobachten sind, die teils als Nachwirkungen der Währungskrisen der vergangenen Monate, teils als Konsequenzen der Konjunkturdämpfungsmassnahmen vom Dezember 1972, teils auf die Unruhe auf dem einen oder anderen ausländischen Kapitalmarkt oder schliesslich auf andere Ursachen und Entscheide zurückgeführt werden müssen.

Die recht umfangreichen Geldbedürfnisse auf das März-Quartalsende sind dank der namhaften Überbrückungshilfe der Nationalbank glatt abgewickelt und befriedigt worden, und der Notenbankausweis nimmt nach der weitgehenden Tilgung der auf Ende März im Umfange von mehr als 700 Mio eingegangenen Verpflichtungen wieder normaleres Gepräge an. Die Liquidität und die Marktmittel aber werden über weite Strecken doch als verhältnismässig knapp bezeichnet. Eine noch weitergehende Verknappung wird vielleicht und mindestens teilweise gerade deshalb noch verhindert, weil die bisher strikte befolgte Kreditzuwachsbegrenzung viele Banken zu grosser Zurückhaltung in der Kreditgewährung zwingt. Dennoch ist unverkennbar, dass die Mittelbedürfnisse trotz der Kreditbeschränkung für Konsolidierungszwecke im laufenden Jahre noch ganz ausserordentlich umfangreich sein werden.
Dazu kommen trotz Emissionskontrolle und Anleihenskürzungen die umfangreichen Bedürfnisse der öffentlichen Hand, und es ist kaum überraschend, wenn im Geldmarktbericht der NZZ vom 18. April der Satz steht: «Gegenwärtig scheint sich die Situation am Obligationenmarkt eher in der Richtung auf steigende Zinssätze zu bewegen.»
Die labile Lage des Marktes wird unterstrichen durch die Misserfolge, welche eine ganze Reihe von Anleihen in den letzten Wochen zu verzeichnen hatten. Nicht nur die 5½%-Anleihe der Bernischen Kraftwerke und zwei weitere Kraftwerkanleihen zu 5¾% wurden nicht voll gezeichnet, sondern auch die 5½%-Anleihe der Eidgenossenschaft, die mit einer Rendite von ca. 5,40% offeriert worden war. Ein solches Ergebnis muss nachdenklich stimmen, wenn man weiss, dass der Bund fast regelmässig einen Vorzugszins für seine Anleihen geniesst und die jüngste Emission nicht neues Geld abschöpfte, sondern fast vollständig Konversionszwecken diente. Das war also wirklich ein richtungweisender Testfall.
So ist es denn auch nicht überraschend, wenn erneut von einer Verbesserung der Bedingungen zugunsten der Anleger gesprochen wird, nachdem die Ermüdungserscheinungen am Markte offensichtlich geworden sind und einen wachsenden Verkaufsdruck am Obligationenmarkt ausgelöst haben, wodurch die Kurse fühlbar zurückgegangen sind und die Marktrendite in der letzten Aprilwoche von 5,31 auf 5,42% angestiegen ist. Bereits sind auch neue Anleihen zu 5¾% (Emissionszentrale der schweizerischen Gemeinden, Waadtländer Kantonalbank) und zu 6% für Städte und Gemeinden angekündigt.
Wiederholt war in jüngster Zeit die Rede davon und die Anleihensmisserfolge dürften solche Bestrebungen noch fördern und unterstützen, dass verschiedene Banken die Absicht haben sollen, den Zinsfuss für ihre Kassaobligationen zu erhöhen bzw. um die Bewilligung hiefür bei der Nationalbank vorstellig zu werden. Der Bedarf an mittel- und langfristigen Betriebsmitteln soll dadurch besser befriedigt und die Konversion fälliger Obligationen – die in letzter Zeit sehr zu wünschen übrigliess – etwas attraktiver gemacht werden. Und bereits haben wir beobachtet, dass eine angesehene ostschweizerische Lokalbank für Obligationen auf 7 Jahre einen Zinssatz von 5½% offeriert. Die Sorgen und Hemmungen der Nationalbank und der Preisüberwachungsstelle sind allerdings verständlich, wenn man berücksichtigt, dass eine generelle Erhöhung der Obligationenzinssätze bald einer Zinserhöhung für Hefteinlagen, dann aber auch der Sätze für Darlehen und Kredite sowie Hypotheken und schliesslich der Mietkosten provozieren müsste.
Private Geldnehmer, Schuldner erstklassiger Hypotheken bemühen sich auch, zu 5¾ und 6% und mehr Kapital zu erhalten, weil Banken zufolge der Kreditzuwachsbegrenzung und Preisüberwachung kein Geld zu Normalbedingungen ausleihen. Der Kreditsuchende weicht auf den sog. «grauen Markt» aus und zahlt bereitwillig einen höheren Zins, wenn er nur das benötigte Geld erhält. Solche Beobachtungen sind aber oft nur der erste Schritt oder der Vorläufer einer allgemeinen Anpassung bzw. Erhöhung der Zinssätze.

Fast macht es den Anschein, als würden die Bankenzinssätze – die in den letzten Wochen und Monaten sowohl für Einlagen wie für Darlehen und Kredite ausserordentlich stabil waren – in nächster Zeit etwas in Bewegung kommen, was dann natürlich auch die Raiffeisenkassen zu einer Anpassung ihrer Bedingungen veranlassen müsste. Den Anstoss geben aber können und wollen sie nicht. Ihr Bestreben wird und muss nach wie vor sein, Schuldnern und Gläubigern bestmöglich zu dienen, aber das solide und gesunde Fundament nicht zu verlieren. Die eine oder andere der jüngst abgeschlossenen Jahresrechnungen hat wohl deutlich illustriert, wie wichtig und notwendig es ist, eine normale, gesunde Zinsmarge aufrechtzuhalten und mit den flüssigen Mitteln klug zu disponieren, d. h., rechtzeitig Festanlagen bei der Zentralkasse zu machen, wenn nicht in Bälde und bereits definitive Kreditbedürfnisse zu befriedigen sind und das Gleichgewicht in der Ertragsrechnung nicht gestört werden soll. J. E.

Einladung zur 70. ordentlichen

Delegiertenversammlung

des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen
Samstag und Sonntag, 30. Juni/1. Juli 1973,
im Grand Palais des Expositions, Genève

Tagesordnung

1. Eröffnung durch Präsident Paul Schib
2. Bezeichnung der Stimmenzähler
3. Ansprache des Regierungsvertreters
4. Änderung der Firma-Bezeichnung des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen *
5. Vorlage der neuen Statuten für die Raiffeisenkassen
6. Referat von Direktor Dr. A. Edelmann:
«Die schweizerische Raiffeisenbewegung im Jahre 1972»
7. Vorlage der Jahresrechnung der Zentralkasse pro 1972 mit Bericht von Direktor J. Roos
8. Kontrollbericht des Aufsichtsrates, erstattet durch Präsident R. Jacquod
9. Beschlussfassung über die Jahresrechnung und über die Verwendung des Reingewinnes pro 1972
10. Allgemeine Umfrage

* Vorschlag des Verwaltungsrates:
In Übereinstimmung mit der Vorlage für die neuen Darlehenskasse-Statuten sei der Verband neu in «Schweizer Verband der Raiffeisenkassen» umzubenennen

Delegationsrecht nach Art. 11 der Verbandsstatuten:

«Jede Darlehenskasse hat das Recht zur Entsendung von zwei stimmberechtigten Delegierten bis zu 100 Mitgliedern und dazu je einen weiteren Vertreter für jedes angebrochene Hundert, im Maximum fünf Vertreter. Jeder Delegierte hat eine Stimme. Die Delegierten haben sich durch schriftliche Vollmacht auszuweisen.»

Die Stimmausweise sind gegen Vorweisung der abgestempelten Teilnehmerkarte am Saaleingang erhältlich.

St. Gallen, 30. April 1973

Für den Verwaltungsrat:
Paul Schib, Präsident

Programm

Samstag, 30. Juni 1973

14.30 Delegiertenversammlung des Verbandes im Grand Palais des Expositions, Genève

19.00 Abfahrt der Schiffe zur Exkursion mit Nachtessen an Bord

Sonntag, 1. Juli 1973

Gottesdienstgelegenheiten

09.15 Generalversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes im Grand Palais des Expositions, Genève
Sofern die Versammlung des Verbandes am Vortag nicht beendet werden konnte, erfolgt um

10.00 nötigenfalls Fortsetzung der Delegiertenversammlung des Verbandes im Grand Palais des Expositions, Genève

12.30 Mittagessen

Nachmittag: Rückfahrt

Einladung und Programm gehen an alle Herren Vorstandspräsidenten sowie an die Verwalterinnen und Verwalter. Letztere erhalten ausserdem das Vollmachts- und Anmeldeformular sowie das Verzeichnis der beim Verband erhältlichen Spezialbillette für die kollektive Rückfahrt zu ermässigter Fahrtaxe.

Die schriftliche Anmeldung muss bis 8. Juni im Besitze des Verbandes sein. Dieser Termin sowie die Bestimmung bezüglich der statutarisch zulässigen Delegiertenzahl sind strikte einzuhalten.

Die bestellten Teilnehmerkarten, Abzeichen und Gutscheine werden Montag, den 25. Juni, zur Spedition aufgegeben.

Mitteilungen aus der Sitzung des Verwaltungsrates des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen vom 24./25. April 1973

Unter dem Vorsitz seines Präsidenten, alt Nationalrat Paul Schib (Möhlin), versammelte sich der Verwaltungsrat des Verbandes zu seiner ordentlichen Frühjahrssitzung und behandelte folgende Geschäfte:

1. Neu in den Verband aufgenommen wurde die Darlehenskasse Cresciano TI, womit sich die Zahl der dem Verbande angeschlossenen Darlehenskassen auf 1154 erhöht.

2. Direktor Dr. A. Edelmann orientierte über die Bereinigung der Revisionsvorlage für die neuen Statuten der angeschlossenen Darlehenskassen, die von der Eidgenössischen Bankenkommission genehmigt worden war.

3. Die Neubenennung der Darlehenskassen als «Raiffeisenkassen» erfordert gleichzeitig eine neue Firmabezeichnung für den Verband schweizerischer Darlehenskassen. Der Verwaltungsrat wählte die Firmabezeichnung «Schweizer Verband der Raiffeisenkassen» und beantragt der Delegiertenversammlung in Genf, die Verbands-Statuten in diesem Sinne abzuändern. Eine Gesamtrevision der Verbands-Statuten wird unverzüglich nach der Revision der Darlehenskassa-Statuten an die Hand genommen.

4. In einem ausführlichen Exposé orientierte Direktor Dr. A. Edelmann über die Abschlusszahlen der schweizerischen Raiffeisenbewegung, die eine beachtliche Erhöhung der Bilanzsumme um 13,92 % oder 751 Mio Fr. auf 6,146 Mia Fr. aufweist. Dies ergibt eine durchschnittliche Bilanzsumme von 5,335 Mio Fr. pro Darlehenskasse. Erfreulich an dieser Entwicklung ist die Tatsache, dass die Sparkassaeinlagen um 14,85 % oder 475 Mio Fr. angestiegen sind, was auf einen in der ländlichen Bevölkerung nach wie vor erfreulichen Sparwillen schliessen lässt. Ein weniger günstiges Resultat gab die Ertragsrechnung, da die Unkosten stärker angestiegen waren. Mit einem Dank an alle Mitarbeiter in den angeschlossenen Darlehenskassen nahm der Verwaltungsrat von diesen Erfolgszahlen Kenntnis.

5. Direktor Roos orientierte über die von der Zentralkasse und dem Verwaltungsrats-Ausschuss im ersten Quartal bewilligten Darlehen und Kredite sowie den Geschäftsgang der Zentralkasse in der gleichen Zeitperiode.

6. Mit besonderer Genugtuung nahm der Verwaltungsrat Kenntnis von der Ertragsrechnung der Pensionskasse pro 1972, die mit einem Einnahmen-Überschuss von 959 351 Franken abschliesst und das Vermögenskonto auf 10,533 Mio Fr. ansteigen liess. 59 Beamte und Angestellte des Verbandes sowie 75 Funktionäre angeschlossener Darlehenskassen sind aktive Mitglieder der Pensionskasse und es wäre sehr zu empfehlen, wenn weitere Darlehenskassen ihre Verwalter bei der Pensionskasse versichern würden.

7. Der Verwaltungsrat ernannte Herrn Giacomo Pellandini zum Vizedirektor der Revisionsabteilung.

Giacomo Pellandini,

neuer Vizedirektor der Revisionsabteilung des Verbandes

Wie bereits unter den Mitteilungen erwähnt, hat der Verwaltungsrat an seiner Sitzung vom 24./25. April Herrn Giacomo Pellandini zum neuen Vizedirektor der Revisionsabteilung ernannt. Unser neue Vizedirektor wurde am 10. Dezember 1936 in Bellinzona geboren, besuchte dort Primarschule und Gymnasium, um anschliessend bei der Banca Popolare di Lugano die Banklehre abzuschliessen. Seit dem 1. September 1955 ist Herr Pellandini als pflichtgetreuer und eifriger Mitarbeiter im Dienste des Verbandes tätig, und zwar bis April 1958 bei der Zentralkasse und seither auf der Revisionsabteilung. Seit 1960 ist er selbständiger Revisor für die italienische Schweiz, deren Darlehenskassen er mit besonderer Liebe und Verbundenheit betreut. Herr Pellandini wurde auf den 1. Januar 1964 zum Prokuristen befördert und nun zum Vizedirektor ernannt. Wir beglückwünschen Herrn Pellandini zu dieser Ernennung, wissend, dass wir in ihm einen tüchtigen und stets dienstfertigen Mitarbeiter in der Direktion erhalten. Wir freuen uns, dass damit auch den Darlehenskassen aus der italienischen Schweiz ein Mitglied ihrer Sprache in der Verbandsdirektion zur Verfügung steht. Dir. Dr. A. E.

Eine Meerschlange: die Abzahlung der Hypothekardarlehen im ersten Rang

In mehr oder weniger regelmässigen Zeitabständen steigt diese helvetische Meerschlange, wenn nicht bis an den Wasserspiegel unserer Flüsse und Seen, so doch bis in den Vordergrund der Betrachtungen und Studien von Finanzspezialisten und der Jahresberichte der Banken und Finanzinstitute.

Eine leise Spannung auf dem Geld- und Kapitalmarkt genügt, um die Diskussion in Fluss zu bringen. Bei den ersten Normalisierungserscheinungen allerdings wird sie mit Eleganz und Gelassenheit fallengelassen.

Infolge der Konjunkturbeschlüsse des Bundesrates befinden sich gegenwärtig die meisten Banken des Landes – und mit ihnen ihre angestammte Kundschaft – in einer manchmal etwas schwierigen Lage. Die im Laufe des zweiten Semesters 1972 abgegebenen Darlehenszusicherungen haben oft die ganze Wachstumsrate aufgebraucht, die Anfang 1973 von der Nationalbank für die Periode vom 31.8.1972 bis 31.8.1973 zugeteilt wurde. Somit sahen sich verschiedene Bankgeschäfte wohl oder übel gezwungen, einen Teil der gemachten Versprechungen, wenn nicht gänzlich zu annullieren, so doch mindestens bis auf weiteres zu sistieren. Im Augenblick ist es wahrhaftig nicht leicht, einen Bankkredit zu erhalten. Diese Entwicklung hat nun manchen Kommentator, Wirtschaftsexperten oder Journalisten dazu veranlasst, einmal mehr für die obligatorische Abzahlung der ersten Hypotheken eine Lanze zu brechen. Wie bereits gesagt, handelte es sich bis jetzt vorab um reine Theorien. Man scheint nun das Stadium der ersten Verwirklichungsversuche erreicht zu haben. So lasen wir in einer Finanzrevue, dass eine Reihe von Banken «nun wohl unter dem Druck der neuen Kreditbegrenzung eine gestaffelte Rückzahlung der II. Hypothek, sodann aber auch der I. Hypothek verlangt». Und im gleichen Atemzug wird eine namhafte Bodenkreditanstalt genannt, wel-

che «seit Jahresanfang dazu übergegangen ist, auf ersten Hypotheken jährliche Amortisationsbeträge von 1 bis 2 Prozent einzufordern». Zur Beruhigung seiner Aktionäre beeilte sich allerdings der Verwaltungsratspräsident anlässlich der Generalversammlung zu erklären, dass die Schuldner erstrangiger Hypotheken nicht mit einer Kündigung rechnen müssten, solange sie ihren Verpflichtungen nachkommen. Wir glauben zwischen den Zeilen gelesen und folgendes verstanden zu haben: Bei den neuen Geschäften wird diese Abzahlung inskünftig als Darlehensbedingung auferlegt, den alten Schuldnern jedoch als «Wunsch» unterbreitet, denn es wäre kaum angängig, eine so wichtige Vertragsbedingung nachträglich einseitig abzuändern.

Sei es wie es wolle – die Hauptsache scheint uns zu sein, dass einmal ein Versuch, ein Schritt getan wird, und das besonders in der deutschen Schweiz, die als Heimat der «ewigen» ersten Hypotheken betrachtet wird. (In einzelnen welschen Kantonen ist es ja schon seit jeher üblich, auch die ersten Hypotheken, wenn auch in beschränktem Masse, zu amortisieren.)

Meerschlange haben wir als Titel gewählt. Dies einfach deshalb, weil dieses Problem schon früher wiederholt in unserer Verbandspresse erörtert wurde. Wir hatten jeweils bei auftauchenden Diskussionen die Gelegenheit wahrgenommen, um die Nützlichkeit und Wirtschaftlichkeit der Abzahlung aller Schulden zu unterstreichen. Selbstverständlich können die Darlehenskassen auch hier keinen Alleingang unternehmen. Sie müssen sich den allgemeinen Sitten und Gebräuchen ihrer Gegend anpassen. Darum freut uns dieser auf Landesebene von grossen Institutionen gemachte Versuch doppelt.

Man sagt oft – und dies besonders wenn der Geld- und Kapitalmarkt sehr flüssig ist –, dass eine Abzahlung von 1 bis 2 % auf den ersten Hypotheken keine nennenswerten Mittel, die dann wiederum in das Kreditgeschäft investiert werden könnten, freigeben würde. Im Zuge der starken Bilanzerweiterungen der letzten 20 Jahre hat dieses Argument an Brisanz verloren. Für die Raiffeisenkassen allein z. B. – und auf Grund ihrer Jahresrechnungen von 1972 – machen die Hypothekardarlehen im ersten Rang den ansehnlichen Betrag von 3 387 000 000.– aus. Eine Abzahlung von 1 % würde immerhin die Möglichkeit schaffen, über 33 Millionen Franken wieder für Kreditgeschäfte flüssig zu machen; ein Betrag, der sich auch dann sehen lässt, wenn er unter alle angeschlossenen Darlehenskassen aufgeteilt wird. Er würde den Abschluss einer ganzen Anzahl von Baukrediten ermöglichen. Dazu ist noch mit der Gewöhnung, dieser zweiten Natur des Menschen, zu rechnen. Einmal gut eingeführt, würde diese Amortisation, die nach wie vor die beste Form des Sparens ist – und dies zu einem interessanten Zinssatz –, manchen Schuldner ermutigen, noch etwas dazuzutun.

Man wird uns entgegnen, dass dies der Standpunkt der Banken sei, besonders in einer neuerstandenen Periode der sog. «sieben mageren Jahre». Aber es gibt noch andere Gründe und Argumente, die wir wieder einmal in Erinnerung rufen möchten.

Anlässlich der Delegiertenversammlung der Genossenschaftlichen Zentralbank in Basel am 6. März 1965 hielt der damalige Direktor, Herr Dr. h. c. Hans Küng, einen stark beachteten Vortrag über die «Abzahlungspflicht für erstrangige Hypotheken». Unser welsches Presseorgan «Le Messager Raiffeisen» hatte daraus wesentliche Stellen publiziert, allerdings in der französischen Übersetzung. Herr Dr. h. c. H. Küng hat uns nun die Originalfassung in deutscher Sprache zur Verfügung gestellt, so dass wir heute in der Lage sind, auch den Lesern des «Raiffeisenboten» diese klugen, abgewogenen und heute noch in vollem Umfange gültigen Betrachtungen zu unterbreiten.

Im ersten Teil seiner Ausführungen unterstreicht Herr Dr. Küng die Wichtigkeit und die Wirkung der systematischen Tilgung von ersten Hypotheken durch regelmässige Abzahlung «als besonders wirksames Mittel zur Abschöpfung der Nachfrage nach Konsumgütern», damit als Regulator der Konjunktur. Gleichzeitig werden dadurch Kredite ermöglicht und bereitgestellt, u. a. zur Deckung der anspruchsvolleren Wohnbedürfnisse. Wie bereits erwähnt: dieser Standpunkt wurde schon 1965 verfochten, und er könnte heute sicherlich bedingungslos von unserem geplagten eidgenössischen Finanzminister übernommen werden.

Als gewiegter Bankfachmann beleuchtet Herr Dr. Küng dann den Wert einer solchen Tilgung als Faktor der Verminderung der Risiken und Lasten im Hypothekargeschäft. Er führt hier u. a. aus:

«Denn auch mit einer nur halbprozentigen Rate ist die Schuld in zehn Jahren um 5 %, in zwanzig Jahren um 10 % gesenkt usw. – bei 1 % macht es sogar das Doppelte aus. Damit besteht weitgehende Garantie, dass die Schuld nicht ewig in derselben Höhe bestehen bleibt und dass den natürlichen Abnützungserscheinungen jeder Liegenschaft von Anfang an Rechnung getragen wird. Eine Senkung der Schuld in beispielsweise 40 Jahren um 20 %, bei einer nur halbprozentigen Jahresrate, führt diese auf 40 % zurück, womit für den gesamten erststelligen Hypothekenbestand alle Risiken weitgehend ausgeschaltet sind; beim Annuitätensystem ist die Wirksamkeit des Abzahlungsmodus noch stärker. Dieses Prozedere hat den weiteren Vorteil, dass mit der sich verringernden Schuld die jährlichen Lasten geringer werden, Platz für neue Aufgaben geschaffen und über den Weg entschuldeter Liegenschaften sozusagen ein sehr wirkungsvolles und doch nicht allzu rigoroses Zwangssparen verwirklicht wird. Das werden alle jene bestätigen, die sich an die traditionelle Maxime einer regelmässigen Schuldentilgung gehalten haben.»

Es ist unbestritten, dass die Prosperität der Nachkriegsjahre eine allgemeine Verbesserung der Einkommen, eine Erhöhung der Vermögen, mindestens aber der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel breiter Volksschichten verursacht hat. Unter dem Druck der grossen Nachfrage haben die Sachwerte an Beliebtheit stark zugenommen, was einen Druck auf die Preise und Verkehrswerte der Immobilien aller Art (Bauland, Häuser usw.) nach sich zog. Der weise Praktiker ahnte bereits im Jahre 1965, dass aus dieser Entwicklung falsche Schlüsse gezogen werden könnten. Deshalb erklärte Dr. Küng mit aller Entschiedenheit und Deutlichkeit:

«Nun wird man einwenden können, dass bei den früheren ersten Hypotheken heute eine Schuldentilgung vom Sicherheitsstandpunkt aus angesichts der zum Teil sehr erheblichen Wertsteigerungen überhaupt nicht mehr notwendig sei. Das ist im Prinzip sicher richtig; denn gemessen an den derzeitgen Verkehrswerten sind de facto die frühern Belehnungsgrenzen seither weit unter die üblichen zwei Drittel gesunken. Diese Tatsache ändert aber nichts am Grundprinzip der Wünschbarkeit und Nützlichkeit der Schuldentilgung, die gleichermassen für alte wie für neue Hypotheken gilt. Die Amortisation lässt sich auch dort vertreten, wo eine Wertsteigerung des Grundstücks eintritt, da die Benützung und Modernisierung der Gebäude nicht nur absolut, sondern auch relativ steigende Aufwendungen erfordern. Je konsequenter und auf je breiterer Basis dieses Prinzip verwirklicht wird, desto eher wird man es auf die neuen Hypotheken übertragen können. Gerade bei den Neubelehnungen zeigt sich sehr anschaulich diese Notwendigkeit; denn die Baupreise und damit auch die Mieten sind so gewaltig gestiegen, dass auch die Risiken entsprechend angewachsen sind. Niemand kann zuverlässig voraussehen, ob die heutigen Liegenschaftswerte weiter steigen, sich stabilisieren oder sich überhaupt nicht halten lassen, wie auch niemand weiss, ob die Wirtschaft weiter so

Einladung zur 31. Generalversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen

Sonntag, den 1. Juli 1973, 9.15 Uhr,
im Grand Palais des Expositions (Automobil-Salon), Genf

Traktanden:

1. Begrüssung durch den Präsidenten des Verwaltungsrates Paul Schib
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1972 und Vorlage der Jahresrechnung durch Geschäftsführer Paul Klaus
4. Bericht der Kontrollstelle
5. Beschlussfassung über die Betriebsrechnung und über die Verwendung des Reinertrages
6. Allgemeine Umfrage

St. Gallen, den 16. April 1973

Für den Verwaltungsrat: *Paul Schib, Präsident*

prosperiert, dass die gegenwärtigen ausserordentlich hohen Mietzinse von den Mietern auf die Dauer aufgebracht werden können... Und da häufig die Tendenz besteht, die Erträgnisse aus den Liegenschaften für andere Zwecke abzuschöpfen, bleibt am Ende für die ebenfalls weiter hinaufgekletterten Unterhaltskosten nichts oder nicht mehr genügend übrig.»

Und in einer beinahe visionären Voraussicht der zukünftigen Entwicklung fährt Herr Dr. Küng dann fort:

«Die vielen aus solchen Gründen schlecht unterhaltenen Liegenschaften sind eine ernsthafte Mahnung, dass sich die Gläubiger durch die eingetretenen Wertsteigerungen nicht über diesen Gefahrenkomplex hinwegtäuschen lassen dürfen und daher selbst jene Massnahmen ergreifen müssen, die der Gesunderhaltung des Hypothekenbestandes dienen. Die guten Schuldner zahlen bekanntlich aus eigener Einsicht in diese Notwendigkeit ab, und die andern sollten eben dazu angehalten werden. Denn wenn die Entwicklung einmal den umgekehrten Weg einschlagen sollte, dann ist es für Sicherheitsmassnahmen zu spät, und es wird jener Hausbesitzer am besten bestehen und über die grösste Bewegungsfreiheit verfügen, der auf seinen Liegenschaften die geringsten Grundpfandschulden hat. Der einfachste und zuverlässigste Weg zu diesem erstrebenswerten und auch gesamtwirtschaftlich nützlichen Ziel führt daher nur über die systematische Entschuldung des Grundbesitzes. Wie diese einst das Kernproblem der landwirtschaftlichen Betriebssanierung war, so hat sie dieselbe Bedeutung als Stabilitäts- und Sicherheitsfaktor für den Hausbesitz und für eine wirtschaftlich tragbare Mietzinspolitik. Je früher damit begonnen und je konsequenter die Schuldentilgung durchgeführt wird, desto grösser ist die Wirkung.»

Wie bereits gesagt, unsere Raiffeisenkassen allein können auch hier kaum ein Obligatorium einführen, das nicht gleichzeitig von allen anderen massgeblichen Bankinstituten des Landes praktiziert wird.

Sie sollten jedoch auch in Zeiten guter Konjunkturverhältnisse ihre Mitglieder und Schuldner darauf aufmerksam machen, dass bei unseren Spar- und Kreditgenossenschaften die Hypotheken ersten Ranges jederzeit amortisiert werden *können*. Und wenn nur zwei von hundert Debitoren diese Gelegenheit wahrnehmen, so haben unsere Institutionen einen guten Dienst geleistet. In der Erwartung jenes Tages, an welchem man überall zur Einsicht kommen wird, dass die beste Form des Sparens stets war, ist und bleiben wird: die systematische Reduktion *aller* Schulden. -pp-

Stark verhängter Wirtschaftshimmel

Blick eines Wirtschaftspolitikers in die Zukunft und Kommentar eines Raiffeisenmannes

Recht düster war der Grundton eines öffentlichen Vortrages, den der Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbandes, Nationalrat Dr. Otto Fischer, in einer Ortschaft am Gestade des Thunersees gehalten hat. Es klangen Töne auf, die zum Nachdenken verpflichten. Was gesagt wurde, dürfte in wesentlichen Punkten auch den Leserkreis des «Schweizer Raiffeisenbote» interessieren. Es seien daher einige Gedanken aus dem bemerkenswerten Vortrag herausgegriffen.

Nationalrat Dr. Fischer äusserte persönliche Auffassungen zum Thema «Die schweizerische Wirtschaft vor der Zukunft». Es handelte sich hierbei um den Versuch, Antwort zu geben auf die brennende Frage, in welcher Richtung sich wohl künftig unsere Wirtschaft entwickeln werde – eine Frage also, die ausserordentlich aktuell ist, auch für die Raiffeisengenossenschaften. Sie ist um so bedrängender, weil die wirtschaftlichen Probleme unserer Zeit überaus kompliziert geworden sind. Im Blick in die Zukunft zeichnet sich keineswegs eine Aufhellung oder sogar eine Wende ab, vielmehr liegen Anhaltspunkte vor, die auf eine weitere Zuspitzung schliessen lassen.

Es gibt verschiedene Faktoren, die dazu beitragen, das Meistern der wirtschaftlichen Probleme immer schwieriger und mühsamer zu gestalten. Da ist in erster Linie der Faktor der Beschleunigung in der Entwicklung zu nennen. Dazu gesellt sich der Faktor der Kompliziertheit der Probleme. Diese zu bewältigen, stellt höchste Anforderungen. Zur Kompliziertheit kommt ferner als erschwerendes Moment die Differenzierung. Das alles hat selbstverständlich seine Einwirkungen auf die Wirtschaft und erschwert es ihr, sich zu behaupten. Schlimme Folge davon ist, dass immer mehr wirtschaftliche Unternehmen einer wachsenden Anfälligkeit preisgegeben werden; ihre Widerstandskraft wird geschwächt oder sogar, in fortgeschrittenem Stadium, in gefährlicher Weise untergraben.

Als weiteren Entwicklungsfaktor bezeichnete Nationalrat Dr. Fischer die ungeheure Zunahme des Einkommens. Die Folge davon ist, dass wir uns heute in einem Prozess nie gesehener Wohlstandsvermehrung befinden, die ihrerseits weitgehend Ursache der wachsenden Schäden ist, welche andauernd und in äusserst bedrohlichem Masse der Umwelt zugefügt werden. Der Wohlstand steigert die Bedürfnisse, was zwangsläufig der Wirtschaft enormen Auftrieb verleiht. Diese explosionsartige Entwicklung wird, wenn sie nicht wirksam gedrosselt werden kann, in Zukunft zu einem noch grösseren Arbeitskräftemangel führen. Der sich hier abzeichnende Engpass verursacht recht viel Kopfzerbrechen. Dem Mangel an Arbeitskräften sucht man mit einer verstärkten Rationalisierung und mit raffinierteren Produktionsverfahren zu begegnen. Der ganze bisher geschilderte Verlauf mutet also mehr oder weniger wie eine Kettenreaktion an. Damit hat es noch keineswegs sein Bewenden. Die bereits erwähnten hohen Einkommen und die damit verbundene Wohlstandsvermehrung steigern nicht nur die persönlichen Bedürfnisse, sondern führen dazu, dass die Käuferschaft viel anspruchsvoller wird und ein ausgeprägtes Konsumentenbedürfnis sich geltend macht.

Ein weiteres sorgenvolles Problem in der heutigen Wirtschaftspolitik stellt die in auffallendem Masse zunehmende Macht des Staates dar, was zur Folge hat, dass gleichzeitig die Macht der Bürger und der Privatwirtschaft immer kleiner wird. Damit der Staat die ihm übertragenen Aufgaben lösen kann, muss ständig mehr vom Volkseinkommen über den Staat geleitet werden. Dass dies tatsächlich bereits sehr ausgeprägt der Fall ist, sei mit folgenden Zahlen dargetan:

1950 beliefen sich die Bundesausgaben auf 1,6 Milliarden Franken; 1960 waren es 2,6 Milliarden, 1970 bereits 7,6 Milliarden. Nationalrat Dr. Fischer ist der Meinung, dass das heutige Malaise eine Folge der zunehmenden Macht des Staates sei. Was man bis anhin an Massnahmen zur Bekämpfung der Inflation und der damit verbundenen Teuerung in Szene setzte, habe sich als zuwenig wirksam erwiesen. Sie sollten daher unbedingt verschärft werden. Um den Staat in ausreichendem Masse zum Sparen anzuhalten, sollten ihm die Finanzierungsmöglichkeiten durch Einschränkung der Einnahmen erschwert werden. Heilsam wirken könnte allenfalls sogar einmal ein Defizit; dies würde zum Aufhorchen und wohl auch zur Besinnung mahnen. Weil den getroffenen Dämpfungsmassnahmen gegenüber eine skeptische Einstellung berechtigt erscheint, muss leider die Zukunft unserer Wirtschaft als gefährdet betrachtet werden. Sichere Entwicklungstendenzen aus der momentanen Lage herauszuschälen, ist zugegebenermassen äusserst schwierig. Mit einiger Bestimmtheit lässt sich aber voraussagen, dass der

Mitteilungen aus der Sitzung des Verwaltungsrates der Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen vom 30. März 1973

Unter dem Vorsitze von Präsident Paul Schib versammelte sich der Verwaltungsrat vollzählig zu seiner zweiten Sitzung in der Amtsperiode 1972–1975.

Das Schwergewicht der Traktandenliste, die unter anderem das in der Folge genehmigte 19 Seiten starke Protokoll der Sitzung vom 6. Oktober 1972 enthielt, lag im Geschäft «II. Lesung des Entwurfes für ein Reglement für die Geschäftsführung der Bürgschaftsgenossenschaft des VSDK». Ein von Direktor Dr. Edelmann, Vizepräsident, verfasster Entwurf berücksichtigte alle anlässlich der I. Lesung zum Beschluss erhobenen Änderungen, Streichungen und Ergänzungen. Er konnte daher als ausgezeichnetes Arbeitspapier dienen und zu einer schlanken Abwicklung der II. Lesung beitragen. Der Verwaltungsrat genehmigte anschliessend dieses verwaltungsinterne Reglement und setzte es sofort in Kraft.

Hierauf nahm der Verwaltungsrat in zustimmendem Sinne Kenntnis vom Bericht des Geschäftsführers über die von der Bürgschaftsgenossenschaft für eigene Rechnung getätigten Kapitalanlagen.

Vizepräsident Dr. Edelmann referierte über eine Erweiterung der Kompetenzerteilung an die Geschäftsleitung zum Abschlusse von Bürgschaften, dies in vertretbarer Anpassung an die durch die Statutenrevision gewandelten Verhältnisse und auch im Sinne einer rationelleren Behandlung der Gesuche durch den Ausschuss des Verwaltungsrates. Der Verwaltungsrat erhob diese Neuordnung zum Beschlusse.

Anschliessend orientierte der Geschäftsführer über die Gründe, die zur Ablehnung von Bürgschaftsgesuchen geführt hatten. Der Verwaltungsrat machte die von Fall zu Fall angestellten Überlegungen zu den seinigen und schloss sich den getroffenen Entscheiden des Geschäftsführers an.

Unter «Allfälliges» wurde die Konzeption betreffend die Höhe der Bürgschaftsprämien neu überdacht und festgelegt. Es handelte sich dabei insbesondere darum, für Engagements, die wegen ihrer Zweckbestimmung mit erhöhten Risiken verbunden sind, eine entsprechend höhere Prämie zu erheben. Auf Antrag von Direktor Dr. Edelmann ermächtigte hierauf der Verwaltungsrat die Geschäftsleitung, in solchen Fällen eine Prämie bis zu höchstens 1 Prozent p. a. zu beziehen. PK

jungen Generation – angesichts der unumstösslichen Tatsache, dass wir uns mitten in einer anfälligen Wirtschaft befinden – schwere Probleme warten.

Soweit einige Gedanken aus dem Referat von Nationalrat Dr. Fischer. Verlockend ist es, hier den Faden aufzunehmen, ihn weiterzuspinnen und mit dem Gedankengut zu verflechten, das im besondern die Verfechter der Raiffeisenidee beschäftigt.

Aus der Summe verschiedener Entwicklungsfaktoren zieht Nationalrat Dr. Fischer den Schluss, dass das Sichbehaupten schwerer und die Gefahr der Anfälligkeit und des Unterhöhlens grösser geworden seien. Das ist zweifellos richtig. Das Verschwinden kleiner und mittlerer Betriebe und die zunehmende Zahl der Zusammenschlüsse von Unternehmen dieser oder jener Art, selbst von Bankinstituten, sind eine Bestätigung hiefür. Da muss man sich unwillkürlich fragen, ob in diesen Sog nicht auch die Raiffeisenkassen geraten, denn die Grosszahl von ihnen muss, gemessen an andern Institutionen, zu den allerkleinsten Gebilden in unserer Wirtschaft gezählt werden.

Lassen wir auch hier die Tatsachen sprechen und von dieser Seite her die Antwort geben, denn sie ist wohl die zuverlässigste. Im vergangenen Jahr – und übrigens auch in den früheren – ist keine einzige Raiffeisenkasse in unserem Lande liquidiert worden. Stattgefunden hat einzig im verflossenen Jahr eine einzige Fusion zweier Kassen im Kanton Graubünden. Demgegenüber sind aber fünf Neugründungen zu verzeichnen, drei im Kanton Tessin und zwei auf bernischem Boden. Ein einziger Zusammenschluss bei einer Zahl von 1152 Kassen lässt wahrlich nichts von Anfälligkeit erkennen. Und wenn man erst noch vernimmt, dass das Jahr 1972 der schweizerischen Raiffeisenbewegung einen Bilanzzuwachs von rund 14 Prozent gebracht hat – gegenüber 11,92 Prozent im Jahr 1971 und 10,20 Prozent im Jahr 1970 –, dann darf es einem wahrlich nicht bange werden um die Zukunft unserer Raiffeisenkassen. Die in diesen Zahlen zum Ausdruck kommende Erstarkung, auch wenn sie bis zu einem gewissen Grade inflationsbedingt ist, birgt in sich viel Ermutigendes und Zuversichtliches. Es berechtigt zur Annahme, dass die Raiffeisenkassen als kleine Institutionen auch in Zukunft berufen sein werden, innerhalb unserer Wirtschaft und damit unserem Lande und unserem Volk wertvolle Dienste zu leisten. Man darf nicht ausser acht lassen, dass ihre Widerstandskraft in den bewährten goldenen Raiffeisenschen Grundsätzen verankert ist und aus ihnen genährt wird. Hier liegt das Geheimnis der Lebenstüchtigkeit der Raiffeisenkassen verborgen. Solange diese Grundsätze nicht verletzt werden, wird unsere Institution nicht ins Wanken kommen. Das allerdings setzt voraus, dss sich alle Träger unserer Idee, vom einzelnen Genossenschafter bis hinauf zu den Persönlichkeiten, die an der Spitze stehen, der Grundsatztreue in hohem Masse verpflichtet fühlen. Mit der Wichtigkeit der Charge wächst das Mass der Verantwortung und Verpflichtung. Nach Auffassung von Nationalrat Dr. Fischer brachte die Zunahme der Einkommen eine derartige Wohlstandsvermehrung, dass dadurch die persönlichen Bedürfnisse und Ansprüche eine starke Belebung erfuhren und einer das Massvolle überschreitenden Konsumsteigerung der Weg geebnet wurde. Mit Dämpfungsmassnahmen möchte man auch hier wirksam eingreifen.

Das tun in Tat und Wahrheit die Raiffeisenkassen, indem sie zum Sparen einladen und immer wieder darauf verweisen, dass das Sparen zweifellos zu wirtschaftlicher Sicherheit und Unabhängigkeit führt. Es ist übrigens auch eine alte Weisheit, dass die Spartätigkeit ein geeignetes Mittel ist, der Geldentwertung vorzubeugen. Dem Sparen kommt infolgedessen im Kampfe gegen die Inflation grösste Bedeutung zu. Die Erhaltung des Sparsinns und die Förderung der Spartätigkeit muss daher eine Daueraufgabe der Raiffeisenkassen bleiben. Der konstante Zuwachs der Sparguthaben zeigt, dass der Sparsinn bei den weit über 160000 Genossenschaftern und der weit höheren Zahl der übrigen Spareinleger gesund geblieben ist. Die steigenden Zahlen der anvertrauten Gelder im vergangenen Jahr bestätigen dies.

Damit dürfte an einem Beispiel – neben vielen andern, die hier nicht genannt sind – der Nachweis erbracht sein, dass die Raiffeisenkassen in der Sammlung der Volkersparnisse zwecks Befruchtung der ländlichen Wirtschaft mit den erforderlichen Finanzmitteln eine Aufgabe erfüllen, der hohe volkswirtschaftliche Bedeutung beizumessen ist. Was das Referat von Nationalrat Dr. Fischer vermissen liess (sicherlich ganz unbeabsichtigt), war die klare und bestimmte Forderung nach einem vermehrten Schutz der Sparer und ihrer Ersparnisse. Wenn einerseits mit vollem Recht gesagt wird, dass sich das Ziel der Geldwerterhaltung ohne ausreichende Spartätigkeit nicht realisieren lasse, dann muss Gewähr vorhanden sein, dass die Ersparnisse infolge der ständig zunehmenden Geldentwertung nicht weiterhin an Substanz verlieren. Eine Änderung der Steuergesetzgebung, die dieser Forderung Rechnung trägt, sollte auf kürzestem Wege mit Entschlossenheit und Energie angestrebt werden. Wir befinden uns in der glücklichen Lage zu wissen, dass sich im eidgenössischen Parlament, und zwar in beiden Kammern, eine Anzahl prominenter Vertreter der schweizerischen Raiffeisenbewegung befindet. Ihre Zahl – hört! – ist so gross, dass sich diese Volksabgeordneten füglich zu einer «Raiffeisen-Fraktion» zusammenschliessen könnten. Ein munterer Vorstoss von diesem Gremium aus in der soeben angedeuteten Richtung wäre sicher zu begrüssen und würde volle und vorbehaltlose Zustimmung der über 800000 Personen zählenden Raiffeisensparerfamilie finden. Wahrlich, mit einem solchen Heerhaufen im Rükken dürfte ein entschlossener Schritt gewagt werden!

Was Nationalrat Dr. O. Fischer besonders missfällt, das ist die zunehmende Macht des Staates. Er begründet auch, weshalb es zu einer derartigen, ständig wachsenden Machtverlagerung gekommen ist, deren Ausmass immer grösser wird, je mehr Aufgaben man auf den Staat abzuwälzen versucht. Die Bestrebungen, ihn zu entlasten, insbesondere von alten Aufgaben, die heute als überlebt zu betrachten sind, sollten daher ein bedrängendes Anliegen sein. Ein vielversprechender Weg, dem Staat Erleichterungen zu verschaffen, wäre eine kraftvollere und eindeutigere Förderung der Selbsthilfe, die bekanntlich die Raiffeisenbewegung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu verwirklichen sucht; sie ist und bleibt ihr hohes, unverrückbares Ziel. Diese Idee ist keineswegs neu. Aber man muss sie stets wieder ins Licht rücken, heute mehr denn je. Einer der entschlossensten Befürworter dieser Idee, speziell der Idee der genossenschaftlichen Selbsthilfe, war Dr. A. Kraemer, ehemaliger Professor für landwirtschaftliche Betriebslehre an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich. Er war es, der mit Nachdruck der Bauernsame empfahl, den Weg der Selbsthilfe zu beschreiten. Er war es auch, der die Einführung der Raiffeisenkassen in unserem Lande auf das lebhafteste befürwortete. Derselben Überzeugung und Auffassung war ebenfalls der Berner Edmund von Steiger, Landpfarrer in Saanen und Gsteig bei Interlaken und nachmaliger Regierungsrat. Sein Bestreben ging dahin, in engster Zusammenarbeit mit der Ökonomischen Gesellschaft des Kantons Bern und der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft die genossenschaftliche Selbsthilfe auf bernischem Boden zu verwirklichen. Er versuchte im einzelnen Bürger die Abneigung zu wecken, sich in allem und jedem vom Staat helfen zu lassen. Diese Einstellung bewog ihn, die Bauern zu ermuntern, auf freiwilliger Basis wirtschaftliche Genossenschaften zur Überwindung ihrer individuellen Nöte und Lasten zu gründen. Sein Überzeugtsein vom Nutzen und ethischen Wert wirtschaftlicher Selbsthilfebestrebungen bewog ihn unter anderem auch, die Raiffeisenschen Darlehensgenossenschaften zu befürworten. Und in einem Vortrag, den er im Herbst des Jahres 1886 vor der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft hielt, setzte er sich energisch dafür ein, den Gedanken der Selbsthilfe ebenfalls in die Eidgenossenschaft hineinzutragen. Seine Worte fanden dermassen Nachhall, dass sogar der damalige Arbeitersekretär Herman Greulich sich für die genossenschaftliche Selbsthilfe zu interessieren begann. Er verlangte von Edmund von Steiger die von diesem geschaffenen Normalstatuten ländlicher Kredit- und Darlehensgenossenschaften (nach Raiffeisenprinzip) und äusserte sich dahin, dass er die Auffassung von Steigers teile, wonach nur durch Organisation von Genossenschaften unsere Bauernsame noch Aussicht auf Behauptung habe.

Dass in unserem Lande in erster Linie der Pionier der schweizerischen Raiffeisenbewegung, Pfarrer Johann Traber, sich unermüdlich und zugleich erfolgreich dafür einsetzte, das Kreditgeschäft auf dem Fundament der Selbsthilfeorganisation zu besorgen, wobei auch er die Genossenschaft als das tragende Element betrachtete, ist wohlbekannt. Es sei in diesem Zusammenhang lediglich in Dankbarkeit an diese Einstellung und Haltung erinnert. Aus seinem Bemühen ist eine Selbsthilfeorganisation herausgewachsen, die zu einem Segen unserer Heimat geworden ist.

Hören wir noch eine Stimme aus jüngerer Zeit. Wenige Jahre sind verflossen seit jener öffentlichen Versammlung in einem Vorort unserer Bundesstadt, an der alt Bundesrat Prof. Dr. F. T. Wahlen einen Vortrag hielt und bei dieser Gelegenheit sagte, es sei an der Zeit, dass sich zahlreiche Organisationen wieder auf die Selbsthilfe besinnen sollten, namentlich diejenigen, die durch die Staatshilfe eingeschläfert worden seien.

Im Übermass staatliche Hilfe in Anspruch nehmen, kann sich auch in der Weise nachteilig auswirken, dass die eigenen Kräfte dadurch gelähmt werden oder sogar völlig erschlaffen. Um bessere Zustände herbeizuführen, bedarf es aber der Anspannung aller Kräfte. Gelingt es, diese zugunsten der genossenschaftlichen Selbsthilfe nutzbar zu machen, dann dürfte sich der stark verhängte Wirtschaftshimmel wieder aufhellen.

Damit kommen wir noch ein letztes Mal zurück auf den Vortrag von Nationalrat Dr. Fischer, der am Schluss seines zum Nachdenken anregenden Referates sagte, dass wir uns davor hüten müssen, in ein System allzu grosser staatlicher Eingriffe hineinzugeraten. In bezug auf das Inflationsproblem und die Teuerung vertrat er die Ansicht, dass die bisher getroffenen Massnahmen verschärft werden sollten. Ein konkretes Rezept jedoch, wie unserer Wirtschaft geholfen werden kann ohne Überbeanspruchung der staatlichen Hilfe, gab er, abgesehen vom Vorschlag der Kürzung der Bundeseinnahmen, nicht. Denkbar und realisierbar sind verschiedene Möglichkeiten. Einen gangbaren Weg haben wir skizziert: die Selbsthilfe. Sie ist zur wichtigsten, stärksten und dauerhaftesten Säule des Raiffeisensystems geworden. Sich vermehrt auf die Selbsthilfe zu besinnen, wie dies alt Bundesrat Wahlen eindringlich empfohlen hat, das sollte zur faszinierenden Aufgabe aller werden, die sich Volk und Heimat gegenüber verantwortlich fühlen.

H. H.

Hermann Hofmann 70jährig

Am 19. Mai 1973 feiert Hermann Hofmann in seinem schönen Heim in Uetendorf seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist ein Mann eigener Prägung und auch vielen Lesern des Raiffeisen-Boten seit Jahren bekannt durch seine Berichte über die Raiffeisenbewegung im Kanton Bern. Schon als junger Lehrer kam H. Hofmann mit den Ideen von Fr. W. Raiffeisen in Kontakt, massgeblich beeinflusst durch seinen väterlichen Freund Oberst F. Indermühle, Thierachern, einen Pionier der oberländischen Darlehenskassen. Im Jahr 1932 half er in Uetendorf die heute florierende Kasse gründen, der er als Sekretär und später als lang jähriger Präsident seine Dienste zur Verfügung stellte. Anlässlich des 40jährigen Jubiläums trat er von seinem Amt zurück, wobei er den ungeteilten Dank seines Dorfes entgegennehmen konnte.

Gleichsam selbstverständlich gelangte H. Hofmann in den Vorstand des heutigen deutschbernischen Raiffeisenverbandes, dessen souveräner Präsident er seit 1961 ist. In dieser Eigenschaft entwickelt er eine geradezu erstaunliche Aktivität: Zu erwähnen sind vorab sein Interesse am Gedeihen fast jeder einzelnen Kasse und der daraus entstehende ausgedehnte Briefwechsel, dann die Teilnahme an vielen Jubiläumsversammlungen, seine von grosser Sachkenntnis zeugenden Jahresberichte an den Delegiertenversammlungen. Ganz besonders freut ihn jeweils, wenn er wieder ein neues Selbsthilfeinstitut aus der Taufe heben kann. Heute zählt der von ihm betreute Verband 81 Kassen. Als Mitglied der Kommission für die Statutenrevision bringt er seine Stimme auch auf schweizerischer Ebene zu Gehör.

Den kontaktfreudigen Lehrer und Offizier verbinden seit vielen Jahren Freundschaften mit bedeutenden Männern weit über die Kantons- und Landesgrenze hinaus; erwähnt sei in diesem Zusammenhang seine Bekanntschaft und interessante Korrespondenz mit dem Urwalddoktor Albert Schweitzer und dem früheren finnischen Generalstabschef Karl Oesch.

Als versierter und geschickter Mann der Feder verfasste er zahlreiche Arbeiten lokalhistorischer Bedeutung; immer wieder ziehen ihn Vereine und Organisationen zur Berichterstattung heran.

Der vielbeschäftigte ehemalige Bauernsohn hält sich an die Parole: «Wer rastet, der rostet», und so finden wir unseren verehrten Verbandspräsidenten, der zu Scherz und Ernst stets aufgelegt ist, an der Schwelle des 8. Jahrzehnts in ausgezeichneter Verfassung.

Wir wünschen ihm – einem Raiffeisenmann vom Scheitel bis zur Sohle – sowie seiner Gattin auch fürderhin glückliche Jahre. E. N.

An seiner Frühjahrsvorstandssitzung, die im Hotel Metzgern in Thun am 31. März abgehalten wurde, nahm der Vorstand des deutschbernischen Raiffeisenverbandes Kenntnis von der Jahresrechnung pro 1972, die mit einer angemessenen Vermögensvermehrung abschliesst. Die Kosten der Delegiertenversammlung in Matten sind etwas kleiner ausgefallen als im Vorjahr; die Differenz ist jedoch sehr minim. Eingehend wurde die Organisation der Delegiertenversammlung pro 1973 besprochen, die in *Busswil bei Büren* zur Durchführung gelangt. Definitiv wurde als Datum der 21. Oktober bestimmt, mit Beginn um 09.00 Uhr vormittags. Es ist dies ein Sonntag, wobei beschlossen wurde, in Büren die Frage vorzulegen, ob künftighin, d. h. von 1974 hinweg, die Delegiertenversammlung an einem Samstag stattfinden soll. Die Vorstände der Kassen werden hiermit ersucht, an einer nächsten Sitzung zu dieser allfälligen Neuregelung Stellung zu nehmen.

Genau vor einem Jahrzehnt hat der erste deutschbernische Unterverbandstag im Seeland stattgefunden; es war dies im Oktober 1963. Tagungsort war damals Brügg. Es ist zu wünschen und zu hoffen, dass auch diesmal wieder mit einem imposanten Aufmarsch gerechnet werden darf. Am letzten Unterverbandstag in Matten wurde bekanntgegeben, dass die Delegiertenversammlung 1974 in der Kongresshalle der KABA 1974 in Thun stattfinden werde. Seither wurde via Presse mitgeteilt, dass die Ausstellungsleitung und der leitende Ausschuss des kantonalbernischen Gewerbeverbandes sich veranlasst gesehen hätten, auf die Durchführung der Ausstellung, als Folge der Konjunkturdämpfungsmassnahmen, zu verzichten. Damit ergibt sich für den Vorstand des deutschbernischen Raiffeisenverbandes die Notwendigkeit, einen neuen Tagungsort für das Jahr 1974 zu suchen.

An der Sitzung in Thun nahm ebenfalls Direktor *Dr. A. Edelmann* teil. Er orientierte über die Entwicklung der Raiffeisenkassen im verflossenen Jahr, wobei insbesondere die dem deutschbernischen Raiffeisenverband angeschlossenen Kassen bilanzmässig näher betrachtet wurden. Der Verbandsdirektor konnte sehr erfreuliche Fortschritte melden. Ganz erheblich ist ebenfalls die Umsatzsteigerung, während der Reingewinn im Vergleich zum Vorjahr nur um 1,7 Prozent im Durchschnitt zugenommen hat. Auffallend ist die starke Zunahme der Depositengelder um 22,6 Prozent. Aber auch der Zuwachs an Spargeldern um 11,8 Prozent ist lobenswert. Einmal mehr wird damit bestätigt, dass in den Dörfern, wo sich

Sterbender Tag

Wundersames Farbengewimmel
Lodert am fernen Abendhimmel,
Blitzende Strahlenbündel sinken
Nieder, und Hang und Hügel trinken
Letztes verblassendes Abendgold,
Das im Scheiden die Sonne zollt.

Auf den Bergen die Farben verglimmen,
Schatten über den Talgrund schwimmen,
Und ich lausche den zitternden Klängen
Einer Glocke, die hinter den Hängen
Dunkel über die Wälder singt
Und im sterbenden Tage verklingt.

Hermann Hofmann

Raiffeisenkassen befinden, der Sparsinn nicht im Schwinden begriffen ist. Der Redner kam ebenfalls auf die Statutenrevision zu sprechen. Alle Unterverbände haben Zustimmung erteilt, desgleichen die Eidgenössische Bankenkommission, so dass mit Zuversicht angenommen werden darf, es werde ebenfalls der schweiz. Raiffeisenverbandstag die neuen Statuten mit gleicher Einmütigkeit gutheissen.
Aus den Ausführungen von Direktor Dr. Edelmann ging ferner hervor, dass im verflossenen Jahr die Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes überaus gute und markante Fortschritte zu verzeichnen hatte. Interesse erweckten nicht zuletzt auch geäusserte Gedanken zu den verfügten Kreditbegrenzungsmassnahmen, zur Situation im Zinsfusssektor und zu aktuellen Währungsproblemen. Hiefür und zugleich für gute Ratschläge dieser oder jener Art dankte Hermann Hofmann, Präsident des deutschbernischen Raiffeisenverbandes, bestens. Er gab seinersetits der Freude Ausdruck über auffallend gute Rechnungsabschlüsse verschiedener deutschbernischer Raiffeisenkassen. Es kam in Einzelfällen sogar zu Umsatzsteigerungen bis 80 Prozent und Bilanzerhöhungen bis nahezu 50 Prozent. Durchs Band hindurch haben namentlich auch die neugegründeten Kassen gut bis sehr gut gearbeitet. Man darf sie alle hierzu aufs herzlichste beglückwünschen. Für die Initianten ist es eine grosse Genugtuung, nach relativ kurzer Zeit feststellen zu dürfen, dass ihre Anstrengungen und ihr tatkräftiger Einsatz sich gelohnt haben. «Ein gutes Werk wird stets mit Anstrengung getan», hat einmal der russische Dichter Leo Tolstoi gesagt. So betrachtet, wird jede Anstrengung nicht als Last empfunden, sondern als Lust. Was aus raiffeisenschem Geiste heraus geschaffen wird, zählt zu den besten Werken, daher wird hier, wie kaum anderswo, die Anstrengung zur Lust – und erst noch dann, wenn man sieht und miterleben darf, wie herrlich die Saat aufgeht. H.

Änderungen des bäuerlichen Zivilrechtes

Unter dieser Überschrift wurde im Raiffeisenbote Nr. 4 vom 12. April 1973 unter der Rubrik «Gesetzliches Vorkaufsrecht nach BG über die Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes» ausgesagt:

Die Blutsverwandten in gerader Linie und der Ehegatte können das Vorkaufsrecht nach wie vor zum Schätzungswert gemäss BG über die Entschuldung landwirtschaftlicher Heimwesen, d. h. zum Ertragswert mit einem allfälligen Zuschlag bis höchstens 25 % ausüben.

Leider erweist sich diese Aussage als unrichtig. Es ist daher richtigzustellen, dass die genannten Vorkaufsberechtigten das Vorkaufsrecht zum *Ertragswert* gemäss BG über die Entschuldung landwirtschaftlicher Heimwesen ausüben können. Ki

Bilanz der Zentralkasse des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen vom 31. März 1973

Aktiven	Fr.
Kasse, Giro- und Postcheckguthaben	16 079 807.40
Bankendebitoren auf Sicht	323 673.31
Bankendebitoren auf Zeit (davon mit Laufzeit bis zu 90 Tagen Fr. 212 000 000.–)	280 362 000.—
Darlehenskassen-Debitoren	35 665 606.45
Wechsel (davon Reskriptionen und Schatzscheine Fr. 20 800 000.–)	29 788 215.50
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	840 549.67
Kontokorrentdebitoren mit Deckung (davon mit hypothekarischer Deckung Fr. 31 929 896.50)	36 894 650.12
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung (davon mit hypothekarischer Deckung Fr. 2 940 460.05)	4 774 234.60
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	269 469 681.80
Hypothekaranlagen	273 882 863.55
Wertschriften	511 890 466.40
Bankgebäude	9 663 635.55
Andere Liegenschaften	400 000.—
Sonstige Aktiven	7 134 084.36
Bilanzsumme	1 477 169 468.71

Passiven			Fr.
Bankenkreditoren auf Sicht			3 492 480.63
Darlehenskassen-Kreditoren auf Sicht			276 509 172.15
Darlehenskassen-Kreditoren auf Zeit			1 027 280 000.—
Kreditoren auf Sicht			10 152 064.94
Kreditoren auf Zeit (davon mit Laufzeit bis zu 90 Tagen Fr. 1 597 765.40)			2 497 765.40
Spareinlagen			35 385 252.18
Depositen- und Einlagehefte			9 331 958.63
Kassenobligationen			26 745 500.—
Pfandbriefdarlehen			4 000 000.—
Akzepte und Eigenwechsel			—.—
Sonstige Passiven			14 498 538.07
Eigene Gelder			
Geschäftsanteile	Fr.	49 000 000.—	
Reserven	Fr.	14 800 000.—	
Saldo der Gewinn- und Verlustrechnung	Fr.	3 476 736.71	67 276 736.71
Bilanzsumme			1 477 169 468.71

Kautionen (Aval- u. Bürgschaftsverpflichtungen) 4 897 134.40

Kastanienknospen entfalten sich (Foto: Paul Benninger)

Jubiläums-versammlungen

Aesch-Pfeffingen BL. Zur 70. Generalversammlung vom 24. März 1973 konnte Präsident Paul Walliser 148 Genossenschafter begrüssen. Des weitern war seinen Ausführungen zu entnehmen, dass der heutige Stand der Genossenschafter 551 beträgt, gegenüber 1971 somit eine erfreuliche Zunahme.
Das Protokoll der letzten Generalversammlung – jedes Mitglied erhielt dasselbe mit der Einladung – wurde genehmigt. Ebenso gutgeheissen wurde der Bericht des Vorstandes.
Es ist geradezu zur Tradition geworden, dass Verwalter Kiebele seinen Bericht kurz aber übersichtlich darstellt. Die Bilanzsumme beträgt heute 26,85 Mio Franken; der Reservefonds wird mit Fr. 1 109 071.70 ausgewiesen. Es wurde ein Reingewinn von Fr. 90 475.41 erzielt, was einer Steigerung seit 1971 um 36,5 % entspricht.
Im Bericht des Aufsichtsrates wird besonders hervorgehoben, dass die Bilanzsumme seit 1971 um 14,07 % zugenommen hat. Auch erfuhren die anwesenden Genossenschafter, dass die Kasse ordnungsgemäss geführt wurde.
Den vom Aufsichtsrat vorgelegten Empfehlungen, die Jahresrechnung sei zu genehmigen, die Anteilscheine mit 5 % zu verzinsen und allen Funktionären für die Pflichterfüllung zu danken, wird zugestimmt.
Über den Stand des Neubaues orientiert Max Stöcklin, Präsident des Aufsichtsrates und der Baukommission. Es ist zu hoffen, das neue Bankgebäude bringe der Kasse weiteren Erfolg.
Der Präsident macht die Genossenschafter noch darauf aufmerksam, es seien nun 25 Jahre, seit Herr Kiebele das Verwalteramt übernommen habe. Dem Verwalter wird für seine geleistete Arbeit bestens gedankt, und als äusseres Zeichen der Anerkennung erhält Herr Kiebele eine Wappenscheibe. Möge ihn dieses Präsent an die zeitweise harten aber sicher auch schönen Tätigkeitsjahre erinnern. Vom Verband in St. Gallen erhielt Herr Kiebele einen Zinnteller.

Bad Ragaz SG. *60 Jahre erfolgreiche Darlehenskasse.* Mit Freude durfte der Präsident der Darlehenskasse, Robert Gartmann, eine ansehnliche Schar Genossenschafter im Restaurant Derby zur ordentlichen Jahresversammlung begrüssen. Sie nahm einen erfreulichen Verlauf, was nicht überrascht, wenn ein gesundes Wirtschaftsunternehmen bei steigender Frequenz auf 60 Jahre Erfolg zurückblicken darf.
Unter der Leitung des versierten Präsidenten konnten die statutarischen Traktanden speditiv erledigt werden. Nach der kurzen Begrüssung des Vorsitzenden, der Bestimmung der Stimmenzähler in der Person von Frau Hondorf und den Herren Hermann und Lins verlas Aktuar Peter Danuser das Protokoll, das einstimmig genehmigt wurde. Nach dem Rechenschaftsbericht des Präsidenten, des Kassiers und des Präsidenten der Aufsichtskommission war die Beschlussfassung über die Rechnung des vergangenen Jahres für die 99 anwesenden Genossenschafter nur noch eine Formsache.
Für den aus dem Vorstand ausscheidenden Fred Schwendener konnte Otto Ziegler gewonnen werden. Der Gewählte dankte der Versammlung für das geschenkte Vertrauen und versprach, sich für die Belange der Darlehenskasse einzusetzen. In der allgemeinen Umfrage wurde darauf hingewiesen, dass in Zukunft Überschneidungen, wie an diesem Abend mit dem Lotto des Männerchores, vermieden werden sollten.
Es ist immer wieder ein Genuss, dem Präsidenten des Verwaltungsrates in seinem Rundgang durch das Jahresgeschehen Folge zu leisten, so auch dieses Jahr. Für ihn ist die jährliche Rechenschaft nicht nur Pflicht, sondern Freude, namentlich wenn er, wie diesmal, über erfreuliche Fakten berichten darf.
Die Sachgeschäfte wurden in 8 Sitzungen, davon 5 gemeinsam mit dem Aufsichtsrat, erledigt. Erfreulicherweise war der Verwaltungsrat in der Lage, den eingereichten Begehren im allgemeinen zu entsprechen. Die Spartätigkeit der Einleger soll durch vorteilhafte Zinssätze belohnt werden. Die umfassende, unangemeldete Revision zeitigte einen guten Bericht. Am Anfang des Jahres 1972 hatte die Kasse 297 Mitglieder, am Schlusse 299. Zwei Genossenschaftsanteile mussten zurückgezahlt werden, dafür sind vier Neueintritte zu verzeichnen (Hans Good-Bigger, Stefan Hafner, Josef Wüst, Ernst Senti-Fetzer). Am 30. Januar 1973 verstarb Werner Dorer, der durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde.
Ein besonderes Wort des Präsidenten galt der gelungenen Renovation des Kassagebäudes, die glücklich abgeschlossen werden konnte. Zwar drängten sich verschiedene zusätzliche bauliche Massnahmen auf, wie Fassadenrenovation, neue Heizungsanlage mit Warmwasserversorgung, neuer Öltank und Ölbrenner und Verlegung in den Keller, doch wurde lediglich eine Kostenüberschreitung von Fr. 69.25 auf die eingeholten Offerten festgestellt. Für diese Leistung dankte der Präsident dem Architekten Ghioldi.
Mit einem Dankeswort an den Aufsichtsrat, die Kollegen vom Vorstand, den Verwalter Felix Widrig für seine getreue Pflichterfüllung und grosse Arbeit im Dienste unserer Dorfkasse, aber auch an die Raiffeisenkassenmitglieder für ihre Treue, schloss der Präsident den 60. Rechenschaftsbericht.
Anschliessend daran erläuterte Kassier Felix Widrig die Jahresrechnung. Er erachtet die Generalversammlung als Freudentag für den Kassier, der wie sonst keiner «das ganze Jahr hindurch den Pulsschlag des Lebens der Darlehenskasse» spürt. Und er fragt: «Wie soll sich ein Kassier nicht freuen, wenn er den Kassamitgliedern dieses Resultat an der Generalversammlung vorlegen darf, zumal die Darlehenskasse seit ihrer Gründung Jahr für Jahr schöne Fortschritte gemacht hat und in steter Aufwärtsentwicklung bereits recht ansehnliche Jahreszahlen präsentieren kann?» Er erklärte kurz den Kassaverkehr pro 1972.
Felix Widrig dankte für das zunehmende Vertrauen der Genossenschafter, das sich schon daran zeigt, dass mehrere Genossenschafter und Neueinleger auf Grund der Empfehlung eines Mitgliedes oder Kunden den ersten Gang zur Raiffeisenkasse gefunden haben. Er betrachtet heute wie gestern diese Solidarität als Geheimnis der Durchschlagskraft der Darlehenskasse. Er dankte den Mitgliedern und den Kunden für das Vertrauen, den Herren des Vorstandes und des Aufsichtsrates, vorab dem Präsidenten Robert Gartmann, für Unterstützung und Verständnis. Mit Befriedigung schloss er den 60. Bericht mit der Feststellung, dass es die Darlehenskasse verstanden habe, sich einen Platz an der Sonne zu sichern, und er sei sicher, dass sie auch in Zukunft in der Lage sein wird, ihre Aufgaben zu Nutz und Frommen unserer Bevölkerung und der Allgemeinheit zu erfüllen.
An die Versammlung mit geschäftlichem Charakter schloss sich der gemütliche Ausklang an, der eröffnet wurde durch ein feines Mahl aus der Küche der leider scheidenden Familie Stamm-Ruffieux, der auch an dieser Stelle, wie dem Personal, gedankt werden darf für die grosse Mühe und Arbeit.
So ist die 60. Generalversammlung als weiterer Erfolg in die Annalen unserer Darlehenskasse eingegangen, und es ist zu hoffen, dass die Zukunft ebenso erfolgreich sein werde. (**)

Eiken AG. *40 Jahre Raiffeisenkasse.* Über 100 der insgesamt 176 Mitglieder zählenden Raiffeisenfamilie liessen sich von den Kassenorganen über den weiterhin anhaltenden Aufwärtstrend informieren. Hans John-Rebmann hielt in seinem präsidialen Jahresbericht 1972 einige währungs- und konjunkturpolitische Überlegungen fest. Die umsichtige Kassierin, Paula Rennhard-Riner, konnte ein erfreuliches Jahresergebnis erläutern. Einige Schwerpunkte daraus: Der Umsatz erhöhte sich auf 26,8 Mio Franken. Mit rund 10 Mio Franken Bilanzsumme wuchs diese erneut um 1,2 Mio Franken an. Zusammen mit dem den Reserven zugewiesenen Reingewinn von Fr. 35 800.– belaufen sich diese auf Fr. 323 900.–. Im Vorstand wurden Max Rohrer und Albert Jegge für eine weitere 4jährige Amtsdauer bestätigt. Aus dem Aufsichtsrat trat dessen Präsident Karl Rohrer zurück. Dieser hat damit nach 36jähriger Tätigkeit als Kassier und anschliessenden 4 Jahren im Aufsichtsrat seit deren Gründung volle 40 Jahre der Kasse gedient. Ein ergiebiger Früchtekorb war äusseres Zeichen der Anerkennung. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Frau Olivia Schwarz. Sie wird zugleich die Stellvertretung der Verwalterin versehen. Das Präsidium wird neu Hans Hufschmid übernehmen. Einen Vertrauensbeweis durfte Frau Rennhard, Verwalterin, mit einer einstimmigen Wiederwahl erfahren. Ein Nachtessen und die Auszahlung des Genossenschaftsanteilzinses bildeten die Überleitung zum gemütlichen Ausklang. Hiefür kann auch eine Zusammenkunft von Kassamitgliedern ein willkommener Anlass sein.

Müstair GR. *60. Generalversammlung.* Eingeleitet wurde dieselbe durch drei wohlklingende Vorträge der Musikgesellschaft des Dorfes vor dem Versammlungslokal. Den Musikanten sei dies bestens verdankt.
Mit einem Willkommensgruss an alle Erschienenen eröffnete der Präsident die 60. Generalversammlung der Genossenschaft. Die heutige Sitzung wird durch besondere Gestaltung von den normalen Generalversammlungen hervorgehoben, gilt es doch die 60. Rechnungsablage zu behandeln.
60 Jahre sind ein schöner Zeitabschnitt. Wenn man mit Zufriedenheit und Genugtuung zurückschauen kann, ist das wohl alles, was man sich wünschen kann. Die heutige Rechnungsvorlage erfüllt diese Voraussetzungen. Die vier Stufen, welche auf der ersten Seite der Jahresrechnung zu sehen sind, geben ein klares Bild des Fortschrittes und des Wachstums unserer Genossenschaft. Voll Befriedigung können wir die gute Idee und die gesunde Voraussicht der Gründer anerkennen, welche unter schwierigen Umständen das Werk begonnen haben. Wertschätzung verdient auch die heutige Generation, die das gute Erbe übernommen und weiter ausgebaut hat. Von den Gründern lebt nur noch einer, Duri Fallet, unser Aktuar ehrenhalber. Ich habe mich verpflichtet gefühlt, ihm einen Besuch abzustatten und ihm den Gruss der Genossenschaft zu überbringen. Es wäre eine interessante Arbeit, die Vorteile, welche die Kasse in diesen 60 Jahren dem einzelnen und der Allgemeinheit gebracht hat, zu untersuchen.
Einen Gruss richtet der Vorsitzende auch an die Gäste. Der Verband schweizerischer Darlehenskassen in St. Gallen ehrt unsere Kasse durch eine Abordnung. Gruss und Willkommen an Revisor Niklaus Schmid, den Delegierten des Verbandes. Ein ebenso herzliches Willkommen an Herrn Mani, den Präsidenten des Verbandes bündnerischer Darlehenskassen, dann auch den Vertretern der Nachbarkasse Sta. Maria/Valchava.
Das Protokoll der letzten Generalversammlung wird vom Aktuar, Benedikt Conrad, verlesen. Es zieht in Erinnerung, was in der letzten Versammlung behandelt wurde. Es wird ohne Einwendungen gutgeheissen.
Der Kassier verliest die Jahresrechnung, die gedruckt vorliegt, und nennt einige Einzelheiten, welche in besonderer Weise die Entwicklung von einem Jahr zum andern illustriert.
In einem zweiten Teil werden die Kosten für das von der Kasse gekaufte Haus und dessen Ausbau dargestellt. Heute präsentiert sich das Haus in gefälligem Zustand mit dem hellen und geräumigen Büro, mit zwei schönen Wohnungen, davon eine für den Kassier, einem vermieteten Lokal, dazu kommen die Lokalitäten für die Feuerwehr und die Heizung und Warmwasserbereitung in Verbindung mit dem benachbarten Hotel Hirschen. Es handelt sich um ansehnliche Beträge. Aber die Mitglieder sind von der Aufstellung überzeugt. Sie anerkennen, dass damit das Image der Kasse stark gehoben wurde. Sie genehmigen auch die Kreditüberschreitungen, die durch Neuanschaffungen und Unvorhergesehenes begründet sind.
Es folgen die durch das Bankengesetz vorgeschriebenen Berichte von Vorstand und Aufsichtsrat und die Vorschläge desselben. Den letzteren folgend genehmigt die Generalversammlung die Jahresrechnung 1972, dazu die Bauabrechnung unter Entlastung der Organe.
Die Wahlen geben nicht viel zu tun. Demissionen liegen keine vor. Somit werden die nach Statuten ausscheidenden Mitglieder von Verwaltungs- und Aufsichtsrat wiedergewählt.
In einer gefälligen Rede überbringt uns der Delegierte des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen in St. Gallen die Grüsse und Glückwünsche desselben.
60 Jahre Raiffeisenkasse heisst 60 Jahre Aufbauarbeit, 60 Jahre Raiffeisenkasse heisst 60 Jahre genossenschaftlicher Zusammenarbeit, 60 Jahre Raiffeisenkasse heisst 60 Jahre Treue zum bewährten Solidaritätsgedanken, der unserer Institution zugrunde liegt.
Die Darlehenskasse Müstair befindet sich in guter Gesellschaft mit den 1152 Kassen in der ganzen Schweiz, die 168 290 Mitglieder zählen, die über Reserven von 216 Millionen Franken verfügen und einen jährlichen Umsatz von über 18 Milliarden erarbeiten.
Der Referent streift noch manchen guten Gedanken. Sollte ich alles wiederholen, würde der Bericht zu umfangreich. Wenn aber alle am gleichen Strick ziehen wie bisher, braucht man keine Sorgen zu haben für die Darlehenskasse Müstair. Sowohl der Kasse als auch den Mitgliedern und ihren Familien alles Gute wünschend, beendigt er seine lebhaft applaudierten Ausführungen.
Herr Mani, Präsident des bündnerischen Unterverbandes, bringt auch seine Glückwünsche zum Ausdruck. Eine Kasse zu gründen ist heute eine einfache Sache. Man kann sich bei einer Nachbarkasse genau erkundigen. Aber vor 60 Jahren, ihre Kasse war die zweite in Graubünden, war sie allein auf weiter Flur. Man muss den Mut, den Willen zur Selbsthilfe und das Zutrauen zur eigenen Kraft anerkennen, welche die Gründer beseelt haben. Trotz aller Schwierigkeiten der Zeit, aller Veränderungen und des Wohlstandes hat sich die Existenzberechtigung der Kasse bewiesen. Die vielgenannte gute alte Zeit hat auch ihre Tücken gehabt. Die heutige Generation muss andere Widerstände überwinden. Aber Solidarität und Vertrauen sind noch heute die Elemente, um Schwierigkeiten zu überwinden. Mit einem Dank an alle Mitarbeiter und Mitglieder beschliesst er sein gutes und mit Applaus verdanktes Votum.
Damit war der offizielle Akt beendet, und die Anwesenden wandten sich sichtlich erfreut dem Imbiss zu, den die Kasse offerierte. Die Zusammenkunft dauerte weiter in der angenehm familiären Atmosphäre, die den ganzen Abend geherrscht hatte. Eine interessante Generalversammlung in familiärer Stimmung hat gute Voraussetzungen für weitere Zusammenarbeit geschaffen.

Nuglar-St. Pantaleon SO. *40 Jahre Darlehenskasse.* Die 40. Generalversammlung stand im Zeichen des Kassierwechsels. Der Reingewinn konnte erneut gesteigert werden und wurde den Reserven zugewiesen. Mit einem Mitgliederbestand von 199 wird bald die Höchstzahl von 204 Mitgliedern aus dem Jahre 1964 wieder erreicht. Vorstandspräsident Reinhard Hofmeier konnte am Samstag, 31. März 1973, im Restaurant Morand, St. Pantaleon, 101 Mitglieder und 4 Gäste begrüssen. Ein spezieller Willkomm galt den erstmals anwesenden neuen Mitgliedern. Den im ver-

flossenen Jahr Verstorbenen, Ida Saladin-Werder, Julius Gaugler, Alfons Meury und Adelbert Frei, sowie den dieses Jahr verschiedenen Frau Paulina Schönenberger-Mangold und Hans Vögtli wurde durch Erheben von den Sitzen die Ehre erwiesen. In einer Zusammenfassung schilderte der Vorsitzende die Tätigkeit des vergangenen Jahres. Er bemerkte, dass die Währungskrise auch unsere Darlehenskasse nicht unberührt liess. Auch habe die Zonenplanung der Gemeinde vermehrte Anfragen für Darlehen gebracht. Das von Aktuar Walter Frei abgefasste Protokoll der letzten Generalversammlung wurde gutgeheissen.

Kassier Eduard Morand wusste von einem guten Geschäftsabschluss zu berichten. Mit über 13 Millionen hat der Umsatz erneut zugenommen. Der Reingewinn ist mit 16866 Franken recht befriedigend ausgefallen. Dieser Betrag wurde den Reserven zugeschrieben, die nun auf 224970 Franken angestiegen sind. Dem Antrag des Aufsichtsrates folgend, genehmigte die Versammlung Rechnung und Berichte.

Der seit der Gründungsversammlung vom 15. März 1933 amtierende Kassier Eduard Morand hatte seine Demission eingereicht. Der Vorsitzende würdigte seine Verdienste, war doch Eduard Morand einer der Initianten der Gründung. Am stetigen Wachsen unserer Landbank war er massgebend beteiligt. Der Vorsitzende überreichte ihm als kleines äusseres Zeichen ein Goldvreneli. Das gleiche Präsent durfte ebenfalls der frühere Vorstandspräsident Robert Frei für sein 40jähriges Wirken in Empfang nehmen. Die beiden Geehrten dankten in kurzen Worten und forderten die Anwesenden auf, der Dorfbank das Vertrauen weiterhin zu schenken. Als neuen Kassier wählte die Versammlung Walter Frei-Saladin. Der Gewählte dankte für das Vertrauen und gab der Hoffnung Ausdruck, dass er sämtliche Geschäfte zum Wohl der Mitglieder erledigen könne. Im weiteren Wahlgeschäft wurden die turnusgemäss in den Ausstand tretenden Vorstandsmitglieder und Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt. Der abtretende Kassier Eduard Morand nimmt im Aufsichtsrat den Platz des zurückgetretenen Robert Frei ein. Ein Genossenschafter stellte den Antrag, dem scheidenden Kassier für seine langjährige Mitarbeit ein Ruhegehalt oder eine Pension auszurichten. Der Votant begründete seinen Antrag mit den heute in der Industrie für langjährige Firmatreue üblichen Regelungen. Der Vorstand nahm diesen Antrag entgegen und wird bis zur nächsten Generalversammlung entsprechende Möglichkeiten prüfen.

Der übliche Gratisimbiss und die Auszahlung des Anteilscheinzinses, der zum 40jährigen Jubiläum um 2 Franken erhöht wurde, beschlossen die anregend verlaufene Tagung. ghr.

Oberbuchsiten SO. *70 Jahre Darlehenskasse.* Nach den Eröffnungsmärschen der Musikgesellschaft Konkordia konnte Vorstandspräsident Josef Motschi am vergangenen 31. März im festlich geschmückten «Rauber»-Saal nahezu 280 Personen zur 70. Generalversammlung willkommen heissen. Sein spezieller Gruss galt dem Tagesreferenten, Herrn Nationalrat Louis Rippstein aus Kienberg, den Vertretern der Einwohner-, der Bürger- und der Kirchgemeinde sowie den geladenen Damen.

Der vom Töchterchen unseres Aufsichtsratspräsidenten sehr gut vorgetragene Prolog sei der Verfasserin an dieser Stelle bestens verdankt. Aus dem Rückblick des Vorsitzenden auf die vergangenen 70 Jahre sei folgendes festgehalten: Am 21. Dezember 1902 gründeten im Restaurant Löwen 36 Ortsbürger unsere Darlehenskasse. Den Genossenschaftsanteil von 100 Franken konnte man in vierteljährlichen Raten von 5 Franken einbezahlen. Spareinlagen wurden ab 1 Franken angenommen. Die Gewinnmarge betrug ¼ %. Der Reingewinn im ersten Geschäftsjahr betrug 106 Franken. Die Darlehenskasse Oberbuchsiten ist altersmässig unter den ersten 20 der 1154 Kassen, die über die ganze Schweiz verteilt sind. Mit dem Beitritt zum Verband schweizerischer Darlehenskassen in St. Gallen im Jahre 1910 begann die stetige und unaufhaltbare Entwicklung des damaligen «Bänkleins» zur heutigen starken Darlehenskasse. Als Sicherstellung eines günstigen Bauplatzes für einen eventuellen Kassaneubau wurde im Jahre 1964 die Liegenschaft von Herrn Franz Flury sel. erworben.

Die Totenehrung galt allen verstorbenen Raiffeisenfreunden der vergangenen 70 Jahre. Zu ihrer Ehre intonierte die Konkordia das Lied «Näher mein Gott zu Dir». In rascher Reihenfolge passierten die nachfolgenden Traktanden. Vorstandspräsident Motschi gab in seinem Bericht über das Geschäftsjahr 1972 seiner Freude Ausdruck, wiederum von einem erfolgreichen Jahr berichten zu dürfen. Neben eingehender Kommentierung einiger wirtschaftlich-politischer Aspekte aus internationaler Sicht kam auch die Sorge um die stetige Teuerung im eigenen Land zur Sprache. Hoffen wir, dass die von den verantwortlichen Behörden angeordneten Massnahmen doch zu einer Beruhigung führen werden. Durch den Eintritt von 14 neuen Genossenschaftern ist die Mitgliederzahl auf 227 gestiegen. Dies ist ein weiterer Beweis, dass die Darlehenskasse immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Verwalter Manfred Studer verstand es, die etwas trockene Materie der Zahlen interessant zu erläutern. Mit einem Umsatz von 31,5 Mio Franken und einer Bilanzsumme von 11,5 Mio Franken hat unsere Kasse gegenüber dem Vorjahre eine bedeutende Ausweitung erfahren dürfen.

Mit dem Dank an alle Kassakunden, Vorstand und Aufsichtsräte schloss Verwalter Studer seinen Bericht zur Rechnung 1972. Namens des Aufsichtsrates erstattete Präsident Kurt Motschi Bericht über die Tätigkeit der Kontrollstelle. Seine Ausführungen bestärkten die Gewissheit, dass der Aufsichtsrat seiner Aufgabe voll gerecht wird. Demzufolge wurden auch seine Anträge einstimmig genehmigt. Die vom Aktuar des Vorstandes geleiteten Wahlen ergaben die einstimmige Bestätigung für eine weitere Amtsdauer von Vorstandspräsident Josef Motschi, Vizepräsident Arthur Bader und Beisitzer Pius Studer. Vom Aufsichtsrate wurden neu bestätigt: Präsident Kurt Motschi und Beisitzer Guido Rauber.

Nach Abwicklung der Traktandenliste erteilte Präsident Motschi das Wort an Herrn Nationalrat Louis Rippstein. Als aktiver Raiffeisenmann überbrachte der Referent die herzlichsten Glückwünsche zum 70. Jubiläum sowie die besten Grüsse der Darlehenskasse Kienberg und des solothurnischen Unterverbandes. In seinen anschliessenden Ausführungen kam er auf das wohl aktuellste Thema der Gegenwart, die Teuerung, zu sprechen. Auf Grund seiner politischen Tätigkeit in Kanton und Bund war er bestens in der Lage, uns über die Gründe der stetigen Teuerung aufzuklären. Die harte Tatsache, dass jeder einzelne von uns einen mehr oder weniger grossen Teil an die ungefreute Situation beiträgt, wurde uns auf eine feine Art klargemacht. Die Ansprüche des einzelnen an Gemeinde, Kanton und Bund veranlassen diese, oft mehr auszugeben als die Einnahmen erlauben würden. Abzahlungsgeschäfte, mit andern Worten Konsum auf Vorschuss, tragen auch ihren Teil dazu bei. Hoffen wir, dass die Möglichkeiten, die der Referent aufzeichnete, genutzt werden, um der Teuerung energisch zu Leibe zu rücken. Der Applaus, den der Referent entgegennehmen durfte, war die Bestätigung, dass seine Voten auf aufmerksame Zuhörer gestossen sind. Bedauerlich war, dass nicht mehr Zeit zur Verfügung stand, dem versierten Redner zuzuhören. Mit einem Dank an Nationalrat Rippstein und alle Anwesenden schloss Präsident Motschi den geschäftlichen Teil. Während die Musikgesellschaft mit einem erlesenen Tafelkonzert ihr Können erneut unter Beweis stellte, wurde ein kleines, vorzüglich zubereitetes Nachtessen serviert. Zubereitung und Service stellten den Wirtsleuten Rauber-Hofer und den vielen Helferinnen das beste Zeugnis aus. Während des Essens dankte Gemeindeammann Baumgartner namens der Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinde für die Einladung zur 70. Generalversammlung. Er unterstrich die Bedeutung der geschäftlichen Beziehungen zwischen den genannten Gemeinden und der Darlehenskasse Oberbuchsiten. Ammann Baumgartner schloss seine Ausführungen mit den besten Wünschen für die Darlehenskasse und gab der Hoffnung Ausdruck, das gute Einvernehmen zwischen unserer Dorfbank und den Gemeinden werde weiterhin bestehen. Wahrlich ein gelungenes Fest. Dies war aber nur möglich dank der Treue der Einwohner zur Kasse. Möge weiterhin ein guter Stern über unserer Dorfbank leuchten. b.

Obergösgen SO. *50 Jahre Darlehenskasse.* Im Saale des Restaurant Kreuz konnte am 8. April 1973 der Kassenpräsident, Gemeindeammann Josef W. Kyburz, 110 Gäste und Genossenschafter begrüssen. Einen besonderen Willkomm entbot er Direktor Dr. Edelmann von der Zentralverwaltung der schweizerischen Raiffeisenbanken in St. Gallen, dem Präsidenten des soloth. Unterverbandes, Alfred Gubler aus Winznau, und den Gemeinderäten der Ortsbürger- und Einwohnergemeinde Obergösgen sowie den Delegationen der römisch-kath. Kirchgemeinde und der Protestantenvereinigung Obergösgen. Als Gründermitglieder wurden Julius Peier und Stephan Spielmann besonders applaudiert. Aus der Begrüssung der heute auswärts wohnenden ehemaligen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurde ersichtlich, wie weitverteilt die früheren Chargierten sind und wie sie auch dort durchwegs ihren Mann stellen. Während des aus der Küche des Hauses vortrefflich zubereiteten Mittagessens konzertierte unter der Leitung von Franz Schenker, Gretzenbach, die Musikgesellschaft Obergösgen, worauf anschliessend der Präsident zur statutarischen Jahresversammlung überleitete.

In seinem Präsidialbericht gab Ammann Kyburz einen Überblick über die gegenwärtige Situation auf dem Geld- und Kapitalmarkt sowie über die Wirtschaftslage. Wenn der Präsident die Darlehenskasse Obergösgen gerne als kleine Dorfbank bezeichnet, so gaben andererseits seine wohlfundierten Ausführungen den Zuhörern die Gewissheit, dass sich die Verantwortlichen der örtlichen Raiffeisenkasse auch mit Finanzproblemen befassen, welche ausserhalb des Rahmens liegen, in welchem sich normalerweise die Bankgeschäfte des Dorfes abwickeln.

Als Kassier konnte Alfons Spielmann mit Genugtuung darauf hinweisen, dass sich die Bilanzsumme im verflossenen Geschäftsjahr mit einer Zunahme von 15,7 Prozent auf Fr. 4375061.43 erhöht hat. Für die pünktlichen Zinszahlungen stellt der Kassier den Schuldnern des jubilierenden Geldinstitutes ein gutes Zeugnis aus; er ist überzeugt, dass durch persönliche Werbung noch neue Mitglieder zu gewinnen sind.

In seinen Ausführungen würdigte der Aufsichtsratspräsident, Statthalter René Roppel, die grosse Arbeit des Präsidenten, des Kassiers und seiner Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat. Seinem Antrag auf Dechargeerteilung an die Verantwortlichen wurde spontan zugestimmt. Als Nachfolger für den langjährigen, verdienten Vizepräsidenten Ernst Rohr wurde Peter von Arx-Sager in den Vorstand gewählt; turnusgemäss wurde Alois Gmür für eine weitere Amtsperiode als Vorstandsmitglied bestätigt, und schliesslich wurde Kassenpräsident Kyburz mit Beifall wiedergewählt. Vor dem Beginn der eigentlichen Festversammlung erbrachte der zahlenmässig zwar kleine Männerchor Obergösgen unter dem Taktstock von Walter Pagani, Olten, mit seinen Liedervorträgen eine grosse Leistung.

In der Rückblende auf das 50jährige Bestehen der Darlehenskasse Obergösgen meinte der Präsident, dieses halbe Jahrhundert wäre als Zeitspanne oder historisch gesehen eher eine kurze Frist im Vergleich mit einem Menschenalter, aber doch eine goldene Zahl, die zu Stunden der Genugtuung und Freude Anlass sein müsse. Ammann Kyburz bat die Versammlung, die Reminiszenzen aus der Gründerzeit aus der Sicht jener Epoche zu betrachten, als das Bauerndorf Obergösgen nur 617 Einwohner zählte und die meisten von ihnen nur über bescheidene finanzielle Mittel verfügten. Die damalige Situation werde am treffendsten dadurch beleuchtet, dass Alexander Spielmann als Gründerkassier das 1. Darlehensgesuch von 8000 Franken mit der Begründung stellte, «damit die eingelegten Gelder nutzbringend angelegt werden können». Im Zeitalter der Ökumene ist es geradezu amüsant zu vernehmen, dass die Gründung der Kasse auch einen konfessionellen und parteipolitischen Hintergrund hatte, der dann aber durch die Beteiligung aus allen Schichten der Bevölkerung überdeckt wurde. Nach dem Dank an die Gründer und alle, die die Entwicklung der Kasse in irgendeiner Form förderten – eine namentliche Aufführung lässt der Umfang dieses Berichtes nicht zu –, schloss der Referent seine interessanten Ausführungen mit einem Ausblick in die Zukunft, insbesondere mit dem Hinweis, dass man zu überlegen hat, ob sich die Kasse in einem eigenen Lokal installieren soll, wodurch auch die Leistungen für die Kundschaft verbessert werden könnten.

Die würdige Totenehrung nahm Aufsichtsratspräsident René Roppel vor, wobei er bekanntgeben konnte, dass auf dem Grabe von Pfarrer Franz Xaver Studer sel., welcher viele Jahre der Kasse als Aufsichtsratspräsident vorstand, ein Blumenarrangement mit Schleife niedergelegt wurde, das das sichtbare Zeichen des Dankes an alle verstorbenen Kassenmitglieder sein soll. Das Gedenken an die Verstorbenen wurde mit einer Suite von Bach abgeschlossen, die sehr gut von Frl. Katharina Sollberger, Lehrerin, vorgetragen wurde.

In seiner Ansprache erklärte Direktor Dr. Edelmann, der Ablauf der Jubiläumsversammlung habe in ihm ein Glücksgefühl ausgelöst. Es dürfe mit Befriedigung festgestellt werden, dass der Aufbau der Kasse in harmonischer und enger Zusammenarbeit erfolgt ist; sie könne sich daher nicht nur in Zahlen präsentieren, sondern auch mit ihrem gesunden guten Geist. Wer die Verantwortung für die Darlehenskassen unseres ganzen Landes zu tragen hat, dürfe sich über eine solide Dorfbank, wie sie in Obergösgen geführt wird, nur freuen. Durch die Entgegennahme von Geldern fördere die Darlehenskasse die Spartätigkeit, wodurch jeder Sparer etwas zur Bekämpfung der Inflation leiste. Der Sparer stärke durch seine Einlagen auch die Gemeinde, die nach wie vor für unsere Bevölkerung den Nährboden der Freiheit bilde. In der Darlehenskasse arbeiteten alle Kreise der Bevölkerung zusammen, wodurch mit der Verwirklichung des Raiffeisengedankens ein Brückenschlag unter Gruppen erfolgt ist, welche in der Vergangenheit einander misstrauisch gegenübergestanden sind. Wenn heute vielerorts die Tendenz bestehe, Verantwortung abzuschieben, so sei man glücklicherweise in den Darlehenskassen noch bereit, Verantwortung zu tragen. Den Dank an den Präsidenten, den Kassier und alle Genossenschafter verbindet Dr. Edelmann mit der Überreichung einer schönen Wappenscheibe, in der Schlüssel und Ähre als Symbole für Fleiss und Sparsamkeit eingelegt sind.

Aus der Nachbargemeinde Winznau sprach Alfred Gubler als Präsident des soloth. Unterverbandes, wobei er feststellte, dass zwischen den Kassen und Gemeinden Winznau und Obergösgen sehr gute nachbarliche Beziehungen herrschen. Am wirtschaftlichen Geschehen im Kanton Solothurn beteiligten sich die Darlehenskassen sehr stark, und 7 Prozent der Bilanzsumme seien bei Gemeinden investiert. Zur Gratulation überreichte Alfred Gubler für den Unterverband eine «Ratsglocke» und von der Nachbarkasse ein Buch.

Als Einwohnergemeinderat und Bürgerammann überbrachte Hans Spielmann die Glückwünsche der Ortsbürger- und Einwohnergemeinde. Seitens der Behörden werde unserer Dorfbank grosses Interesse entgegengebracht, und weil unsere Raiffeisenkasse sich noch immer entwickle und den Konkurrenzkampf erfolgreich zu bestehen vermöge, soll sie nicht als Jubilar, sondern als 50 Jahre jung bezeichnet werden. Diesen Ausführungen schliesst sich Simon Straumann als Präsident der römisch-kath. Kirchgemeinde an, der es als Selbstverständlichkeit betrachtet, dass die Kirchgemeinden mit der Darlehenskasse Finanzgeschäfte tätigen; andererseits darin aber eine grosse Ehre und grosszügige Geste erblickt, dass ihre Delegationen zu dieser Jubiläumsversammlung ein-

geladen wurden. Als Geschenke der Ortsbürger-, Einwohner- und Kirchgemeinden zierten Blumenarrangements die Tische des Vorstandes und der Ehrengäste.
Zum Abschluss der gutgelungenen Jubiläumsversammlung wurde jedem Teilnehmer als Geschenk ein schönes Portefeuille abgegeben, aus dem, so wünschen wir sehr, jeder Besitzer in den nächsten 5 Dezennien der Kasse so viel Mittel anvertraut, dass der Erfolg in den nächsten 50 Jahren weiterhin anhält. (k)

Triengen LU. *40 Jahre Darlehenskasse.* In aller Stille feierte unsere Dorfkasse ein kleines Jubiläum, denn im Krisenjahr 1933 wurde sie von 18 weitsichtigen Männern gegründet. Das Ziel war vor allem, dem werktätigen Volk die Möglichkeit zu geben, die Ersparnisse selbst zu verwalten, dieselben vor Spekulation zu bewahren und der produktiven Wirtschaft im lokalen Kreise zu günstigen Bedingungen zur Verfügung zu stellen. Aus dem damaligen Pflänzchen, das vor 40 Jahren in etwas garstiges Erdreich gepflanzt wurde, hat sich inzwischen ein starker Baum entwikkelt, der heute 129 Äste, d.h. Mitglieder, aufweist. Interessant ist die Entwicklung von Umsatz, Bilanz und Reingewinn. Betrug der Umsatz im ersten Geschäftsjahr 39000 Franken, so stieg er nach 20 Jahren auf 500000 und beträgt heute 6 Mio. Die Bilanz verzeigte 1933 8700 Franken, zehn Jahre später 210000, und hat nun die 3-Mio-Grenze überschritten. Der Reservefonds, der jeweils vom Reingewinn gespiesen wird, ist heute fast dreimal so hoch wie vor 10 Jahren. Ganz besonders im abgelaufenen Dezennium hat sich unsere Darlehenskasse gewaltig entwickelt und entfaltet. Nachdem im abgelaufenen Jahr wiederum 10 neue Mitglieder zu uns gestossen sind, dürfen wir mit Mut und Zuversicht den Weg ins 5. Dezennium antreten. Anlässlich der am 14. April 1973 in der «Brauerei» Triengen abgehaltenen Generalversammlung streifte der Präsident Dr. J. Tanner die Gründungszeit. Von den damaligen Gründern sind inzwischen die meisten ins bessere Jenseits abberufen worden. Drei Gründer, die bis heute der Kasse die Treue hielten, wurden mit einem Präsent geehrt. Alle jene, die irgendwie zum guten Gelingen und Entwickeln unserer Dorfkasse beigetragen haben, verdienen Dank und Anerkennung.
Unser Kassaverwalter L. Fischer erläuterte die Jahresrechnung. Er konnte von grossen Fortschritten berichten. Das Anteilscheinkapital wurde mit 5% verzinst. Einhellig stimmten die 70 anwesenden Genossenschafter der Jahresrechnung zu. Zufolge Demission des bisherigen Präsidenten des Aufsichtsrates Al. Wyss, Posthalter, wurde Jos. Fischer, Wilihof, als neuer Präsident gewählt. Fr. Müller-Waller, Feldgasse, wechselte seinen Sitz vom Vorstand in den Aufsichtsrat, und Franz Nick, Kappel, wurde neu in den Vorstand gewählt.
Ein schmackhaftes Nachtessen aus der «Braui»-Küche hielt die Raiffeisenfamilie für einige frohe Stunden beisammen. Allen, die zur steten Weiterentwicklung unserer beliebten Dorfkasse beitragen, vorab unserem umsichtigen und stets dienstbereiten Kassaverwalter L. Fischer, sei aufrichtig gedankt. Möge auch im neuen Geschäftsjahr sich die Kasse so weiterentfalten zum Nutzen und Segen unserer Kundschaft und der ganzen Einwohnerschaft. RH

Generalversammlungen

Aesch LU. *Erfreuliche Entwicklung.* Zur Generalversammlung der Darlehenskasse Aesch, welche erstmals im Landgasthof zum Kreuz in Mosen stattfand, konnte Präsident Hans Höltschi, Grossrat, gegen 50 Mitglieder begrüssen. In seinem Jahresbericht kam der Präsident auf verschiedene Aspekte politischer und wirtschaftlicher Natur zu sprechen.
Zur Bekämpfung der Teuerung musste der Bundesrat im Spätherbst einschneidende Massnahmen ergreifen. Für die Kleinbank fielen die Verordnungen nicht so gravierend ins Gewicht. Unsere Bank konnte allen soliden Kreditbegehren voll entsprechen.
Der Vorstand hat seine Verwaltungsaufgaben an 7 Sitzungen, wovon 3 mit dem Aufsichtsrat, erledigt. Die Darlehenskasse ist bestrebt, die Spartätigkeit des Einlegers durch vorteilhafte Zinssätze zu belohnen. Der Präsident dankte den Mitarbeitern in Vorstand und Aufsichtsrat, im besonderen aber dem Kassier und seiner Gemahlin.
Kassier E. Williner und J. Gygax, Präsident des Aufsichtsrates, orientierten über den Kassenabschluss. Die Kontrollstelle hat ihr Amt gemäss den Weisungen zum neuen Bankengesetz ausgeführt. Die Situation der Raiffeisenkasse ist gut. Bei einer Bilanzsumme von 1 359 566 Franken stieg der Nettogewinn, welcher den Reserven zugewiesen wurde, auf 6476 Franken an. Einstimmig wurden Ertragsrechnung und Bilanz genehmigt und den Bankorganen Entlastung erteilt. Für das zurückgetretene Mitglied des Aufsichtsrates, Hans Häberli, Aesch, wurde in der Person von Alfred Elmiger jun. erstmals ein Vertreter der nun zum Geschäftskreis gehörenden Gemeinde Altwis gewählt. Nach dem Schlusswort von Grossrat Hans Furrer, Mosen, welcher zu geschlossener Zusammenarbeit aufrief, liessen sich die Genossenschafter das währschafte Znüni munden.

Altdorf UR. *Geschäftsabschluss der Darlehenskasse Altdorf. Erstmals Bilanzsumme über 3 Millionen Franken.* Die 66. Generalversammlung der Darlehenskasse wurde Freitag, 23. März, mit einem feinen Imbiss im Hotel Tell in Altdorf eröffnet. Von den total 179 Mitgliedern konnte der Präsident, Karl Foffa, 62 Genossenschafter begrüssen. In seinem Jahresbericht konnte er auf ein sehr gutes Geschäftsjahr hinweisen, obwohl es ja währungspolitisch, national und international, sehr bewegt und von Unsicherheit gekennzeichnet war. Der Verwalter, F. X. Dillier, konnte auf ein erfreuliches Anwachsen in allen Sparten hinweisen. Mit Freude kann der Verwalter auf die ausgezeichnete Zahlungsdisziplin der Schuldner hinweisen, was sicher beidseitig viel Ärger und Arbeit erspart.
Im Namen von Aufsichtsratspräsident Martin Griesemer, der leider infolge Unfalls nicht anwesend sein kann, orientiert Franz Loretz über den schriftlich vorliegenden Jahresbericht. Sowohl die verschiedenen Stichproben durch die hiesigen Kontrollorgane wie auch die Revisionen durch die Zentralstelle St. Gallen haben eine saubere und einwandfreie Kassaführung ergeben. Er lobt die tadellose Arbeit des Kassiers und seiner Gehilfen und lässt über die Anträge des Aufsichtsrates abstimmen.
Nach 30jähriger Arbeit in Vorstand und Aufsichtsrat, wovon er 12 volle Jahre als Vorstands- und 4 Jahre als Aufsichtsratspräsident die Geschicke der Kassa leitete, möchte Andreas Aschwanden zurücktreten. Ein Blumengebinde bringt den Dank der Mitglieder für seine grosse Arbeit zum Ausdruck. An seine Stelle wird Karl Müller, bisher Vizepräsident im Vorstand, gewählt. Als Vizepräsident in den Vorstand wird B. Huonder und als Aktuar M. Rehmann gewählt, während als neues Vorstandsmitglied Emil Gisler einstimmig erkoren wird.
«Wo, was und wie kann man bauen?», das ist das Thema unseres Referenten, Gemeindepräsident Dr. Karl Hartmann. Er gibt vorab einen Überblick über die Vielfalt der Gesetzgebung auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene und versteht es meisterhaft, die verschiedenen Probleme aufzuzeigen. Eine ausserordentlich rege Diskussion beweist, dass der Vortrag auf grosses Interesse gestossen ist.
Nach einem herzlichen Dank an Einleger und Schuldner und nach Auszahlung des Genossenschaftsanteilzinses schliesst der Präsident die gutverlaufene Versammlung mit einem humorgespickten Schlusswort. hb

Arlesheim BL. Unsere Darlehenskasse hielt am 31. März 1973 ihre von rund 70 Mitgliedern besuchte 54. ordentliche Generalversammlung ab. Die Geschäfte konnten speditiv abgewickelt werden. Das 54. Geschäftsjahr war für die Kasse insofern ein Erfolg, als 20 neue Mitglieder gewonnen werden konnten. Die Bilanzsumme vermochte um rund 350 000 Franken zuzunehmen, was fast ganz auf die Zunahme der anvertrauten Spargelder zurückzuführen ist; auch dies wertet die Darlehenskasse als Erfolg. Eine besonders frohe Note erhielt die Versammlung durch Vergabungen an den Altersverein Arlesheim und die Aktion «Denk an mich» von Radio Basel (Ferien für behinderte Kinder). Walter Anker wurde mit dem Dank aller für seine Mitarbeit im Vorstand aus der Verantwortung entlassen. Neu in den Vorstand wurde Karl Steiner gewählt. Präsident Wilhelm Schöb konnte die Versammlung mit dem Ausdruck von Zuversicht und dem Dank an die Mitglieder schliessen. Der sogenannte währschafte Imbiss fehlte natürlich nicht: Fleischchäs und Härdöpfelsalot.

Arni AG. Zur diesjährigen Generalversammlung im «Sternen»-Saal konnte Präsident Josef Huber-Widler wiederum zahlreiche Genossenschafterinnen und Genossenschafter begrüssen.
Nach Verlesung des ausführlichen Protokolls durch Aktuar Heinrich Kaufmann konnte zur Rechnungsabnahme geschritten werden. Im Jahresbericht des Vorstandes beleuchtete Präsident Huber in treffender Art die gegenwärtigen brennenden Probleme der Finanz- und Volkswirtschaft. Der verstorbenen Mitglieder Josef Stutz-Hodel, Eugen Huber-Späth und Jakob Rütimann-Fischer gedachte man ebenfalls kurz.
Anschliessend referierte Verwalter Franz Rütimann über Kassaverkehr, Ertragsrechnung und Bilanz. Auch 1972 war für unsere Dorfbank ein recht erfolgreiches Jahr.
Hans Stutz-Huber, Präsident des Aufsichtsrates, gab Aufschluss über die Kontrolltätigkeit. Er stellte dem Kassier ein gutes Zeugnis aus und dankte für die gewissenhafte Arbeit. Ertragsrechnung und Bilanz wurden in der Folge einstimmig gutgeheissen.
Seit rund 23 Jahren (seit der Gründung) wirkte Otto Rütimann-Baumgartner im Vorstand mit, praktisch ohne Absenz, wie der Vorsitzende bemerkte. Da er sich entlasten möchte, scheidet er aus dem Vorstand aus. Für seine Arbeit im Dienste der Darlehenskasse dankte ihm der Präsident herzlich und versprach dem Scheidenden ein Präsent. An seine Stelle wurde Alfons Rütimann-Kaufmann gewählt.
Im Schlusswort wurde erwähnt, dass die Kasse, um Darlehen gewähren zu können, auf Spargelder angewiesen sei, und es wurde der Wunsch ausgesprochen, die Raiffeisenkasse vermehrt zu berücksichtigen, denn schliesslich wird ein rechter Steuerbatzen an die Gemeinde abgeliefert und kommt so allen wieder zugut.
Mit dem obligaten Zobig kam die Generalversammlung zum guten Abschluss.

Bargen BE. Am 2. März wurde die ordentliche Hauptversammlung im Restaurant zum Kreuz in Bargen bei überaus grosser Beteiligung durchgeführt. Präsident Samuel Andres konnte Bericht über ein sehr gutes Geschäftsjahr ablegen. Es wurden sieben neue Mitglieder aufgenommen. Der Umsatz steigerte sich von 1,8 auf 2,7 Mio Franken. Die Anteilscheine wurden wiederum mit 5 Prozent verzinst, und es konnte ein Reingewinn von ca. 3000 Franken in die Reserven gelegt werden. Dieser Reingewinn mutet, gemessen an demjenigen anderer Banken, bescheiden an, doch entspricht dies dem Raiffeisenprinzip, wonach den Schuldnern möglichst günstige Zinssätze angeboten werden sollen. Einstimmig wurde Thomas Looser als neues Mitglied in den Aufsichtsrat gewählt. Dem von diesem Posten zurücktretenden Johann Hostettler wurde für seine geleistete Arbeit der beste Dank ausgesprochen. Dieser Dank galt ebenso den Kassiersleuten Müggler-Blaser, welche ihr Amt gewissenhaft und zuvorkommend ausgeübt haben. Es ist zu hoffen, dass der Geist der überparteilichen Zusammenarbeit auch weiterhin erhalten bleibe.

Beatenberg BE. Zur 44. Generalversammlung der Darlehenskasse Beatenberg wurde am 24. März 1973 ins Hotel Blümlisalp-Beatrice eingeladen. Präsident Otto Neuhaus konnte 84 Mitglieder begrüssen. Laut Bericht der Verwalterin, Martha Grossniklaus, beträgt der Totalumsatz pro 1972 Fr. 29 133 488.–. Im Vorjahr betrug derselbe etwas mehr als 18 Mio Fr. In der Bilanz stehen die Hypothekardarlehen mit Fr. 3 364 325.– an erster Stelle bei den Aktiven. Bei den Passiven betragen die Guthaben der 747 Spareinleger Fr. 4 920 049.–. Der Nettoertrag von Fr. 25 643.– wurde dem Reservefonds zugewiesen; dieser ist auf Ende 1972 auf Fr. 293 165.– angestiegen. Vorstandspräsident Otto Neuhaus, der Präsident des Aufsichtsrates, Bernhard Schmokker, und Fritz Oehrli, als Mitglied des Vorstandes, wurden für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Die aus 190 Mitgliedern bestehende Darlehenskasse Beatenberg hat den Umsatz in den letzten Jahren beachtlich gesteigert und steht somit auf guten Füssen.

Bernhardzell SG. In prächtiger Zusammenarbeit zwischen Bevölkerung, Kassabehörden und Verwalter ist wiederum ein arbeitsreiches, aber auch von Erfolg begleitetes Geschäftsjahr zu Ende gegangen. Die Bilanzsumme der seit 65 Jahren segensreich wirkenden Dorfbank hat, bei einem Zuwachs von 8,4 % oder Fr. 833 301.–, die 10-Millionen-Grenze kräftig überschritten und ist auf 10,75 Mio gestiegen. Es bedeutet für die Verwaltung immer wieder eine erfreuliche Feststellung, dass die Mitglieder in grosser Zahl zur Jahrestagung aufmarschieren. So füllte sich das Lokal im Restaurant Rössli Ende Februar bis zum hintersten Winkel mit Raiffeisenmännern, ergänzt durch eine zwar noch kleine Damengruppe. Ihnen entbot Vorstandspräsident Karl Edelmann herzlichen Willkomm und dankte für das Interesse und das Vertrauen, das der Darlehenskasse entgegengebracht wird. Den verdienten, im letzten Jahr verstorbenen Mitgliedern Johann Beerli und Ernst Friedli widmete er pietätvolle Worte. Nach einleitenden Betrachtungen über die Wirtschaftslage erläuterte der Vorsitzende in seinem aufschlussreichen Jahresrückblick die verschärften und sich unliebsam auswirkenden Konjunkturdämpfungsmassnahmen des Bundesrates, die Bestimmungen im revidierten Bankengesetz und die Situation auf dem Geldmarkt. Den eingereichten Kreditgesuchen konnte fast ausnahmslos entsprochen werden. Dann gab er die gegenwärtig geltenden Zinssätze bekannt. Sie wurden möglichst vorteilhaft angesetzt, im Bestreben, die Sparer zu belohnen, aber auch den Schuldnern entgegenzukommen.
Die nüchternen Zahlen von Jahresrechnung und Bilanz verstand Verwalter Viktor Agosti in lebhafte und ansprechende Erläuterungen zu kleiden. Durch 13 Eintritte und zwei Austritte hat sich die Mitgliederzahl auf 170 erhöht. Dass kein einziger Franken Zins aussteht, beweist die vorbildliche Zahlungsmoral der Schuldner. Dass der Geist der Selbsthilfe lebendig geblieben ist und die Kasse sich nach anfänglichen Schwierigkeiten und harten Kämpfen nun erfolgreich behaupten kann, geht auch aus dem Umsatz von Fr. 42 710 606.– in 10 804 Posten hervor.
Obwohl seit Bestehen der Dorfbank weder die Nachschusspflicht noch die Solidaritätshaftung jemals beansprucht werden musste, ist die Aufsichtsbehörde ihrem Auftrag gewissenhaft nachgekommen. Aufsichtsrat Andreas Bolzern stellte Antrag auf Genehmigung von Bilanz und Rechnung, Bruttoverzinsung der Anteilscheine mit 5 % sowie den Verwaltungsorganen Decharge zu erteilen. Nach einstimmig erfolgter Genehmigung würdigte der Präsident die 50jährige Zugehörigkeit des krankheitshalber verhinderten Kassamitgliedes Paul Knecht, der während eines Vierteljahrhunderts in Aufsichtsrat und Vorstand gewirkt hat. Nebst den besten Wünschen wurden ihm Blumen und ein Präsent ans Krankenlager überbracht. Dem überzeugten Aufruf zum Sparen und der Aufmunterung zur Mitgliedschaft besonders auch von seiten der Frauen, Söhne und Töchter schloss sich die Auszahlung des Anteilscheinzinses an. Mit dem offerierten Imbiss fand die Tagung einen frohen Ausklang, voll Freude über das prächtige und solide Wachstum der Darlehenskasse und voll Zuversicht, dass das örtliche Raiffeiseninstitut seine Aufgabe zum Wohle der Dorfgemeinschaft auch in Zukunft erfüllen wird. H. K.

Beromünster LU. Der Einladung der Darlehenskasse zur ordentlichen Generalversammlung auf Samstag, den 31. März 1973, Folge leistend, füllte sich der Saal des Gasthofes Post in Neudorf bis auf den letzten Platz.
Vorstandspräsident Anton Estermann gab in seiner Eröffnungsansprache den Tod von 13 treuen Kassenmitgliedern im verflossenen Geschäftsjahr bekannt. Vor allem gedachte er dankbar des überaus beliebten und geachteten Ehrenpräsidenten alt Grossrat Jos. Erny, der sich 13 Jahre im Aufsichtsrat und von 1944 bis 1972 mit Hingabe und Treue als Vorstandspräsident unserer Darlehenskasse zur Verfügung gestellt hat. Ihm sowie den übrigen verstorbenen Kassamitgliedern wurde die übliche Ehrung zuteil.
Von seiner Rückschau auf die allgemeine Wirtschaftslage ging der Vorsitzende über zum Jahresbericht und Geschäftsablauf unserer Darlehenskasse im Jahr 1972, das als sehr gut bezeichnet wurde. Unsere Darlehenskasse, umfassend die sechs Gemeinden des Michelsamtes, weist gegenwärtig 346 Mitglieder auf. Nach Ernennung der Stimmenzähler wurde das wie gewohnt interessante Protokoll der letzten Generalversammlung vom Gemeindeammann Hs. Herzog entgegengenommen und aufs beste verdankt.
Die Erläuterungen zur Rechnungsablage unseres Kassenverwalters Max Fischer weisen ein umfangreiches Zahlenmaterial auf.
Lehrer Schmid, Präsident des Aufsichtsrates, lobte die mustergültige Buch- und Kassenführung unseres Verwalters; sie wurde unter bester Verdankung auch einstimmig genehmigt.
Für den verstorbenen alt Grossrat Jos. Erny musste eine Ersatzwahl getroffen werden. Zudem wurde der Mitgliedervorstand von 5 auf 7 erhöht. Vorgeschlagen und einstimmig gewählt wurden Kaspar Erny-Frey, Neudorf, Jos. Habermacher,

Schreinermeister, Rickenbach, sowie Lehrer Wyss, Beromünster.
Mit dem Dank an alle schloss die Generalversammlung der Darlehenskasse Beromünster.

Blumenstein BE. Am 16. März 1973 konnte im Gasthof Bären die 30. Generalversammlung der Darlehenskasse abgehalten werden. Präsident Walter Messerli durfte die stattliche Zahl von 91 Mitgliedern willkommen heissen.
Die Darlehenskasse Blumenstein zählte im letzten Geschäftsjahr total 173 Mitglieder. Durch Erheben von den Sitzen wurde der zwei im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder gedacht. Es waren dies Frieda Rothacher und Ernst Heger.
Der Kassabericht wies sehr erfreuliche Zahlen auf. Die Bilanzsumme hat sich um 724000 Franken erhöht. Auch die Spareinlagen erhielten einen erfreulichen Zuwachs.
Der ausführliche Jahresbericht des Präsidenten hielt wichtige Informationen des vergangenen Jahres fest, wobei auch die Erwähnung der wichtigsten wirtschaftspolitischen Ereignisse nicht fehlte. Die Jahresgeschäfte konnten speditiv abgewickelt werden.
Vizepräsident Walter Rothacher wurde von der Versammlung einstimmig wiedergewählt. Der Präsident des Aufsichtsrates, Ernst Stucki, wurde als Beisitzer im Aufsichtsrat bestätigt. Um sich zu entlasten, gab Ernst Stucki das Amt des Präsidenten einem jungen Nachfolger weiter.
Die ansonsten mit Zahlen gesättigte Versammlung wurde durch die Darbietungen der Trachtengruppe in den Bernerfarben mit verschiedenen Liedern aufgelockert. Auch der Znüni-Teller am Schluss unserer Versammlung trug zur guten Laune seinen Teil bei.

Boswil AG. Am 24. März konnte der Präsident des Vorstandes, Paul Joho, die stattliche Zahl von 160 Mitgliedern zur 53. Generalversammlung im «Löwen»-Saal begrüssen und willkommen heissen. Diese erfreuliche Anzahl ist sicher ein Zeichen des gedeihlichen Aufschwunges der Darlehenskasse. Wie schon der Präsident bei seiner Begrüssung betonte, sind Vorstand, Aufsichtsrat und Kassaverwalter sehr erfreut über das grosse Interesse der Mitglieder. Auch die beachtliche Zahl von 22 neuen Mitgliedern im abgelaufenen Jahr und die Gesamtzahl von 286 Kassenmitgliedern beweisen das Zutrauen zur Dorfbank. Leider mussten im vergangenen Geschäftsjahr auch 8 Mitglieder, teilweise noch jung an Jahren, den Weg in die ewige Heimat antreten. So gedachte der Vorsitzende noch speziell des lieben verstorbenen Gallus Keusch, der im Vorstand grosse und senkrechte Arbeit geleistet hatte und leider mit 52 Jahren Abschied nehmen musste von seiner lieben Familie, von guten Freunden und Kameraden. Möge das Lebenswerk aller Verstorbenen den Hinterbliebenen in guter, treuer Erinnerung bleiben.
Nach dieser Einleitung erfolgte die Abwicklung der Traktanden. Als Stimmenzähler wurden gewählt: Hans Hildbrand-Poli und Hans Füglistaller-Brem. Das Protokoll der letzten Generalversammlung, verfasst von Aktuar Adolf Keusch, wurde verlesen und von der Versammlung einstimmig und unter bester Verdankung an den Verfasser gutgeheissen.
Die Rechnungsablage pro 1972 machte die neuen wie die bisherigen Mitglieder auf den grossen Sprung der Zahlen aufmerksam und hinterliess auch bei der Einwohnerschaft einen guten Eindruck.
Für gedeihlichen Aufbau im Kassensektor dankte der Präsident dem Kassaverwalter Alois Huber, ebenso dem Vorstand, Aufsichtsrat und der gesamten Mitgliederschaft mit dem Wunsche auf weitere gute Erfolge. Die vorzügliche Orientierung des Kassaverwalters über die steigenden Zahlen pro 1972 wie auch über die heutige prekäre Finanzlage im allgemeinen und der herzliche Dank an alle Beteiligten der Kasse machten einen überzeugenden Eindruck. Auch ist noch zu erwähnen, dass diese grosse Arbeit in besonderer Weise dem Kassaverwalter zu verdanken ist, denn seine Freundlichkeit mit der Kundschaft wie auch seine erfahrene Werbung für das Kasseninstitut haben viel dazu beigetragen.
So hat auch der Aufsichtsrat unter dem Vorsitz von Hermann Keusch die Feststellung gemacht, dass dieser Rechnungsabschluss in bester Ordnung sei und die Geldanlagen sich in voller Sicherheit befinden. Er dankte ebenfalls allen Funktionären und Mitgliedern. Die Versammlung genehmigte den Rechnungsabschluss und erteilte dem Vorstand Decharge.
Dieses Jahr war ein Wahljahr. Es lagen Demissionen vor. Amtsmüde sind zwei Mitglieder des Vorstandes geworden: Leonz Notter, Vizepräsident, mit 37jähriger, und Adolf Keusch, Aktuar, mit 35jähriger Tätigkeit. Ferner zwei Mitglieder des Aufsichtsrates: Hermann Keusch, Präsident, mit 28jähriger, und Erwin Aebi, Aktuar, mit 18jähriger Tätigkeit.
Als neue Mitglieder konnten gewonnen und gewählt werden: in den Vorstand Frau Ella Keusch-Notter und Werner Wiederkehr, in den Aufsichtsrat Louise Müller- Stöckli und Leonz Notter-Tellenbach.
Die Abtretenden wurden mit sympathischen Dankesworten, den besten Wünschen für die Zukunft und einem prächtigen Früchtekorb mit flüssigem Inhalt geehrt. Den neuen Mitgliedern galt eine aufrichtige Gratulation mit dem Wunsche zu gutem Klima der Zusammenarbeit.
Nach der Abwicklung der geschäftlichen Belange und einer nicht benützten Umfrage richtete der Präsident herzliche Worte des Dankes an alle Anwesenden und kam damit zum Schluss der Tagung.
Nach der beachtlichen und flott geführten Generalversammlung ist zu hoffen, dass auch die erwähnten Erfolge der Kasse weiterhin von bestem Glück begleitet sind. Allen Mitarbeitern gebührt herzlicher Dank für ihre uneigennützige Weiterarbeit in der Zukunft.
Ein reichhaltiger Znüni aus der «Löwen»-Küche leitete über zum gemütlichen Teil des Abends. AK.

Böttstein AG. *Das Geld des Dorfes dem Dorfe.* Mit zwei zügigen Vorträgen des Männerchors Kleindöttingen erlebte die 57. Generalversammlung der Darlehenskasse Böttstein in der Kleindöttinger Turnhalle einen gesanglichen Auftakt. Sympathische Begrüssungsworte konnte Kassapräsident August Schwere an die rund 120 erschienenen Raiffeisenmänner und -frauen richten, die sich für die Bankgeschäfte der Dorfkasse interessierten. Besonderen Gruss richtete der Redner an alt Kassapräsident Vögeli und alt Aufsichtsratspräsident Binkert, die noch immer grosses Interesse für die Dorfkasse bekunden. Der Wahl der Stimmenzähler folgte das Protokoll, das, verfasst und verlesen von Aktuar Jos. Kalt, einhellig genehmigt wurde.
In einem interessanten Exposé wusste Kassapräsident Schwere in Kürze die Welt- und innenpolitische Lage wie auch jene auf dem Geld- und Kapitalmarkt aufzuzeichnen. Erfreuliches konnte er vom Geschäftsjahr der Darlehenskasse melden. Zum grössten Teil konnte den eingereichten Darlehensgesuchen entsprochen werden; die Schuldner honorierten dies mit fristgerechter Verzinsung. Nicht zuletzt bekundeten die Sparer mit vermehrten Einlagen ihr Vertrauen in die Böttsteiner Dorfkasse; sie haben heute ein Guthaben von immerhin Fr. 5310609.90. Das in allen Teilen florierende Geschäftsjahr brachte auch vermehrte Arbeit für die Kassenfunktionäre, die Präsident Schwere seinen Kollegen im Vorstande, im Aufsichtsrat und dem Kassierehepaar Rennhard sympathisch verdankte. Dank wusste er auch den Schuldnern und Sparern auszusprechen. Die Treue ist das Fundament der Dorfkasse und der echten Zusammenarbeit im Sinne Raiffeisens. Ehrend gedachte die Versammlung dann der im Berichtsjahre verstorbenen Mitglieder Franz Heierling, Paul Schibli, Fridolin Sutter und Karl Ringeli; letzterer gehörte zu den Mitgründern der Kasse. 12 Neumitglieder konnte Kassapräsident Schwere dann willkommen heissen, die die Zahl der Mitglieder auf 185 ansteigen lassen.
Die finanzielle Seite des abgelaufenen Geschäftsjahres beleuchtete eingehend Kassier Rennhard, Kleindöttingen. Im Auftrage des Aufsichtsrates referierte dessen Präsident, W. Märki, Böttstein, über die Rechnung 1972. Auf seinen Antrag passierten Ertragsrechnung und Bilanz mit Dank an die Funktionäre diskussionslos. Anlässlich der letzten Generalversammlung wurde dem Kauf des Konsumgebäudes in Kleindöttingen zugestimmt, der mit der Eröffnung des COOP-Centers im Juni 1973 nun getätigt werden kann. In der folgenden Umfrage erhielt der Vorstand die Kompetenz, das Gebäude bis zur eigenen Verwendung zu vermieten. In einem markanten Schlusswort wusste Präsident Schwere die Vorteile der Raiffeisenkasse aufzuzeichnen, Schuldnern und Sparern für ihre Treue im verflossenen Geschäftsjahre zu danken und der Hoffnung für ein kommendes erspriessliches Geschäftsjahr Ausdruck zu verleihen. Mit Genugtuung nahmen die Versammlungsteilnehmer vom erhöhten Wert des Zobig-Bons Kenntnis, kassierte den Genossenschaftsanteilzins und verdankten mit viel Applaus die Liedervorträge des Männerchors Kleindöttingen, die der 57. Jahresversammlung ein «beschwingtes» Ende bereiteten. K.E.

Brienzwiler BE. Nicht ganz die Hälfte der 79 Mitglieder der Darlehenskasse trat im Gasthof Bären zur ordentlichen Generalversammlung zusammen. Präsident Erwin Schild stellte in seinem Jahresbericht fest, dass 1972 sieben neue Genossenschafter aufgenommen wurden und dass sich unsere Dorfkasse erfreulich weiterentwickelt hat. Bei einem Umsatz von rund 4152000 Franken und einer Bilanzsumme von rund 2187000 Franken ergab sich ein Reingewinn von 6700 Franken. Dieser wurde ganz den Reserven zugewiesen, die damit auf 76400 Franken angestiegen sind. Die Versammlung genehmigte einstimmig Rechnung und Bilanz. Die Spargelder von 342 Einlegern belaufen sich zur Zeit auf 1699832 Franken. Um die Zahlungsbereitschaft zu heben, bleibt zu wünschen, dass die Einwohnerschaft ihre Sparbatzen noch in vermehrtem Masse der Darlehenskasse anvertraut, die manche Vorteile bietet und damit der Dorfgemeinschaft dienen will. Bei der allgemeinen Umfrage wurde in verschiedenen Voten auf die privaten Interessen der Mitglieder bei Geldgesuchen hingewiesen, die durch grosse Gemeindedarlehen nicht beeinträchtigt werden sollten. Nach üblicher Ehrung des verstorbenen Mitgliedes Emil Brunner und allseitig ausgesprochenen Dankesworten des Vorsitzenden wurden die Anteilzinse ausbezahlt und ein Imbiss serviert.

Bürglen TG. *Bisher bestes Geschäftsjahr.* Zum erstenmal fand die Generalversammlung der Darlehenskasse Bürglen an einem Freitagabend statt. Präsident Jean Baumann konnte dazu eine stattliche Zahl Mitglieder begrüssen. Einen besondern Willkomm entbot er den neuen Mitgliedern.
Im Bericht des Vorstandes kam der Vorsitzende auf das Massnahmenpaket zur Konjunkturdämpfung zu sprechen und erläuterte im besondern die Kreditrestriktionen. Mit Stolz und Freude konnte er mitteilen, dass unsere Dorfbank im verflossenen Geschäftsjahr eine bisher nie erreichte Aufwärtsentwicklung erlebte. Der Umsatz stieg um 8,1 Mio Fr. auf gut 25 Mio Fr., die Bilanzsumme um 1,2 Mio Fr. auf 5,9 Mio Fr., und der gesamte Einlagenzuwachs von Fr. 847 000.– ist seit der Gründung einmalig. Es konnten die Hypothekardarlehen ganz bedeutend erweitert werden, nämlich um 1,2 Mio Fr. auf 3,3 Mio Fr. Die Nachfrage nach Krediten war aber so gross, dass die Festanlagen beim Verband in Anspruch genommen werden mussten. Präsident und Kassier erliessen deshalb eindringliche Appelle an die Mitglieder, ihre Spargelder der örtlichen Kasse zukommen zu lassen, da ihre Kredittätigkeit eine Frage der Mittelbeschaffung ist. Trotz kleiner Zinsmargen zeigt auch die Ertragsrechnung ein erfreuliches Ergebnis. Seinen umfassenden Bericht schloss Präsident Baumann mit der Feststellung, dass nach Jahren mühsamer Aufbauarbeit die Saat aufzugehen scheine. Er dankte dem Verwalterehepaar Hohl für die immer freundlich geleistete und gewissenhafte Arbeit im Dienste unserer Dorfbank und seinen Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat für die loyale Zusammenarbeit.
Dem Bericht des Kassiers entnahmen wir Details über Geschäftsgang und Entwicklung der Kasse. Die Mitgliederzahl ist um 12 auf 151 angewachsen. Durch Wohnortswechsel und Tod gingen drei Genossenschafter verloren.
Der Aufsichtsrat erledigte seine Kontrollen und Geschäfte in sechs Sitzungen, davon drei mit dem Vorstand. Präsident Aeschbacher konnte aufgrund dieser Kontrollen, des Berichtes der Verbandsrevisoren und der Prüfung der Jahresrechnungen beantragen, Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen. Diesen Anträgen sowie der Auszahlung eines Geschäftsanteilzinses von 5 % brutto stimmte die Versammlung einhellig zu.
Im Aufsichtsrat waren zwei Ersatzwahlen zu treffen wegen Wegzugs von Notar E. Baumann und Todes von August Stäheli-Häberli. Der allein übriggebliebene Präsident gab ein treffendes Charakterbild des leider allzufrüh an den Folgen eines Autounfalls verstorbenen August Stäheli, und die Versammlung ehrte ihn durch ein stilles Gedenken.
Als neue Mitglieder des Aufsichtsrates wurden nahezu einstimmig gewählt: Notar und Grundbuchverwalter Ulrich Senn, Bürglen, und Ernst Walser, Fabrikant, Istighofen.
Für zehnjährige Mitarbeit im Vorstand erhielten Wilhelm Girsberger, Bürglen, und Josef Egger, Käsermeister, Moos, ein Blumengeschenk und herzlichen Dank. Mit dem Dank an alle für ihre Mitarbeit zum Wohle der Kasse schloss der Präsident die 18. Generalversammlung. Anschliessend wurde der Geschäftsanteilzins ausbezahlt und der übliche Imbiss serviert.

Bütschwil SG. Die diesjährige 52. Generalversammlung fand im «Rössli»-Saal in Dietfurt statt. Präsident Fritz Rütsche freute sich, eine Rekordbeteiligung feststellen zu können. Die 208 Erschienenen füllten den Raum bis auf den letzten Platz. Die Zahl der Genossenschafter hat sich – ein Zeichen steigenden Vertrauens – wiederum um 10 erhöht und beträgt heute 385. In Dankbarkeit gedachte der Versammlungsleiter der 7 Mitglieder, die im verflossenen Jahr für die irdische die ewige Heimat eingetauscht haben: Emil Flammer, Engelbüel, Josef Näf, Zwiselen, August Raschle, Dorf, Johann Strassmann, Ottilien, Benedikt Egli, Langensteig, Josef Rütsche, Grämigen, Josef Nagel, Egg.
Fritz Rütsche ist es gegeben, seinen Jahresrückblick jeweils in instruktiver Weise mit Ausführungen allgemeinwirtschaftlicher Natur zu beleben. An Problemen fehlte es diesmal wahrlich nicht: Konjunkturüberhitzung, Zusammenschlüsse in der Industrie, dringliche Bundesbeschlüsse zur Bekämpfung der Inflation und anderes mehr. Auf die oft sehr unruhige Lage auf dem Geldmarkt hat die Kassaverwaltung mit Bedacht nur zurückhaltend reagiert und die Zinskonditionen nur unwesentlich korrigiert. Die Tatsache, dass das Geschäftsjahr sehr erfolgreich abgeschlossen werden konnte, gab dem Präsidenten Anlass, seinen Mitarbeitern, vor allem dem Kassaverwalter Albert Widmer, der die Geschäfte nun bereits 15 Jahre mit grossem Weitblick und unermüdlichem Einsatz führt, herzlich zu danken. Das sich immer dringlicher stellende Personalproblem konnte dank Aushilfedienst der Töchter des Verwalters, Frau Angela Preisig-Widmer, einstweilen überbrückt werden.
Der Verwalter konnte von Zuwachszahlen berichten, wie sie bisher noch nie erreicht worden sind.
Das Zeugnis, das der Präsident des Aufsichtsrates, Ludwig Meier sen., der Kassaführung wie der Amtstätigkeit des Vorstandes ausstellen konnte, hätte, wie gewohnt, nicht besser ausfallen können.
Nach 28 Jahren Mitarbeit in der Revisionsinstanz der Kasse, davon 18 Jahre als deren Präsident, legte Ludwig Meier sein stets mit grossem Verantwortungsgefühl geführtes Amt nieder. Gleichzeitig verliert

die Kasse in Max Senn infolge Wegzuges nach 17jähriger Tätigkeit als Aufsichtsrat und als Aktuar des Vorstandes einen weiteren tüchtigen Mitarbeiter. Das Wirken der zwei Demissionäre fand in Worten und Präsenten die verdiente Anerkennung. Als neues Vorstandsmitglied wurde Franz Rusch, Lehrer, gewählt, während die Vakanz im Aufsichtsrat durch Paul Koller, Landwirt, ausgefüllt wurde. Zum Präsidenten des Aufsichtsrates rückte Jakob Lang, Lehrer, nach. Ohne Zweifel sind die Wahlen wieder zum Wohl der Kasse ausgefallen.
Nach Schluss der Versammlung – sie dauerte eine knappe Stunde – widmeten sich die Teilnehmer einem währschaften «Rössli»-Teller. Zur guten Stimmung trug auch der Jodelklub Bütschwil und Umgebung mit bodenständigen Weisen und farbenfrohen Trachten bei. Nicht vergessen werden darf die Auszahlung des Anteilscheinzinses, den wohl kaum alle Teilnehmer ungeschmälert nach Hause brachten!

Buttisholz LU. Zum 45. Male versammelten sich am Donnerstag, 22. März, im Restaurant Kreuz in Buttisholz 113 von 232 Kassamitgliedern zur ordentlichen Generalversammlung der Darlehenskasse.
Die Ertragsrechnung pro 1972 schliesst mit einem Nettoertrag von Fr. 42 766.30 sehr positiv ab. Bei einem Umsatz von Fr. 67 385 136.– erzeigt die Bilanz an Aktiven Fr. 16 293 027.– und an Passiven Fr. 15 772 608.–. Die Reserven überstiegen erstmals die Summe einer halben Million Franken und sind auf Fr. 520 419.32 angewachsen. Ebenfalls zum erstenmal hat die Sparkasse die 10-Millionen-Grenze überschritten.
Die erfreulichen Erfolge im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden durch den Tod von zwei hochverdienten Kassamitgliedern überschattet. Die Versammelten gedachten ehrend der beiden Gründermitglieder Vater Josef Baumeler und Josef Voney, Unterarig. Beiden, vorab aber Josef Baumeler sel., gebührt über das Grab hinaus Dank und Anerkennung für die Initiative zur Gründung der Darlehenskasse und für die langjährige Verwaltertätigkeit. Vater Baumeler sel. verdankt Buttisholz die heute blühende Ortsbank.
Bei den turnusgemässen Erneuerungswahlen bestätigte die Versammlung Tony Suppiger als Vizepräsidenten des Vorstandes. Einstimmig ermächtigten die anwesenden Kassamitglieder Vorstand und Aufsichtsrat zur Planung des neuen Kassagebäudes und zur Wahl einer Planungskommission. Geplant ist die Erstellung eines Kassagebäudes mit Räumen für die Gemeindeverwaltung und Wohnungen.
Ertragsrechnung und Bilanz stellen der Darlehenskasse Buttisholz als sicherem und vertrauenswürdigem Partner in allen Finanzgeschäften ein gutes Zeugnis aus. Ein besonderer Dank gilt dem Verwalterehepaar Franz und Rösli Baumeler. Mit der Auszahlung der Geschäftsanteilzinsen und einem feinen Nachtessen aus der «Kreuz»-Küche geht die Darlehenskasse Buttisholz in das 46. Geschäftsjahr.

Churwalden GR. Voll in Fahrt mit Raiffeisen. Mit diesem neusten Werbeslogan des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen hiess der Präsident Hans Brüesch-Nicca am 31. März 1973 52 Mitglieder der Darlehenskasse Churwalden zur ordentlichen Generalversammlung willkommen. In ehrenden Worten gedachte der Präsident der im verflossenen Jahr verstorbenen Mitglieder Luise Brasser, Peter Fidel Brunold und Philipp Hemmi. Das Jahr 1972 war gekennzeichnet durch den Wechsel des Kassenverwalters. J. Luzzi und seine Frau haben im Verlaufe von 31 Jahren durch ihren uneigennützigen Einsatz unsere Dorfkasse zu voller Blüte gebracht. Die Geschäfte konnten nun in die Hände eines jüngeren Mitarbeiters gelegt werden. Das neue Verwalterehepaar Jörg und Nina Gross-Fasciati haben sich in der kurzen Zeit ihres Wirkens gut in die vielseitigen Belange unserer Raiffeisenkasse eingearbeitet. Mit Freude und Interessse bemühen sie sich um eine gute Betreuung des grossen Kundenkreises.
Der Jahresbericht des Präsidenten befasste sich u.a. mit einigen wirtschaftlichen Aspekten.
Der Vorstand hielt im Berichtsjahr 12 Sitzungen ab, davon 7 gemeinsam mit dem Aufsichtsrat. Erfreulicherweise konnte allen Gesuchstellern die gewünschten Kredite gewährt werden.
Der Kassenverwalter Jörg Gross erläuterte die gedruckt vorliegende Jahresrechnung.
Der Präsident des Aufsichtsrates, Jakob Bischofberger, würdigte in seinen Ausführungen die sorgfältige Arbeit des Verwalterehepaares. Die im Jahre 1972 durchgeführten Kassa- und Buchkontrollen ergaben auf der ganzen Linie nur gute Resultate. Die Anträge des Aufsichtsrates auf Genehmigung von Jahresrechnung und Bilanz, auf Verzinsung der Anteilscheine zu 5 % und auf Entlastung der verantwortlichen Organe wurden von der Versammlung einstimmig gutgeheissen.
Der Präsident konnte die Mitglieder von einem erfreulichen Beschluss des Vorstandes in Kenntnis setzen. Ab 1. Februar 1973 wird allen Neugeborenen unserer Raiffeisenfamilien ein Sparkässeli mit Fr. 10.– Sparheftinhalt geschenkt. Dies ist als Grundstock für weiteres Sparen bei der einheimischen Dorfkasse gedacht.
In seinem Schlusswort appellierte der Präsident an alle Versammlungsteilnehmer, bei Freunden und Bekannten tatkräftig für die Raiffeisenidee zu werben und neue Mitglieder zu gewinnen. Die Werbung von Mann zu Mann wird sicher mehr Früchte tragen als Inserate und Zirkularschreiben. Wer bringt uns das erste persönlich gewonnene Mitglied?
Mit dem Dank an alle Mitarbeiter im Vorstand und Aufsichtsrat konnte der Präsident die Versammlung schliessen. Alle freuten sich an dem 5prozentigen Anteilscheinzins, der im Anschluss an die Versammlung ausbezahlt wurde. Für gute Stimmung sorgte der ausgezeichnete Imbiss, der uns vom Hotelier des Hotels Pradafenz, Lorenz Livers, serviert wurde.

Dardin GR. Am 18. März 1973 fand im Restaurant Cathomen in Dardin die 27. Generalversammlung der Raiffeisenkasse statt. Präsident Bistg. Paul Desax konnte eine schöne Anzahl Mitglieder begrüssen. Er orientierte die Anwesenden über einige wichtige Vorkommnisse im Laufe des letzten Jahres und auch über die heutige politische Lage. Ebenfalls gedachte er in einer Schweigeminute der Verblichenen unseres Dorfes. Er dankte allen Förderern unserer Dorfkasse.
Der Verwalter, Fid. Schlosser, verlas die detaillierte Jahresrechnung, die einen Umsatz von 1,7 Mio Fr. aufweist. Für ein Dörflein mit wenigen Haushaltungen ist dies sicher ein Beweis des Sparens. Die Bilanzsumme hat sich um Fr. 168 300.– erhöht.
Der Präsident des Aufsichtsrates dankte allen Verwaltungsmitgliedern für die geleistete Arbeit und empfahl den Anwesenden, die Rechnung zu genehmigen. Dies wurde einstimmig getan.
Der Vorstandspräsident dankte auch dem scheidenden Verwalter, alt Lehrer Seb. Fid. Cathomen, für seine geleisteten Dienste seit der Gründung der Kasse. Er war in den ersten Jahren als Präsident tätig, um dann später den finanziellen Teil zu übernehmen. Diesen verlässt er jetzt altershalber.
Aus dem Aufsichtsrat scheidet Jak. Jos. Albrecht aus. Auch er war ein treues Mitglied unserer Institution. Ihm sei ebenfalls für all die Arbeit gedankt.
Die Generalversammlung wickelte sich sehr speditiv ab, und der Zvieriteller, durch die Kasse offeriert, mundete allen vorzüglich. Nach einigen Stunden frohen Beisammenseins schloss der Präsident die Versammlung und wünschte den Anwesenden eine gute Heimkehr.

Dornach SO. *Die Darlehenskasse in voller Entfaltung.* Der Entschluss, auf Frühling des letzten Jahres ein eigenes Kassenlokal zu eröffnen und damit einen grösseren Kundenkreis anzusprechen, war zwar nicht leicht gefallen. Doch hatte auch der Zentralverband in St. Gallen zu diesem Schritt ermuntert, und die Hoffnungen haben sich bis heute aufs schönste erfüllt. Frohgelaunt konnte der Vorstandspräsident, Max Studer-Thomann, deshalb am 31. März im Restaurant Schlosshof gegen hundert Mitglieder und Sparer zur diesjährigen Generalversammlung begrüssen. Er wies auf den höchst erfreulichen Geschäftsgang im vergangenen Jahre hin. Der Kassenschalter im Zentrum von Oberdornach, nahe der Gemeindeverwaltung und den Einkaufszentren, entsprach einem wirklichen Bedürfnis der Bevölkerung. Über das Geschäftsergebnis berichtete in gewohnt prägnanter Art Verwalter Fritz Mumenthaler. Namens des Aufsichtsrates dankte Präsident Ferdinand Ehrsam den Kassaorganen, vor allem dem Verwalterehepaar Fritz Mumenthaler-Kretz und der Kassierin, Frau Monika Tolnay-Kunz, für den grossen Einsatz.
Leider war es Verwalter Fritz Mumenthaler nicht mehr möglich, das Amt unter den neuen Verhältnissen weiterzuführen, und er sah sich deshalb zur Demission gezwungen. Der Vorsitzende würdigte in einer kurzen Ansprache die vielfältige Arbeit, die der Demissionär seit 1953 für die Darlehenskasse geleistet hat. Unter dem Applaus der Versammlung überreichte er ihm die begehrte Wappenscheibe mit dem Signet des Verbandes.
In den anschliessenden Wahlen wurde Fritz Mumenthaler neu in den Aufsichtsrat, Frau Monika Tolnay-Kunz als Verwalterin und Frau Rösli Berger-Kraaz als Kassierin gewählt. Für eine weitere Amtsdauer wurden Ferdinand Ehrsam als Präsident und August Hägeli als Mitglied des Aufsichtsrates bestätigt.
Nach knapp dreiviertelstündiger Verhandlungsdauer konnte der Vorsitzende die Versammlung mit einem Appell an alle Mitglieder und Sparer, der Darlehenskasse die Treue zu halten, schliessen. Im vergangenen Geschäftsjahr konnten ein Mitgliederzuwachs von zehn Mitgliedern und ein prächtiger Anstieg des Umsatzes verzeichnet werden. Möge auch das Begonnene wieder einen vollen Erfolg bringen! Bei einem ausgezeichneten Imbiss aus der Küche des «Schlosshofes» war anschliessend genügend Zeit zu einem frohen Beisammensein. –er

Egerkingen SO. Erstmals in der Geschichte der Darlehenskasse fand die Generalversammlung dieses Jahr nicht mehr an der Alten Fasnacht, sondern am Samstagabend, den 24. März 1973, statt. 145 der insgesamt 230 Mitglieder hatten sich zum 69. Rechenschaftsbericht der Kassabehörden im Saale des Restaurants Halbmond eingefunden.
Präsident Walter von Arx eröffnete die Versammlung mit einem herzlichen Grusswort an die anwesenden Genossenschafter. Speziellen Gruss entbot er dem Vertreter der Einwohnergemeinde, Statthalter Oliv von Arx, den Veteranen und den Neumitgliedern der Kasse. Ehrend gedachte die Versammlung anschliessend der verstorbenen Mitglieder Otto Studer, Leonhard Studer, Karl Briefer, Kurt Schwager, Elise von Rohr und Rosa Füeg.
Im Bericht des Vorstandes umriss Walter von Arx vorerst allgemeine wirtschaftspolitische Fragen und sprach in seinen weitern Ausführungen über die Arbeiten des Vorstandes, dessen Aufgaben und Pflichten bei einem Institut mit über 11 Mio Fr. Bilanzsumme recht umfangreich sind. Zum Schluss seines interessanten Berichtes dankte Walter von Arx den Behördemitgliedern, der treuen Kundschaft und speziell dem Verwalter Otto von Arx für die erspriessliche Tätigkeit zum Wohle der Raiffeisenbewegung in Egerkingen.
Johann von Arx-Hess bezeichnete in seinem Bericht des Aufsichtsrates aufgrund der durchgeführten Kontrollen und nach Prüfung der Guthaben und Verpflichtungen des Institutes die Situation der Darlehenskasse Egerkingen als gut. Die Tatsache, dass seit 68 Jahren weder Nachschusspflicht noch Solidarhaft in Anspruch genommen werden mussten, spricht dafür. Er zollte dem Vorstand und dem Verwalter Lob und Anerkennung für die erfolgreiche Arbeit im Berichtsjahre.
Mit Freude und Stolz kommentierte anschliessend Verwalter Otto von Arx die vorliegende Jahresrechnung: Solange auf tatkräftige und initiative Mitwirkung aus den eigenen Reihen gezählt werden kann, muss um die Zukunft der Darlehenskasse nicht gebangt werden. Die im Berichtsjahre erzielten Resultate unserer Lokalbank bestätigen einmal mehr, dass in unserer Gemeinde der Geist der Selbst- und Nächstenhilfe allen Anfeindungen zum Trotz wach geblieben ist.
Nach 40jähriger Tätigkeit in der Kassabehörde hat Albert Fischer seine Demission eingereicht. Johann von Arx ehrte das Wirken und den Einsatz des verdienten Raiffeisenmannes während all der vielen Jahre mit sympathischen Worten und überreichte ihm ein Präsent. Einstimmig wurden nachher von der Versammlung gewählt: Peter von Arx-Räber als neues Mitglied des Vorstandes und Julius Studer-Fürst als neues Mitglied des Aufsichtsrates.
Unter Verschiedenem dankte Statthalter Oliv von Arx im Auftrag des Gemeinderates der Kassabehörde für die jederzeit positive Beantwortung der verschiedenen Kreditgesuche, speziell für die Egerkinger Wasserversorgung, deren Kredite von der Darlehenskasse gänzlich übernommen worden sind. Er gratulierte zum grossen Fortschritt der Bank und wünschte für die Zukunft gutes Gedeihen. Um 21.45 Uhr konnte Walter von Arx die speditiv verlaufene Generalversammlung schliessen. Das vorzügliche Essen aus der neuen Küche des «Halbmond» mundete allen bestens und leitete über zu ein paar Stunden gemütlichen Beisammenseins. (kva)

Eggersriet SG. *Erfreuliche Entwicklung.* Anlässlich der ordentlichen Hauptversammlung durfte Präsident Oswald Bischof neben vielen Mitgliedern auch Vertreter von Gemeinde, Kirche, Schule und Korporationen begrüssen. In seinem Präsidialbericht streifte er kurz das verflossene Geschäftsjahr, das für die Darlehenskasse sehr erfolgreich verlaufen ist. Je länger je mehr drängt sich ein neues Kassengebäude auf. Im Laufe der Zeit wurden schon verschiedene Standorte geprüft. Zurzeit steht eine Lösung im Zusammenhang mit einer Überbauung zur Diskussion. Ein Entscheid steht indessen noch aus. Die Bestrebungen der Kasse, die Spartätigkeit der Einleger vermehrt zu fördern und durch vorteilhafte Zinssätze zu belohnen und anderseits auch den Schuldnern im Rahmen des Möglichen entgegenzukommen, haben sich weiterhin bewährt und den Niederschlag in einer erfreulichen Weiterentwicklung der Kasse gefunden. Mit dem Dank an die Kassenmitglieder und an den Kassier für die vorbildliche Kundenbetreuung schloss der Präsident seinen recht aufschlussreichen Jahresbericht, der nicht zuletzt auch die Sorgen und Nöte einer kleineren, expandierenden Gemeinde aufzeigte.
Einen sehr erfreulichen Geschäftsabschluss konnte Kassier Alex Tanner vorlegen. Mit der zunehmenden Entwicklung der Darlehenskasse hat auch der Arbeitsanfall des Kassiers wesentlich zugenommen. Man denke nur an die Zunahme des Umsatzes von über 10 Mio Fr. auf 27 742 866 Franken. Diese Entwicklung spricht aber auch für die Vertrauenswürdigkeit und Beliebtheit der Kasse innerhalb der Dorfgemeinschaft. Die Weiterentwicklung der Kasse ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Die grosse Bautätigkeit in der Gemeinde bringt auch der Verwaltung, der Schule und den Korporationen vermehrte finanzielle Probleme, die wiederum zu einem Teil in Zusammenarbeit mit der Kasse gelöst werden müssen. Die Darlehenskasse steht auf einer soliden Grundlage und wird sich daher im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten an der Weiterentwicklung der Gemeinde beteiligen.
Für 25 Jahre treue und verantwortungsvolle Mitarbeit im Vorstand und als Vizepräsident durfte Anton Egger neben den verdienten Glückwünschen auch einen prächtigen Zinnteller ent-

gegennehmen. In seiner Verdankung kamen auch noch einige ernste und weniger ernste Reminiszenzen aus den verflossenen Jahren zutage. Ferner konnten E. Blatter zu seinem 85. Geburtstag und Johann Mazenauer für 58 Jahre Mitgliedschaft die Glückwünsche entgegennehmen.
Anton Egger und Franz Egger haben nach 25jähriger beziehungsweise 27jähriger Tätigkeit den Rücktritt eingereicht. Neu gewählt wurden Walter Schmidli und Niklaus Krömler.
Der gemütliche Teil, verbunden mit einem Imbiss und angeregten Diskussionen, gab der Hauptversammlung einen netten Abschluss. Str.

Fislisbach AG. Die 68. Generalversammlung der Darlehenskasse fand am 24. März 1973 im Hotel zur Linde statt. Vorstandspräsident Josef Burger konnte 112 Mitglieder, darunter eine stattliche Anzahl Frauen, willkommen heissen. Nach der Ehrung verstorbener Mitglieder und der Wahl von zwei Stimmenzählern wurde das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung verlesen. Ebenfalls verlesen wurde das Protokoll der ausserordentlichen Generalversammlung vom Sommer 1972, an welcher der Beschluss über Modernisierung und Umbau im Kassagebäude gefasst wurde. Diese beiden Protokolle fanden Zustimmung.
Unter dem Traktandum Rechnungsablage folgte zuerst der Bericht des Vorstandes. Präsident Josef Burger streifte die wichtigsten Ereignisse des letzten Geschäftsjahres. In der Zusammenfassung konnte er seiner Freude über das wiederum sehr erfolgreiche Geschäftsjahr Ausdruck geben. Weniger erfreulich ist die heutige Entwicklung auf dem schweizerischen Geld- und Kapitalmarkt.
Verwalter Arthur Schibli konnte den sehr guten Jahresabschluss erläutern. Die Bilanzsumme stieg von 13 403 366 Franken auf 15 572 214 Franken. Der Umsatz erhöhte sich von 35 670 592 auf 49 573 285 Franken, also um ca. 39 Prozent. Die Ertragsrechnung schliesst mit einem Nettogewinn von 51 718 Franken ab.
Hans Heimgartner verlas den Bericht des Aufsichtsrates und gab über die Kontrolltätigkeit im vergangenen Jahr Auskunft. Die Rechnungsabnahme sowie Jahresbericht, Jahresrechnung und Bilanz fanden einstimmige Annahme. Bei den Wahlen musste von den Rücktritten von Emil Schibli, Aufsichtsrat, und Alfons Peterhans, Aktuar, Kenntnis genommen werden. Neu gewählt als Vorstandsaktuar wurde Paul Suter, Sekundarlehrer. Als neuer Präsident des Aufsichtsrates wurde Hans Schibli, Bücherexperte, bestätigt. Präsident Josef Burger dankte den scheidenden Mitgliedern für die pflichtbewusste Mitarbeit und überreichte ihnen einen schönen Früchtekorb. Auch orientierte er noch über den gutgelungenen Umbau des Kassagebäudes.
Mit Dankesworten nach allen Richtungen und Auszahlung des Geschäftsanteilzinses wurde der geschäftliche Teil geschlossen. ap

Flühli LU. Das 47. Geschäftsjahr unserer Kasse umfasst eine Periode erfreulicher Erfolge. Die ordentliche Generalversammlung fand am 25. März 1973 im Gasthaus Stutz statt. Sie wurde eröffnet durch Vorstandspräsident Franz Wicki. Speziell wurden auch die neueingetretenen Mitglieder begrüsst. Neun Entschuldigungen wurden bekanntgegeben. Der Vorsitzende warf zuerst einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit und die Geschehnisse während des Geschäftsjahres und wies auf die angeordnete Kreditbeschränkung des Bundes und auf die Vorteile unserer Darlehenskasse hin.
In ehrenden Worten gedachte er der vier seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Mitglieder: Siegfried Schnider-Duss, alt Friedensrichter, Schintmoos; Josef Felder-Banz, Schachen; Robert Schmid, Zimmermeister, Heidigbühl, und Robert Distel-Schnider, Thorbach. Die Versammlung ehrte die Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen und mit einem kurzen stillen Gedenken. Von Franz Wicki- Alessandri, Aktuar des Vorstandes, wurde das vorzüglich abgefasste Protokoll verlesen. Der Kassier gab einen Überblick zur Jahresrechnung 1972. Hernach folgten der Bericht und die Anträge des Aufsichtsratspräsidenten Peter Emmenegger. Rechnung und Bilanz wurden einstimmig genehmigt, unter Verdankung wurde Decharge erteilt und eine fünfprozentige Verzinsung des Anteilscheinkapitals beschlossen.
Bei einer Zunahme von 830000 Franken kann eine Bilanzsumme von 7,8 Mio Franken ausgewiesen werden. Der Umsatz erreichte 13,6 Mio Franken. Die Reserven sind nach Zuweisung von 33118 Franken Reingewinn auf 301 124 Franken angestiegen.
Für eine weitere Amtsdauer wurden ehrenvoll im Amt bestätigt: Franz Wicki, Präsident des Vorstandes, Hans Emmenegger, Aufsichtsrat, und Gottfried Schmid, Aktuar.
Der Vorstandspräsident dankte zum Schluss allen Kassenmitgliedern, dem Vorstand und Aufsichtsrat und dem demissionierenden Kassier Richard Tanner. Genannter wurde an der Generalversammlung vom 30. April 1933 als Nachfolger von Lehrer Franz Portmann-Schnyder zum Kassier der Darlehenskasse Flühli gewählt. Rund 40 Jahre sind vergangen, seit Kassier Tanner pflichtbewusst sein Amt angetreten hatte. Anschliessend wurde diese Tätigkeit in den vergangenen vier Jahrzehnten kurz geschildert und ein Dank an den Vorstand und den Aufsichtsrat, an alle Mitglieder und Kunden für das geschenkte Vertrauen ausgesprochen. Kassier Tanner reichte im Dezember 1972 sein Rücktrittsgesuch ein, wird aber auf Wunsch von Vorstand und Aufsichtsrat als Kassier noch im Amt verbleiben, bis sein Nachfolger Markus Thalmann das Amt übernehmen wird. Nach der Auszahlung des Genossenschaftsanteilzinses wurde ein schmackhafter Imbiss serviert, welcher zum gemütlichen Teil überleitete.
RT

Forst-Längenbühl BE. Der Vorstand und die Verwaltung der Darlehenskasse Forst-Längenbühl hat kürzlich ihre Genossenschafter zur alljährlich wiederkehrenden Generalversammlung eingeladen. Der Präsident, Fritz Wenger-Wyler, wies in seinem Jahresbericht auf die gute Zusammenarbeit im Vorstand und auf die zuvorkommende und vertrauenswürdige Geschäftsführung der Verwalterin, Frau Wenger-Ryter, hin. Das vergangene Jahr und die heutige Situation kann für die Kasse als erfolgreich und erfreulich bezeichnet werden. Weiter orientierte der Vorsitzende über die allgemeine wirtschaftliche Lage, über die Auswirkungen des Kredit- und Baubeschlusses und über die heutigen Vorteile der kleinen Bankinstitute.
Ein Rückblick auf das abgeschlossene 3. Rechnungsjahr zeigt ein ständiges Ansteigen des Geldverkehrs. An erster Stelle stehen die Kontokorrentgelder mit Fr. 2 312 253.52. Der Umsatz lautet auf Fr. 5 660 896.43, um Fr. 2 352 573.– höher als im Voriahr. Die Bilanzsumme nähert sich mit Fr. 929 791.65 der Millionengrenze.
Zu den bisherigen 70 Genossenschaftern konnten 13 neue aufgenommen werden. Die Zahl der Sparer hat sich vergrössert, und den Kreditbegehren konnte durchwegs entsprochen werden.
Im Laufe des Berichtsiahres wurde im Hause der Familie Wenger-Ryter das neue, zweckmässige Büro mit Schalterraum bezogen. Zum Abschluss der Versammlung wurde der Lichtbildervortrag von Hans Ulrich Schüpbach, Vorstandsmitglied, über Ferienreisen nach Israel und Griechenland, als Zugabe dankbar aufgenommen.

Frauenfeld TG. Eine grosse Zahl Genossenschafter folgte der Einladung zur 52. Generalversammlung im Restaurant Schweizerhof. Unter der Leitung von Präsident Hans Soldera wurden die Geschäfte speditiv erledigt und in ausführlichen Berichten über das abgelaufene Geschäftsjahr Rechenschaft abgelegt. Im prägnanten Jahresbericht beleuchtete der Vorsitzende neben Fragen der gegenwärtigen Wirtschaftslage auch die Entwicklung auf dem Geld- und Kapitalmarkt. Auf die Tätigkeit des Vorstandes zu sprechen kommend, wies der Berichterstatter darauf hin, dass überraschend viele Geldgesuche vorlagen. Bei deren Behandlung wird jeweils die Überlegung angestellt, ob die Geldaufnahme einem wirtschaftlichen Zweck dient und ob sich der Debitor eine nicht zu grosse finanzielle Last aufbürdet. Die Kassabehörde ist der Meinung, dass ein verantwortungsbewusst geführtes Bankinstitut auch diese Fragen zu prüfen und zu klären habe, bevor es zu einer Geldausleihung Hand bietet. Abschliessend dankte der Präsident seinem Mitarbeiterstab für den Einsatz im verflossenen Jahr und den Kassamitgliedern für das geschenkte Vertrauen, von dem es abhängt, ob die Erwartungen der Genossenschafter noch besser erfüllt und die Dienstleistungen vermehrt werden können.
Die Wahl der Stimmenzähler und das von Aktuar Alfred Egli ausführlich verfasste Protokoll der Jubiläums- und Generalversammlung 1972 leiteten über zur Rechnungsablage über das 51. Geschäftsjahr, wozu die Unterlagen gedruckt vorlagen. Verwalter Walter Looser erläuterte die einzelnen Positionen, so dass die Mitglieder jeden wünschenswerten Aufschluss über die erfreuliche Entwicklung der Darlehenskasse und deren beachtenswerte Dienstleistungen erhielten. An die gebührende Anerkennung und Verdankung der verdienstvollen Mitwirkung einer zahlreichen Kundschaft verband sich die Bitte um weitere Treue zum blühenden Raiffeisenwerk.
Über die Kontrolltätigkeit erstattete der Präsident des Aufsichtsrates, Niklaus Alpiger, Bericht. Er betonte, dass sowohl die Kontrollen durch die interne Kontrollstelle als auch die Verbandsrevisionen zur vollen Zufriedenheit ausgefallen sind. Die Darlehenskasse befindet sich auf einer guten und soliden Grundlage. Den Anträgen des Aufsichtsrates auf Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz stimmte die Versammlung einmütig zu. Diskussionslos wurde auch der Festsetzung des Genossenschaftsanteilzinses mit 5% zugestimmt. Verwalter Walter Looser, seine Ehefrau und der Angestellte, Herr Prim, durften für ihren unermüdlichen Einsatz und die pflichtbewusste Arbeit den herzlichen Dank der Anwesenden entgegennehmen.
Beim Wahlgeschäft kamen H. Soldera, M. Beerli, H. Rüdt und J. Bachmann in den statutarischen Austritt. Sie wurden für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Die Leitung der Darlehenskasse setzt sich demnach wie folgt zusammen: Vorstand: Hans Soldera, Präsident; Martin Beerli, Vizepräsident; Alfred Egli, Aktuar; Werner Wolfer, Gerlikon; Hans Rüdt, Islikon. Aufsichtsrat: Niklaus Alpiger, Präsident; Jakob Bachmann, Vizepräsident; Fritz Keller, Islikon. Verwalter: Walter Looser.
Nach der Erledigung des statutarischen Teils folgte die Vorführung des Filmes «Sie helfen sich selbst». In sympathischen Worten wies der Operateur, Herr Otmar Schneuwly, auf die Bedeutung der Raiffeisenbewegung hin. Im Auftrag der Zentralverwaltung überbrachte er deren Grüsse und stattete den Organen der örtlichen Kasse den Dank für die Arbeit und den Einsatz ab. Der Film vermittelte einen vielfältigen Einblick in die Selbsthilfe-Organisationen – Darlehenskassen, Kooperationen – auf der Welt. Die Auszahlung des Genossenschafts-Anteilzinses und der Gratis-Znacht bildeten den Abschluss der flott und anregend verlaufenen Tagung.
(Korr.)

Ganterschwil SG. Auf Samstag, den 17. März 1973, lud die Darlehenskasse ihre Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung ins Restaurant Kreuz ein. Der Präsident, Gemeinderat Stadelmann, konnte an die 80 Genossenschafter willkommen heissen. Einen speziellen Gruss entbot er den sieben Neueingetretenen, die mit ihrem Beitritt den Mitgliederbestand auf 147 erhöhten. In Pietät gedachte der Vorsitzende zweier verstorbener Mitglieder: Albert Schönenberger, Gemeinderatsschreiber, und Emil Mettler, Oberdorf, welche durch Erheben von den Sitzen geehrt wurden.
In einem vorzüglich abgefassten Protokoll liess der Aktuar, Hermann Giger, die letztjährige Versammlung Revue passieren. Der Präsident streifte in seinem vorzüglichen Jahresbericht die allgemeine Weltlage und kam dann auf die wirtschaftliche Lage unseres Landes zu sprechen. Über die zahlenmässige Entwicklung referierte der Verwalter A. Stillhart. Mit besonderer Genugtuung konnte er feststellen, dass das erste Jahr im neuen Kassagebäude einen grossen Fortschritt bedeutet. Während der Umsatz um rund 3 Mio Fr. anstieg und 19,28 Mio Fr. erreichte, erfuhr die Bilanzsumme eine Erhöhung um 650 000 Fr. und ist mit 4,956 Mio Franken ausgewiesen. Durch diesen schönen Zuwachs an Publikumsgeldern konnte einer schönen Zahl von Geldgesuchen aus der Bevölkerung und öffentlichen Körperschaften entsprochen werden. Anderseits beweist der Zufluss das grosse Vertrauen, das die Kasse in unserer Bevölkerung geniesst, und ein Sparkapital ist einfach heute noch für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes notwendig.
Dem Ausspruch «das Geld vom Dorf dem Dorfe» könnte aber auch bei uns noch manchmal mehr Beachtung geschenkt werden. Der Bericht des Aufsichtsrates von Präsident Hans D'Intino stellte die üblichen Anträge auf Genehmigung der Rechnung und Bilanz und sprach dem Kassierehepaar und allen Funktionären den wohlverdienten Dank aus. Ebenso fand die Rechnung über den Bau des neuen Kassagebäudes im Betrage von 211 592 Fr. einstimmige Genehmigung. Das Traktandum Wahlen nahm einige Zeit in Anspruch. Die in Ausstand getretenen Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.
Jakob Brägger trat nach 14jähriger Tätigkeit in Vorstand und Aufsichtsrat aus unter bester Verdankung seiner geschätzten Tätigkeit durch den Präsidenten. Als Nachfolger wurde Hans D'Intino, Aufsichtsratspräsident, neu erkoren. Zur Ausfüllung der Lücke im Aufsichtsrat wurde aus zwei Vorschlägen Hans Bösch, Farb, gewählt.
Im Schlusswort dankte der Präsident allen Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat und wünschte zum nun kommenden Gratisimbiss guten Appetit. Die Auszahlung des Geschäftsanteilzinses leitete über zu gemütlichem Beisammensein der ganzen Raiffeisenfamilie.

Gebenstorf AG. *Raiffeisenbank Gebenstorf im Aufstieg.* Von den 313 Mitgliedern waren deren 173 anwesend, als Herr Grossrat Guido Linz die 53. Generalversammlung der Darlehenskasse Gebenstorf-Turgi in der festlich hergerichteten Turnhalle eröffnete. Seit Jahresfrist weist die Mitgliederliste 30 neue Namen auf, Männer und Frauen jeden Alters, Berufes, Konfession oder politischer Zugehörigkeit. Eine noch nie erreichte Zahl von Neueintritten! Doch hat auch der Tod Einkehr gehalten: Rob. Vogelsang, alt Gemeindeschreiber, und Walter Voramwald, Milchzentrale, wurde ehrend gedacht.
Des Präsidenten gehaltvoller Jahresbericht streifte eingangs die Lichtblicke und Schattenwürfe am weltweiten politischen Horizont. Um die Überkonjunktur und die damit einhergehende Teuerung zu bremsen, hat der Bundesrat ein ganzes «Massnahmenpaket» beschlossen, worunter Baubeschluss und Kreditbeschränkungen natürlich auch die Tätigkeit der Darlehenskassen empfindlich eindämmen können. Für ein Unternehmen in unserer Grösse sind die Verwaltungsaufgaben schon recht umfangreich und wurden für die grosse Kundschaft nach bestem Wissen und Gewissen erledigt.
Der Höhepunkt der Verwaltertätigkeit ist die Jahresversammlung. Und Herr Hans Heimgartner freute sich, zum 35. Male und als hauptamtlicher Funk-

tionär zum erstenmal vor eine festliche Versammlung treten zu dürfen.
Viele neue Kunden finden den Weg zu unserem Schalter durch Empfehlung aus unseren Reihen. Anlagehefte und Kassaobligationen erfreuen sich als langfristige Anlagen eines höhern Zinsertrages. Sukzessiv wird auch der Geldwechsel als Dienstzweig eingeführt. Gehandelt wird einstweilen nur in gebräuchlichen Währungen. Das Aufbewahren der bankeigenen Wertschriften in den Tresoren ist unentgeltlich, für fremde wird eine bescheidene Gebühr verlangt. Die Schuldner sind gewissenhaft und das alljährliche Kompliment unentwegt gültig. Der Aufsichtsratspräsident, Herr Hans Berner, konnte das dörfliche Bankinstitut in bester Verfassung vorstellen und Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung zur Genehmigung empfehlen, was auch einhellig geschah. Ebenso wurde der Verwalter mit Akklamation für eine weitere Amtsdauer bestätigt. – In der Umfrage orientierte Präsident Guido Linz über den Stand der Studien zur Errichtung eines eigenen Bankgebäudes zusammen mit der Eidg. Postverwaltung auf dem Landwirtschaftsareal des Herrn Emil Küng bei der kath. Kirche. Er dankte für die vorbildliche Disziplin, wünschte der Kasse weiterhin Prosperität und den Anwesenden ein Hochgefühl zum angebrochenen Frühling und bei gutem Appetit frohes Beisammensein.

Geuensee LU. Zur 10. Generalversammlung der Darlehenskasse Geuensee vom 16. März 1973 hatte Präsident Jos. Wey die Genugtuung, 38 Mitglieder willkommen heissen zu dürfen. Einen besonderen Gruss richtete er an die 14 neuen Mitglieder, mit denen nun die Mitgliederzahl auf 77 angestiegen ist.
Das von Franz Grüter abgefasste letztjährige Protokoll wurde verlesen und genehmigt.
Im Jahresbericht des Vorstandes lobte der Vorsitzende den guten Jahresabschluss und dankte den Mitgliedern für die spontane Mithilfe.
Die Rechnung für das Jahr 1972, welche allen Mitgliedern zugestellt wurde, erläuterte der Kassenverwalter Anton Bucher. Die folgenden Zahlen geben reichlich Aufschluss über die Leistung: Umsatz 6,7 Mio gegenüber 3,7 Mio Franken im letzten Jahr, Bilanzsumme 2,4 Mio Franken, Spareinlagen und Depositen 1,7 Mio Franken, Obligationen 411 000 Franken, Reservefonds 44 196 Franken und Reingewinn 16 196 Franken. Mit diesem Abschluss darf ein freudiger Willkommruf an alle Beteiligten wie auch an Aussenstehende zur weitern Mithilfe im Bereich der Dorfkasse ergehen.
Aufsichtsratspräsident Jos. Schmidlin verlas den Bericht des Aufsichtsrates und beantragte der Versammlung, die Bilanz und Ertragsrechnung zu genehmigen; dem wurde entsprochen.
Nach Auszahlung des Genossenschaftsanteilzinses offerierte die Kasse ein von der «Sternen»-Küche vorzüglich zubereitetes Essen. gr.

Goldach SG. Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Paul Schwager hielt die Darlehenskasse Goldach am Freitag, den 23. März 1973, ihre 63. Generalversammlung im Gasthaus zum Schäfle ab. Neben den üblichen Traktanden fanden der Jahresbericht des Präsidenten sowie der Bericht des Verwalters zur Rechnungsablage besondere Aufmerksamkeit.
Die Bilanz weist einen Zuwachs von 2,2 Mio auf rund 27,6 Mio Franken auf, woran die Spargelder mit 1,43 Mio Franken, die Depositen mit 720 000 Franken und die Obligationen mit 164 000 Franken beteiligt sind. Der Gesamtumsatz erreichte die Summe von 93,8 Mio Franken. Den Reserven konnten Fr. 110 769.48 als Nettoertrag zugewiesen werden.
Dem überaus erfreulichen Geschäftsjahr war es zu verdanken, dass die Anträge des Aufsichtsrates vorbehaltlos angenommen wurden.
Anhand eines Gutachtens wurde festgestellt, dass die räumlichen Verhältnisse im 1956 erstellten Bankgebäude bereits wieder prekär geworden sind; die Fortschritte in allen Sparten des Geschäftsbereiches und der grosse Arbeitsaufwand haben unsere Verwaltung gezwungen, eine Erweiterung der Büroräume ins Auge zu fassen. Ein vorgelegtes Projekt für eine glückliche Lösung des Raumproblems fand ohne weiteres Zustimmung. Mit diesem Anbau soll auch die innere Gestaltung moderner Zweckmässigkeit und Sicherheit angepasst werden. Zur besseren Kundenbetreuung soll ein Nachttresor eingebaut werden.
Die turnusgemäss in den Ausstand tretenden Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Nach 20jähriger Mitwirkung im Vorstand hat Otto Nyffeler seinen Rücktritt erklärt. Als neues Mitglied der Verwaltung wurde E. Aregger in Vorschlag gebracht und von der Versammlung einstimmig gewählt. Dem zurücktretenden Verwaltungsrat Otto Nyffeler übermittelte der Präsident herzliche Worte des Dankes für das stetige grosse Interesse für die Belange unserer Raiffeisenbank.
Einen speziellen Dank erhielten Verwalter Karl Rutz und seine Gattin. Sie können ein grosses Verdienst in Anspruch nehmen, dass die Darlehenskasse Goldach auf gesunden Pfeilern steht, haben sie es doch verstanden, während ihrer 30jährigen Tätigkeit die Kasse aus bescheidenen Anfängen zu ihrem bisherigen Erfolg zu führen. Liedervorträge des Sängerbundes umrahmten die Versammlung und gaben ihr eine festliche Note. Die Auszahlung des Anteilscheinzinses und der offerierte Imbiss bildeten den Schluss der Versammlung.

Grossdietwil LU. Traditionsgemäss versammelten sich die Genossenschafter am 25. März 1973 zur ordentlichen Generalversammlung im Restaurant Spatz. 81 Mitglieder folgten der Einladung. Vizepräsident Josef Eiholzer leitete für den abwesenden Präsidenten Dr. med. Josef Fuchs die Versammlung. In seinem Bericht hielt er Rückschau auf das verflossene Jahr und beleuchtete in erster Linie die wirtschaftlichen Aspekte, nahm aber auch Bezug auf die bewegte politische Entwicklung in der weiten Welt. Eingehend auf das Leben unserer Dorfkasse, erwähnte der Vorsitzende als wichtigstes Ereignis den Wechsel des Kassiers. Seit 1932 verwaltete Frz. Jos. Bucher-Bürli, alt Sekundarlehrer, die Kasse. Im Frühling 1972 trat er von seinem Posten zurück, im Bewusstsein, für die Kasse viel geleistet zu haben, als Pionier bei der Gründung und beim Ausbau während vier Jahrzehnten. Die Versammlung bekräftigte die Worte des Vorsitzenden mit Applaus.

Frz. Jos. Bucher-Bürli, 40 Jahre Verwalter der DK

Über die Tätigkeit der Kasse im vergangenen Jahr orientierte Kassier Josef Bucher. Er konnte feststellen, dass sich die Genossenschaft auch 1972 erfreulich entwickelt hat, stieg doch die Bilanzsumme von 3,8 Mio auf 4,4 Mio Franken. Darin spiegelt sich das Vertrauen, das die Bevölkerung dem örtlichen Geldinstitut schenkt. Beachtlich war der Zuwachs bei den Spareinlagen und im Kontokorrent, während die Obligationen abgenommen haben. So stehen die Spareinlagen mit 2,4 Mio zu Buche, während die Obligationen mit 1,3 Mio ausgewiesen sind. Der Reingewinn wird mit 16 800 Franken ausgewiesen, so dass der Reservefonds auf 161 000 Franken angewachsen ist.
Aufsichtsratspräsident Anton Steinmann-Steiner, Fischbach, erstattete Bericht über die Kontrolltätigkeit und konnte mitteilen, dass die anvertrauten Gelder gewissenhaft verwaltet werden. Er dankte allen, welche auf irgendeine Weise zum Erfolg beigetragen haben, und hofft auf eine weitere erfolgreiche Tätigkeit im bereits begonnenen Jahre. Einstimmig wurden Rechnung und Bericht genehmigt. Die Wahlen ergaben keine grossen Veränderungen. Anstelle des zurücktretenden Aktuars Josef Dörfliger wurde einstimmig Werner Schlumpf, Brunnmatt, gewählt. Josef Dörfliger, Sekundarlehrer, legte sein Amt infolge Wegzugs aus der Gemeinde nieder. Seine gewissenhafte Arbeit wurde gebührend verdankt und mit einem Blumenstrauss geehrt. Nach der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses von 5 % pflegte man noch eine geraume Weile die Kameradschaft und liess sich gerne aus der Küche des Restaurants Spatz das Rippli servieren.
Mit den besten Genesungswünschen an den Präsidenten Dr. Jos. Fuchs und mit der Hoffnung, dass der ehemalige Kassier F. J. Bucher das Amt des Vizekassiers noch lange versehen könne, schloss die Versammlung.

Hasle LU. Die Raiffeisenmänner von Hasle versammelten sich am Palmsonntag im Gasthaus Engel zur 48. Generalversammlung. Präsident Jules Koch konnte 99 Mitglieder begrüssen, darunter die beiden Gründungsmitglieder Lehrer Josef Banz, Rundau, und Franz Felder, Stillaub. Er war sichtlich erfreut, 12 neue Mitglieder willkommen heissen zu können. Zwei Mitglieder wurden im verflossenen Geschäftsjahr in die Ewigkeit abberufen: Josef Vonarburg, alt Gemeindeschreiber, und Josef Schöpfer, Farnbödeli. Die Versammlung gedachte der beiden Verstorbenen ehrend. Das von Aktuar Josef Vogel verlesene Protokoll wurde mit Beifall genehmigt. Verwalter Walter Wicki erläuterte eingehend die Jahresrechnung. Anschliessend berichtete der Präsident des Aufsichtsrates, Franz Schnyder, über die Tätigkeit der Kontrollstelle. Den Anträgen des Aufsichtsrates wurde einstimmig zugestimmt. Die Anteilscheine werden weiterhin mit 5 Prozent verzinst.
Unter dem Traktandum Ehrungen wurde H. H. Dekan Theodor Studer für seine 30jährige Tätigkeit im Aufsichtsrat mit einer Wappenscheibe geehrt. Die Darlehenskasse dankte H. H. Dekan Studer für seine langjährige uneigennützige Arbeit recht herzlich. Alt Lehrer Josef Banz gratulierte der Darlehenskasse zum Erfolg und munterte die Mitglieder auf, mit der örtlichen Kasse, die das Vertrauen der Bevölkerung besitzt, zu verkehren. Zum Schluss dankte der Vorsitzende allen seinen Mitarbeitern im Vorstand und Aufsichtsrat, dem Verwalter und allen Genossenschaftern und munterte sie auf, weiterhin der Kasse die Treue zu halten. Nach dem geschäftlichen Teil wurde der Genossenschaftszins ausbezahlt. Bei einem schmackhaften Imbiss unterhielt man sich noch gemütlich. W.

Homberg BE. Samstag, den 17. März, hielt die hiesige Darlehenskasse im Restaurant Kreuz ihre 49. Jahresversammlung ab, die gut besucht war.
Bericht und Jahresrechnung pro 1972, die durch die verantwortlichen Organe, Vorstandspräsident Fritz Oesch, alt Grossrat, sowie von Verwalter Gottlieb Stähli, abgelegt wurden, verzeichnen eine sehr erfreuliche Weiterentwicklung, die mit Genugtuung und Dank zur Kenntnis genommen wurde.
Trotz der immerhin noch bescheidenen Zahlen verzeichnet diese Dorfkasse einen in jeder Hinsicht gesicherten und gesunden Stand, der sich wohl nicht mit den Banken messen, jedoch sehen lassen darf.
Erwähnenswert ist im besondern, dass den Gesuchen um Darlehensgewährung während des Berichtsjahres jeweils gegen genügende Sicherheit entsprochen werden konnte und dass auch der Schuldnerdienst klappte, d. h., dass dieses Konto keine Ausstände aufweist. Nächstes Jahr wird unsere Kasse bereits auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken können. Zu diesem Anlass ist eine bescheidene Feier vorgesehen.
Die Wahlen von Vorstands-Vizepräsident Hans Gafner sowie von Verwalter Gottlieb Stähli erfolgten in einstimmiger Bestätigung. Mit dem Dank an alle, die der Kasse bisher die Treue gehalten haben, und dem Aufruf, ihr auch in Zukunft volles Vertrauen entgegenzubringen, dies zum Nutzen der gesamten Bevölkerung, konnte der geschäftliche Teil der Versammlung geschlossen werden. Bei einem herrlich mundenden Znüni und regem Gedankenaustausch endete diese sympathische Dorfversammlung in vorgerückter Stunde. H. Sch.

Illighausen TG. Turnusgemäss fand die diesjährige 39. Generalversammlung der Darlehenskasse Illighausen am 24. März im Restaurant Schwizerland, Illighausen, statt. Von den 115 Mitgliedern fanden sich 64 dazu ein. Ausserdem konnte Vorstandspräsident W. Schilling den Männerchor Zuben-Schönenbaumgarten begrüssen, der sich bereit erklärt hatte, die Versammlung mit Liedervorträgen zu umrahmen. Die Weisen, teils in älteren, teils in modernen Sätzen, fanden eine dankbare Zuhörerschaft.
In seinem Jahresbericht gedachte W. Schilling zuerst der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder. Besonders erwähnte er A. Schwank, ein Gründermitglied, der während 15 Jahren Vorstandspräsident gewesen war. Anschliessend streifte der Präsident das politische Weltgeschehen und orientierte über die Lage am Geld- und Kapitalmarkt, um sich dann der Entwicklung unserer Dorfbank zuzuwenden. Hätte der Vorstand in früheren Jahren lieber mehr Kreditgesuche behandelt, so waren es in diesem Jahr fast zu viele. Wenn auch fast allen entsprochen werden konnte, so wirkt sich doch die Kreditrestriktion langsam aber sicher auch auf unsere Kasse aus. Gerade heute lässt sich feststellen, wie notwendig die kleinen Banken in den Dörfern draussen sind. Sie können ihren Aufgaben indessen nur dann gerecht werden, wenn ihnen das Sparkapital der Mitglieder anvertraut wird. Nur dann ist es der Kasse möglich, die Bedürfnisse der Gemeinden wie der Privaten zu befriedigen.
Anschliessend erläuterte der Kassier H. Müller die Rechnung. 1972 war für die Darlehenskasse Illighausen ein Rekordjahr. Der Kassier betonte die Wichtigkeit der menschlichen Kontakte. Das erfreuliche Ergebnis war nur möglich dank der guten Zusammenarbeit aller. Als Zeichen dafür führte er an, dass auf dem ganzen ausstehenden Kapital von 1,9 Mio Fr. am Jahresende nur 163 Franken Zins ausstehend waren. Im neuen Statutenentwurf sieht er die Grundlage für eine erweiterte Geschäftstätigkeit. Nach der Genehmigung der neuen Statuten durch den Zentralverband wird auch eine höhere Verzinsung des Anteilscheinkapitals möglich, allerdings nicht in dem Rahmen, wie es die letztjährige Versammlung gewünscht hatte.
Für den Aufsichtsrat unterbreitete Präsident A. Bruderer Bericht und Anträge. Gleichzeitig gab er aus Gesundheitsgründen seinen Rücktritt bekannt. Die Versammlung genehmigte die Rechnung und die Verzinsung der Genossenschaftsanteile zu fünf Prozent. A. Bruderer hatte sieben Jahre als Präsident des Aufsichtsrates gewirkt, nachdem er vorher bereits dem Vorstand angehört hatte. Als Dank für seine zuverlässige Mitarbeit durfte er eine Blumenschale entgegennehmen. Als neues Mitglied des Aufsichtsrates wurde B. Balmer, Oberhofen, gewählt, während als Präsident F. Grawehr nachrückte.
Im Schlusswort dankte der Vorstandspräsident den Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat für die geleisteten Dienste sowie den Genossenschaftern für das entgegengebrachte Vertrauen. Ganz besonders dankte er dem Verwalter-Ehepaar Müller, dessen Verdienst die gute Entwicklung der Darlehenskasse Illighausen vor allem ist.

Mit der Auszahlung der Geschäftsanteilzinsen schloss der offizielle Teil. Anschliessend wurde wie gewohnt ein Imbiss offeriert.

Jaun FR. Heutzutage ist vielfach Rendite Trumpf. Gross- und Privatbanken sind stolz darauf, an ihren jeweiligen Rechnungsablagen einen schönen Reingewinn ausweisen zu können. Die Raiffeisenkassen haben seit ihrem Bestehen ihre vornehmliche Aufgabe darin gesehen, den Menschen in den Vordergrund zu stellen und das Wohl des einzelnen in der Gemeinschaft zu fördern. Dass unsere örtliche Darlehenskasse bestrebt ist, diesem Grundsatz nachzuleben, ist an der diesjährigen Generalversammlung erneut zum Ausdruck gekommen. Sie fand Sonntag, den 25. März 1973, im Hotel Hochmatt statt. Der Präsident Alfons Buchs konnte 90 Mitglieder begrüssen, unter ihnen speziell Herrn Kaplan V. Egger, von jeher ein Freund und Förderer der Raiffeisenkassen.
Dem Bericht des Vorstandes konnte entnommen werden, dass er 1972 in drei Zusammenkünften zu den einzelnen Sachgeschäften Stellung zu nehmen hatte. Er befasste sich im speziellen mit verschiedenen Geldgesuchen, bei deren Behandlung er sich jedesmal vom Gedanken leiten liess, ob die Geldaufnahme gerechtfertigt sei und ob der Debitor sich nicht eine zu grose Last auferlege. Wir sind nämlich auch der Meinung, dass ein verantwortungsbewusstes Geldinstitut diese Fragen zu klären hat, bevor es zu einer Geldausleihung Hand bietet. Der Vorstand war glücklicherweise in der Lage, den gestellten Begehren, von wenigen Ausnahmen abgesehen, zu entsprechen. In drei weiteren Sitzungen hat der Vorstand zusammen mit dem Aufsichtsrat die in die gemeinsame Kompetenz fallenden Geschäfte erledigt.
Dass sich innert wenigen Monaten die Situation eines Geldinstitutes grundlegend ändern kann, konnten wir aus dem Bericht des Kassiers Hermann Buchs feststellen. Vor einem Jahr noch sprachen wir von einem Mitgliederschwund, einem die Neueinlagen überzogenen Rückzug von Spareinlagen und einer seit vielen Jahren deutlich spürbaren Geldknappheit. Die Mitgliederzahl ist von 176 auf 185 angestiegen, die Mehreinlagen auf Sparhefte betragen Fr. 568 000.–. Zudem übersteigen die Schuldenrückzahlungen die neugewährten Darlehen.
Der Aufsichtsrat sprach dem Vorstand, seinem Präsidenten, vor allem aber dem Kassier den Dank aus für die geleisteten wertvollen Dienste. Die Versammlung genehmigte einstimmig die Jahresrechnung und erteilte so den verantwortlichen Organen unter bester Verdankung Entlastung.
Unsere örtliche Darlehenskasse ist heute nicht mehr wegzudenken. Dem einen wie dem andern kann sie in wirtschaftlichen Belangen Dienste erweisen. Zudem ist sie zu einem namhaften und sesshaften Steuerzahler geworden. Damit steht unser Geldinstitut ebensosehr im Dienste der Allgemeinheit wie des einzelnen. Es ist anpassungsfähig. Der Kassier ist mit den Verhältnissen in der Gemeinde vertraut. Seine Beratung muss daher als Arbeit nach Mass betrachtet werden. Der Dienst des einzelnen erfordert naturgemäss das Entgegenkommen des andern. Wenn wir um Mitglieder werben, so ist der Grund darin zu finden, dass wir ein möglichst grosses Gemeinschaftswerk aufbauen möchten und so seine Leistungsfähigkeit noch steigern könnten. R. B.

Krattigen BE. Am Samstag, den 10. März 1973, fand die 24. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse Krattigen im Hotel Bellevue statt. Vorstandspräsident A. Graf konnte um 20.15 Uhr die Versammlung eröffnen. Nach der Ehrung verstorbener Mitglieder und der Wahl eines Stimmenzählers verlas Sekretär H. Sch. das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung. Dieses wurde einstimmig genehmigt. Verwalter E. Stähli blieb es vorbehalten, die Rechnung und den Jahresabschluss näher zu erläutern.
Die Einlagen betrugen Fr. 547 974.–. Darlehen konnten im Betrage von Fr. 123 000.– gewährt werden. Der Umsatz betrug Fr. 4 239 221.–. Die Reserven sind auf Fr. 94 347.– angestiegen. Mit Dankesworten nach allen Richtungen und Auszahlung des Geschäftsanteilzinses schloss der geschäftliche Teil. Abschliessend wurde jedem Mitglied ein feiner Imbiss serviert.

Kriessern SG. Am 24. Februar wurde den Genossenschaftsmitgliedern im Restaurant Sonne die ordentliche Jahresrechnung 1972 vorgelegt. Zu Beginn begrüsste Präsident Hugo Dietsche alle anwesenden Mitglieder aufs herzlichste und stellte gleich mit Befriedigung fest, dass die Zahl der Frauen alljährlich zunimmt. Das kommt vor allem davon, weil in vielen Familien der gut verzinste Genossenschaftsanteil von beiden Ehehälften einbezahlt wurde. So ist Gelegenheit geboten, gemeinsam die Generalversammlung zu besuchen und anschliessend noch einen gemütlichen Abend zu verleben.
Dann schritt der Präsident zur Abwicklung der Traktandenliste. Als Stimmenzähler amteten Walter Dietsche, Kurt Zünd und Werner Baumgartner. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde vom Aktuar verlesen und von der Versammlung gutgeheissen. Das Traktandum Rechnungsablage bestand im ersten Teil aus dem Jahresbericht des Präsidenten. In seiner gewohnt einprägsamen Art zog er nochmals Bilanz über das verflossene Jahr. Er spannte den Bogen weltweit und referierte über Wirtschaft, Finanzlage, Teuerung und deren Bekämpfungsversuche. Doch sein Hauptanliegen war die lokale Angelegenheit. Er dankte dabei den Schuldnern wie den Sparern für die gute Mitarbeit. Einen besonderen Dank stattete er dem Kassierehepaar Baumgartner ab für die vertrauenswürdige Kassaführung. Anschliessend erläuterte der Kassier die Jahresrechnung.
Den Reigen in der Rechnungsablage beschloss der Präsident des Aufsichtsrates Alois Weder. Er bestätigte die Ausführungen des Vorstandspräsidenten, dass die Kasse nicht nur zahlenmässig gut, sondern vor allem vertrauenswürdig geführt sei. Obwohl für Alois Weder das Vertrauen offensichtlich war, nahm er mit seinen Kollegen die vorgeschriebenen angemeldeten und unangemeldeten Kassakontrollen vor. Die gestellten Anträge des Aufsichtsrates über Bilanz, Ertragsrechnung und Dank an Kassier und Verwaltung fanden auch Zustimmung bei den Mitgliedern.
Als stille Mahnung wirkte die Ehrung der verstorbenen Mitglieder, welche im letzten Jahr durch den Tod von uns gegangen sind. Es sind dies Johann Baumgartner, Senn, Gottfried Dietsche, Unterdorf, Meinrad Hutter, am Kanal, und Johann Langenegger-Graber, Oberdorf. Pietätvoll wurde den Genannten ein Augenblick des Schweigens gewidmet. Nach kurzem Schlusswort und mit den besten Wünschen an die Mitglieder konnte der Präsident die speditiv verlaufene Generalversammlung schliessen.
Während sich die Anwesenden anschickten, den aus der «Sonnen»-Küche servierten Imbiss einzunehmen, öffnete sich der Vorhang zur Geselligkeit. Auf der Bühne stellte sich ein Teil der Musikgesellschaft auf. Diese vorwiegend jungen Musikanten spielten im Stile einer Bauernkapelle. Die Zuhörer nahmen die Darbietungen dankbar auf. Das war die Überleitung zum gesanglichen Teil, in welchem die zur Tradition gewordenen alten Volkslieder zur Geltung kamen. So endete der gemütliche Abend bei Musik, Gesang und Fröhlichkeit.

Lostorf SO. Die diesjährige Generalversammlung wurde durch Vorstandspräsident Ernst Peier einmal mehr mustergültig geleitet und durchgeführt. Der Vorsitzende begrüsste die zahlreich erschienenen Genossenschafterinnen und Genossenschafter. Ein spezieller Gruss galt den erstmals anwesenden Mitgliedern, während den im verflossenen Jahr Verstorbenen die übliche Ehre erwiesen wurde. Präsident Peier zeigte in einem prägnanten Überblick das Geschehen auf dem internationalen Geldmarkt. Geldanlagen bei der örtlichen Darlehenskasse sind nach wie vor vorzüglich angelegt. Nicht Gewinnstreben, sondern Förderung des Sparsinns und Dienst an der Allgemeinheit stehen nebst der Sicherheit im Vordergrund der Raiffeisenbewegung. Abschliessend dankte der Präsident seinen Mitarbeitern im Vorstand und Aufsichtsrat. Seine Anerkennung galt aber besonders unserem einsatzfreudigen Kassaverwalter.
Verwalter Brügger erläuterte hierauf die Jahresrechnung. Bei einem Umsatz von über 15 Mio Franken stieg dieser gegenüber dem letzten Jahr um Fr. 2815414.–. Die Bilanzsumme ist erstmals über 5 Mio Franken angestiegen. Dieser Zuwachs erlaubt uns, einen Reingewinn von Fr. 7542.28 dem Reservefonds gutzuschreiben. Der Grundsatz unserer Darlehenskasse lautet nach wie vor: dienen und nicht verdienen. Aufsichtsratspräsident Käser beantragte namens des Aufsichtsrates, sowohl die Bilanz wie die Ertragsrechnung zu genehmigen. Vorbehaltlos stimmte die Versammlung zu.
Rasch verlief das Wahlgeschäft. Als neue Verwalterin unserer Kasse wurde Frau Elisabeth Peier-Soland ehrenvoll gewählt. Nach Schluss der Versammlung wurde ein Znüni offeriert, und so klang auch der zweite Teil der 49. Generalversammlung gemütlich aus. fd

Lüchingen SG. Zur 23. Generalversammlung der Darlehenskasse Lüchingen, die am 13. März im «Herz» durchgeführt wurde, konnte Präsident Josef Büchel 55 Mitglieder, darunter eine schöne Anzahl Frauen, begrüssen. Der Mitgliederbestand hat sich per Ende 1972 auf 103 erhöht. Zu Ehren des verstorbenen Mitgliedes Emil Tödtli erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen.
Das vom Aktuar Martin Gschwend gut abgefasste Protokoll gab Aufschluss über die letztjährige Generalversammlung. In seinem Jahresbericht streifte der Präsident kurz die wirtschaftlichen Verhältnisse in unserm Lande. Der Verband schweizerischer Raiffeisenkassen hat neue, den heutigen Verhältnissen angepasste Statuten entworfen, die an der diesjährigen Generalversammlung beschlossen werden sollen. Der Präsident dankt allen Mitarbeitern im Vorstand und Aufsichtsrat für ihre Unterstützung. Ein spezieller Dank gebührt dem Kassaverwalter Paul Buschor und seiner Gattin, die durch ihren Einsatz zur günstigen Entwicklung unserer Kasse wesentlich beitragen.
Der Kassier Paul Buschor erläutert in seinem ausführlich abgefassten Exposé die den Mitgliedern zugestellte Jahresrechnung. In sämtlichen Sparten kann eine erfreuliche Zunahme verzeichnet werden. Er dankt allen Mitarbeitern und Genossenschaftern für ihre Treue und Zusammenarbeit und unterstreicht speziell den Gedanken der Solidarität. Er schliesst seine Ausführungen mit dem Wunsche auf eine gute Entwicklung unserer Kasse im neuen Geschäftsjahr und hofft, dass noch weitere Dorfgenossen den Weg in unsere Darlehenskasse finden werden.
Der Präsident des Aufsichtsrates, Gottfried Thür, berichtet über die Obliegenheiten seiner Behörde und dankt dem Kassier für seinen Einsatz und die gute Kassaführung. Die vom Aufsichtsrat gestellten Anträge wurden von den Mitgliedern einstimmig gutgeheissen. Die allgemeine Umfrage wird nicht benützt, so dass der Präsident nach 40 Minuten die Generalversammlung schliessen kann. Trotz den bestehenden Unsicherheiten und den Kreditbeschränkungen auf dem Bausektor wollen wir vertrauensvoll in die Zukunft blicken und hoffen, dass auch unsere Dorfkasse sich weiterhin gut entwickeln werde. Er dankt allen Mitgliedern für das der Kasse entgegengebrachte Vertrauen und hofft auf eine weitere gute Zusammenarbeit. Nach der Auszahlung der Anteilscheinzinsen durch den Kassier wurde den Anwesenden ein vorzüglicher Imbiss verabfolgt.

Luterbach SO. *Erfolgreicher Geschäftsabschluss.* 131 der 248 Genossenschaftsmitglieder fanden sich im Saale zum «Kreuz» zur 42. ordentlichen Generalversammlung ein. Vorstandspräsident Fritz Balmer richtete einen speziellen Willkommensgruss an den unentwegten ältesten Versammlungsteilnehmer Kasimir Berlinger, welcher während 37 Jahren das Kassieramt mit Umsicht versehen hatte. Dem Vorstandsbericht kann entnommen werden, dass das Berichtsjahr in jeder Beziehung ein ausserordentlich erfolgreiches war. Befremdend wirkt wohl die überdurchschnittliche Inflationsrate, durch welche die Sparer ganz allgemein entmutigt werden. Als Verwalter von Volkssparnissen werden auch unsere Kassabehörden verpflichtet, im Zuge der fünf dringlichen Bundesbeschlüsse das Ihre zur Bekämpfung der Teuerung beizusteuern. Ein positives Ergebnis wird sich aber erst zeigen, wenn, angefangen beim einzelnen bis hinauf zu den höchsten Instanzen, durch Masshalten in den Ansprüchen und Bedürfnissen ein jeder seinen Beitrag leistet. Durch Erheben von den Sitzen wurde der verstorbenen Kassafreunde gedacht.
Mit grossem Interesse folgten alle Teilnehmer den Erläuterungen von Kassaverwalter Edwin Villiger über die Jahresrechnung 1972, wobei er auch erwähnte, dass im Laufe der letzten Jahre unser Dienstleistungsangebot wesentlich erweitert wurde, so dass der Raiffeisenkunde bei unserem Geldinstitut heute bald alle für ihn in Frage kommenden Geschäfte tätigen kann.
Aufsichtsratspräsident Simon Kofmel informierte über die Tätigkeit der Aufsichtsbehörden und stellte fest, dass der Rechnungsabschluss nach Form und Inhalt richtig erstellt wurde, dass die unserem Geldinstitut anvertrauten Gelder voll gedeckt sind und dass die ausgewiesenen Guthaben und Verpflichtungen in der Bilanz korrekt enthalten sind. Er würdigte die tüchtige Geschäftsführung des Verwalters und seines Stellvertreters. Einmütig wurden die Anträge über Gewinn- und Verlustrechnung, die Verzinsung der Anteilscheine und die Entlastung der verantwortlichen Organe genehmigt.
Statutengemäss wurden in geheimer Abstimmung für eine neue vierjährige Amtsdauer bestätigt: Fritz Balmer als Vorstandspräsident, Heinz Rickli und Hugo Dreier als Vorstandsmitglieder und Simon Kofmel als Präsident des Aufsichtsrates. – Mit einem Dank an die verantwortlichen Organe, einem «Guete» zum obligaten Gratisimbiss und den besten Wünschen für einen frohen und vergnüglichen Abend konnte der Vorsitzende nach dreiviertelstündiger Verhandlungsdauer die Versammlung schliessen. F

Malters LU. Die Darlehenskasse Malters, die kürzlich unter dem Vorsitz von alt Grossrat Josef Bucheli ihre gutbesuchte Generalversammlung abhielt, kann wiederum auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblicken. Die Mitgliederzahl stieg bei einem Nettozuwachs von 19 auf 470, wobei der Einzugskreis nicht auf die politische Gemeinde Malters beschränkt ist. Im Eröffnungswort bedauerte der Vorsitzende den Übergang der Volksbank Wolhusen-Malters an den Schweizerischen Bankverein, da dadurch eine alteingesessene Lokalbank ihren bisherigen Charakter doch weitgehend verliere. Wäre die Raiffeisenkasse nicht schon vorhanden, müsste sie gegründet werden.
Kassenverwalter Franz Studer erläuterte die gedruckt vorliegende Rechnung und Bilanz. Der Umsatz in 16535 Posten nahm um 26% auf 74,241 Mio Fr., die Bilanz um 16% auf 18,937 Mio Fr. zu. Die Jahresrechnung schloss mit einem Reingewinn von 52000 Fr. Die Sparkasseneinlagen inklusive Zinsgutschriften beliefen sich auf 5,143 Mio Fr., die Rückzüge auf 3,036 Mio Fr., so dass das Guthaben Ende 1972 13,418 Mio Fr. (im Vorjahr 11,311 Mio Fr.) betrug. Kontokorrenteinzahlungen erfolgten im Betrage von 29,756 Mio Fr. (23,004 Mio Fr.), die Rückzüge erreichten 29,987 Mio Fr. (23,107 Mio Fr.). Bei den Kassaobligationen standen 0,25 Mio Fr. (0,586 Mio Fr.) Einzahlungen und Konversionen 0,079 Mio Fr. (0,236 Mio Fr.) Rückzahlungen gegenüber. Neue Darlehen wurden im Betrage von 3,257 Mio Fr. (2,697 Mio Fr.) gewährt, und 1,02 Mio Fr. (1,143 Mio Fr.) wurden auf dieses Konto zurückbezahlt. – In der Bilanz waren die

Guthaben beim Verband auf Sicht mit 0,93 Mio Fr. (0,741 Mio Fr.), auf Termin mit 2 Mio Fr. aufgeführt. Die Kontokorrentschuldner standen mit 2,663 Mio Fr. (2,422 Mio Fr.), die Gläubiger mit 1,932 Mio Fr. (1,799 Mio Fr.) zu Buch. Hypothekardarlehen wurden im Betrage von 11,598 Mio Fr. (9,469 Mio Fr.) gewährt. Die übrigen Darlehen beliefen sich auf 0,845 Mio Fr. (0,758 Mio Fr.). Die Kasse besitzt für 0,163 Mio Fr. (0,143 Mio Fr.) Anteilscheine des Verbandes. Das Kassagebäude steht in der Bilanz mit 0,205 Mio Fr. (0,215 Mio Fr.) bei einem Versicherungswert von 0,489 Mio Fr. und einem Katasterwert von 0,202 Mio Fr. Kassaobligationen waren für 2,539 Mio Fr. (2,368 Mio Fr.) ausgegeben. Mit dem Reingewinn 1972 wuchsen die Reserven auf 0,56 Mio Fr. an.
Wie Kassaverwalter Franz Studer ergänzend bemerkte, hat sich im begonnenen Jahr die Aufwärtstendenz fortgesetzt. Leider mussten der Kreditbeschränkungen wegen manche Kreditgesuche abgelehnt oder zurückgestellt werden. JoBü.

Niederbuchsiten SO. *Dorfbank gibt Rechenschaft und ehrt langjährigen Aktuar.* Am Freitag, den 30. März 1973, fand sich eine stattliche Anzahl Genossenschafterinnen und Genossenschafter zur diesjährigen Generalversammlung der örtlichen Raiffeisenkasse in der Aula des Schulhauses ein.
In verdankenswerter Weise wurde die Versammlung von Liedern, vorgetragen durch den Männerchor des Cäcilienvereins, umrahmt. Der Präsident, Leo Altermatt, konnte nach zwei ausgezeichnet vorgetragenen Liedern die Versammlung eröffnen. Er dankte für das dem Institut entgegengebrachte Vertrauen im abgelaufenen Jahr und leitete sofort zu den Verhandlungen über. Das vom Aktuar Leo Kölliker letztmals abgefasste Protokoll, welches interessante Details enthielt, wurde verlesen und unter Verdankung an den Verfasser genehmigt.
Aus den Berichten zur Rechnungsablage war folgendes Interessante zu entnehmen. Der Präsident hielt fest, dass die Darlehenskasse im abgelaufenen Jahr wieder einen Aufwärtstrend erlebt habe. Der Vorstand habe 11 Sitzungen abgehalten, wovon 3 mit dem Aufsichtsrat. Diese Sitzungen waren erforderlich, um die Geschäfte zu beraten und die nötigen Kontrollfunktionen sicherzustellen. Zudem haben Vorstandsmitglieder Schulungskurse, wie sie von der Zentralverwaltung organisiert werden, besucht. Bis Ende Dezember konnte der Vorstand die Darlehensgesuche erledigen. Infolge der Konjunkturdämpfungsmassnahmen sind jetzt den Kassaorganen ganz bestimmte Grenzen gesetzt, die strikte einzuhalten sind. Zufolge der sehr geringen Bautätigkeit innerhalb des Wirkungsbereichs sind im verflossenen Jahr sehr wenig Neuhypothezierungen erfolgt. Auch konnte er berichten, dass zumindest vorläufig die Zinssätze unverändert bleiben. Der Präsident freute sich, sowohl den Mitgliedern, die der Kasse in vorbildlicher Weise die Treue halten, als auch seinen Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat für die erspriessliche Zusammenarbeit zu danken. Einen speziellen Dank richtete er an die Adresse des langjährigen und getreuen Verwalters.
Niklaus Zeltner, Verwalter der Dorfbank, unterstrich die Bedeutung der menschlichen Kontakte und konnte feststellen, dass Erfolge nicht ausblieben. Der Mitgliederbestand beträgt – bei 12 Eintritten und 5 Austritten (Tod) – 148. Die Gunst der Bevölkerung innerhalb der Gemeinde kommt besonders in der Bilanzerweiterung zum Ausdruck. Trotzdem einiges in den letzten Jahren, der Zeit gehorchend, geändert hat, bleiben die bewährten Raiffeisengrundsätze erhalten. Zum Schluss dankte der Verwalter nach allen Seiten und bat die Anwesenden, bei Freunden und Bekannten für die Ideale der Dorfbank zu werben.
Der Präsident des Aufsichtsrates Markus Zeltner wusste zu berichten, dass im revidierten Bankengesetz und in der dazu gehörenden Verordnung die Aufgaben der Kontrollstellen und insbesondere die Meldepflicht bei festgestellten Mängeln erheblich erweitert worden seien. Das Raiffeisensystem kennt zwei Kontrollstellen: Einerseits das örtliche Organ in der Eigenschaft des Aufsichtsrates und andererseits die Revisionsstelle der Zentralverwaltung, die mit den nötigen Spezialisten dotiert ist. Daraus resultiert für die Mitglieder die absolute Gewähr einer gesunden Geschäftspraxis.
Seit Bestehen der Bank habe weder eine Nachschusspflicht noch eine Solidarhaftung von den Mitgliedern erfüllt werden müssen. Die Bank dürfe als konsolidiert angesehen werden. Vier Sitzungen des Aufsichtsrates waren im abgelaufenen Jahr notwendig. Die Verwaltung und Betreuung des Instituts erfordere zunehmend mehr Einsatz und Umsicht, wofür er namens des Rates dem Verwalter dankte. Der Rechnungsabschluss per 31. Dezember 1972 wurde zur Genehmigung empfohlen. Ebenso wurde beantragt, den Reingewinn den Reserven zuzuweisen und die Anteilscheine mit 5 % zu verzinsen. Diese Anträge wurden einstimmig gutgeheissen unter Entlastung der Organe der Bank.
Aus Altersrücksichten hat der Aktuar, Leo Kölliker, seinen Rücktritt eingereicht. 1943 wurde er als Beisitzer in den Vorstand gewählt. Im Jahre 1946 übertrug man ihm die Charge eine Vizepräsidenten, und im Dezember 1954 musste er das Aktuariat übernehmen. Seine Funktionen übte er stets mit grosser Gewissenhaftigkeit und zum Wohle des Institutes aus. In Anerkennung seiner überaus grossen Verdienste wurde ihm eine Wappenscheibe überreicht. Die grosse Raiffeisenfamilie hat ihm mit einem kräftigen Applaus den verdienten Dank ausgesprochen. Der Männerchor beehrte ihn mit einem Lied.
Als neues Mitglied des Vorstandes wurde Adolf von Arx gewählt. Adrian Spiegel, Oberbuchsiten, der sich verschiedentlich im Nahen Osten aufhielt, berichtete in einem ausgezeichneten Lichtbildervortrag über Land und Leute in Israel. Es war eine glänzende Idee, das obligate Schlusswort auf diese Art zu gestalten. Dem Referenten war der Dank der Zuhörerschaft sicher.
Im Anschluss an die Versammlung folgte wie üblich der Imbiss.
Wir wünschen der Dorfbank viel Erfolg und den verantwortlichen Organen Elan und Ausdauer. Zum Abschluss konnten die Teilnehmer nochmals zwei Vorträge des Männerchores zuhören. Den Sängern sei für ihre anspruchsvollen Darbietungen gratuliert und gedankt! -er

Nunningen SO. Turnusgemäss fand die Generalversammlung der Darlehenskasse im Restaurant Flühler im Roderis statt. Eine stattliche Zahl der Mitglieder folgte der Einladung des Vorstandes. Präsident Werner Rüegg begrüsste in seiner gewohnten Art die anwesenden Genossenschafter, welche den Weg in den Roderis nicht gescheut hatten. Durch Erheben von den Sitzen wurden folgende, während des Jahres verstorbene Mitglieder geehrt: Emil Bieli-Steiner, Franz Häner-Grolimund, Wilhelm Gasser-Häner, Adelbert Volonté-Jeger und Xaver Hänggi. Fredy Dietler verlas das gut abgefasste Protokoll der letzten Generalversammlung. Der Präsident dankte dem scheidenden Aktuar für seine während Jahren vorbildlich geleistete Arbeit. Er wird weiterhin dem Vorstand seine Fähigkeiten als Vizepräsident zur Verfügung stellen. Als neuer Aktuar amtet nun Leo Hänggi.
Der Präsident wies in seinem Bericht besonders auf die neue Lage auf dem Gebiet des Geldmarktes hin, insbesondere nach den dringlichen Bundesbeschlüssen und dem revidierten Bankengesetz. Er gab ein spezielles Lob dem Verwalter für seine gute Betreuung der Darlehenskasse und dankte auch den Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat für ihre Mitarbeit.
Verwalter Eugen Hänggi zeigte sich erfreut darüber, dass 10 neue Genossenschafter zu uns gestossen sind. Er wies besonders auf die Neuerung der zentralen Datenverarbeitungsanlage in St. Gallen hin, welche unserer Kasse doch eine wesentliche Erleichterung bringt.
Hans Stebler, Präsident des Aufsichtsrates, konnte mit Genugtuung melden, dass nach den vorgenommenen Kontrollen die Kasse bestens geführt wird. Dies gibt für die Einleger sowie für die Mitglieder die Gewähr einer gesunden Geschäftspraxis.
Bericht und Anträge wurden ohne Gegenstimme genehmigt und den verantwortlichen Organen Entlastung erteilt.
Der Präsident, der Kassier und das Vorstandsmitglied Reinhard Häner sind gemäss den geltenden Bestimmungen für eine neue Amtszeit gewählt worden.
Als Einlage vor dem abschliessenden Nachtessen zeigte unser Mitglied Ernst Hänggi, Kirchmatt, einige interessante Filme aus dem Dorfgeschehen. L. H.

Oberbalm BE. Zur 24. Generalversammlung, welche am 24. März im «Bären» abgehalten wurde, konnte Präsident Wilhelm Brönnimann eine stattliche Anzahl Kassenmitglieder begrüssen.
Der Präsident verwies darauf, dass im verflossenen Geschäftsjahr, d. h. gegen Ende 1972, unser hochverdienter, langjähriger und beliebter Kassier Alfred Binggeli krank geworden sei. Alfred Binggeli hoffte immer, den Jahresabschluss noch machen zu können, und arbeitete weiter, bis es eben nicht mehr ging und er sich in Spitalpflege begeben musste, aus welcher er nach mehreren Wochen wieder heimkehren konnte. Sein Zustand erlaubte es jedoch nicht, das Kassieramt wieder zu besorgen, und so waren die Verwaltungsbehörden froh, dass Frau Lena Lauber, Dorf-Oberbalm, als Stellvertreterin zuerst provisorisch das Amt besorgte. Die Generalversammlung hat sie nun als Kassierin gewählt, während der abtretende Kassier neu als Vorstandsmitglied beliebte und sich als Finanzberater zur Verfügung stellt.
Nach Ablauf der Verhandlungen charakterisierte Präsident Brönnimann in einem packenden Kurzreferat gewisse Zeiterscheinungen. Das Referat wurde mit Beifall verdankt.
Die hernach zum Zvieri servierte «Röthlisberger Bratwurst» schmeckte ausgezeichnet. K. R.

Oberbalm – Kassierwechsel und Modernisierung des Rechnungswesens.
Wie im Bericht von der Generalversammlung erwähnt, musste unsere Kasse den bewährten Kassier Alfr. Binggeli entlassen, weil es im Interesse seiner Gesundheit notwendig war.
Herr Löpfe, Revisor vom Zentralverband, und Obgenannter führten Frau Lauber im neuen Heim der Kasse endgültig in das Kassieramt ein. Bei dieser Gelegenheit empfahl Herr Löpfe, wenn schon jetzt ein Kassierwechsel eingetreten sei, so sollte zugleich auch die Modernisierung des Rechnungswesens (Kartothek-System) vollzogen werden.
Nach einigen Tagen kam Herr Löpfe wieder nach Oberbalm zur ordentlichen Revision der Kasse und anschliessend führte er die Kassierin ins Kartothek-System ein. Diese Neuerung sowie die Anschaffung einer neuen Rechnungsmaschine bedeuten für die Kasse einen finanziellen Aufwand von mehreren tausend Franken. Von diesem Aufwand soll aber zum Teil noch die alte Rechnung belastet werden, so dass die laufende Rechnung nicht allzusehr tangiert werden wird. Immerhin werden sich diese Ausgaben in verhältnismässig kurzer Zeit bezahlt machen. K. R.

Oetwil am See ZH. *Erfolgreiches Geschäftsjahr. – Bilanzsumme 9,38 Mio Franken. – Spareinlagen über 7 Mio Franken.* – Zur diesjährigen Generalversammlung der Darlehenskasse Oetwil am See (es war die 29. GV der Oetwiler Dorfbank) konnte Max Frei-Dörr, Präsident des Vorstandes, 82 der insgesamt 202 Genossenschafterinnen und Genossenschafter begrüssen; das entspricht einer respektablen «Stimmbeteiligung» von rund 40 Prozent.

Durch Masshalten einen Beitrag leisten

In seinem Vorstandsbericht, der einen Teil der Rechnungsablage bildet, sagte Max Frei einleitend: «Auf das Jahresende pflegt man Bilanz zu ziehen. Diese Tätigkeit schafft Freude, insbesondere wenn das alt gewordene Jahr uns ein Stück vorwärts gebracht hat. Dies ist zweifellos für unsere Darlehenskasse der Fall.»

Keine Konjunkturpolitik auf Kosten der Schwachen

Oetwil am See hat – und man darf in unserer heutigen Zeit wohl sagen: glücklicherweise – noch Landwirte in seinen Gemarkungen, denen die Arbeit auf dem Felde und im Stall Lebensinhalt bedeutet. Wenn Max Frei die Probleme der Landwirtschaft in seinem Jahresbericht ebenfalls erwähnte, tat er dies mit Fug und Recht. Er sagte zu diesem Thema: «Im Bereiche der Landwirtschaft war das abgelaufene Jahr wieder vielgestaltig und nach Landesgegend ganz unterschiedlich. Regnerisches, kühles Wetter verzögerte die Dürrfutterbereitung. Die Getreideernte war vielerorts durch Lagerfrucht erschwert. Die Obst- und Weinernte fiel gebietsweise quantitativ und qualitativ gut aus. Höhere Arbeitslöhne und teure Maschinen haben den Produktionsmittelindex stärker erhöht als denjenigen der erzielten Preise. Es wurden deshalb verschiedene Preiserhöhungen auf landwirtschaftlichen Produkten zugestanden. Der Bundesrat ist sich zwar durchaus bewusst, dass seine diesbezüglich gefassten Beschlüsse schlecht zu den Anstrengungen einer Inflationsbekämpfung passen. Es sei aber nicht zu verantworten, Konjunkturpolitik auf Kosten der Schwachen zu führen und der Landwirtschaft den Teuerungsausgleich vorzuenthalten.»

Verantwortungsbewusst

Im Hinblick auf die Arbeit des Vorstandes, der an sechs Sitzungen gemeinsam mit dem Aufsichtsrat zu Sachgeschäften Stellung zu nehmen hatte, meinte Max Frei: «Wir sind alle der Meinung, dass ein verantwortungsbewusst geführtes Bankinstitut abzuklären hat, ob eine angeforderte Kreditgewährung für den Schuldner auch tragbar ist, bevor es zu einer Geldausleihung Hand bietet. Wir sind, nach dem Motto ‚Das Geld vom Dorf dem Dorfe' bestrebt, die Spartätigkeit unserer Kunden durch vorteilhafte Zinssätze und sichere Anlagen zu belohnen und anderseits von den Schuldnern nicht mehr als absolut nötig zu verlangen.»
Den Vorstandskollegen und dem neuen Verwalter Andy Oertig, der sein Amt am 1. April 1972 antrat, zollte Max Frei Worte des Dankes. In diesen Dank schloss er auch den früheren Verwalter der Darlehenskasse Oetwil, Robert Wenk, und Frau Oertig, die ihren Gatten bei seiner Verwalterarbeit unterstützt, ein. Die Familie Wenk hat es ermöglicht, dass die Dorfbank in ihrem «Geburtshaus» neue Räume beziehen konnte. An die Versammlung gerichtet sagte Frei: «Schliesslich danke ich allen für ihr Mitmachen und ihre Treue, auf die unsere Institution angewiesen ist. Möge es unserer Bank im Rahmen ihrer Mittel und Kräfte vergönnt sein, die bisherige erfolgreiche Tätigkeit als genossenschaftliche Selbsthilfeorganisation, zu Nutz und Frommen des einzelnen und der Allgemeinheit weiterzuführen.»

Bericht des Verwalters

Verwalter Andy Oertig dankte den Genossenschaftern für das Vertrauen, das sie ihm durch die Wahl vor einem Jahr bewiesen haben. Humorvoll meinte er: «Obwohl ich in Oetwil noch unbekannt war – sie kannten nur meine Frau von der Post her –, dachten sie, so wie die Frau ist, kann der ‚Alte' nicht viel anders sein, und wählten mich einstimmig.»
Die Darlehenskasse Oetwil hat ihre Dienstleistungen auch während des letzten Geschäftsjahres erweitert, damit sie ihre Aufgabe vollauf erfüllen kann. Acht Genossenschafter schieden aus, dafür konnten zehn neue aufgenommen werden; damit sind gegenwärtig 202 Mitglieder mit je 200 Franken an der Genossenschaft beteiligt.

Schwanennest (Foto: Paul Benninger)

Im Hinblick auf die erfreuliche Entwicklung der Oetwiler Darlehenskasse sagte Andy Oertig: «Dies alles darf uns nicht verleiten, auf die faule Haut zu sitzen. Noch geht die Suche nach neuen Spartalenten weiter, damit wir den neuen Kreditgesuchen, welche dieses Geschäftsjahr (1973) eintreffen, entsprechen können.»
Namens des Aufsichtsrates lobte Hans Hirlinger die gute Geschäftsführung der Darlehenskasse. Bei sämtlichen Kontrollen und Stichproben sei immer «alles in bester Ordnung gewesen». Die Versammlung stimmte dem Jahresbericht und der Jahresrechnung samt Bilanz einhellig zu.

Vorstand und Aufsichtsrat

Da keine Wahlen auf der Traktandenliste standen, setzen sich Vorstand und Aufsichtsrat unverändert zusammen wie bisher. Dem Vorstand gehören an: Max Frei (Präsident), Max Loeffel (Vizepräsident), Eugen Brüngger (Aktuar), Jakob Bär und Hans Ruegsegger (Beisitzer). Den Aufsichtsrat bilden Hans Hirlinger (Präsident) sowie Ernst Zollinger und Emil Oetiker.

Eine vollwertige Bank

Die Darlehenskasse Oetwil am See, System Raiffeisen, ist ein vollwertiges Bankinstitut, dessen Namen (Darlehenskasse) nicht zu falschen Schlüssen führen darf. Verwalter Andy Oertig sagte uns vor wenigen Tagen: «Wir machen alle Bankgeschäfte – ausgenommen die krummen.» Die Bankorgane haben nach der Generalversammlung die Zahlen der Jahresrechnung und der Bilanz, zusammengefasst in einem gefälligen Blatt, allen Oetwiler Haushaltungen zugestellt und damit der Bevölkerung bewiesen, dass die Devise «Das Geld vom Dorf dem Dorfe» auch hinsichtlich der Rechnungsablage hochgehalten wird. ef.

Pfaffnau LU. *Erfreulicher Abschluss.* Am vergangenen Sonntagnachmittag, 1. April, versammelten sich die Genossenschafter der Raiffeisenkasse Pfaffnau im «Löwen» zur 44. Jahresversammlung. Der Präsident des Vorstandes Vinzenz Studer erinnerte in seinem Begrüssungswort daran, dass sich die Darlehenskasse nach wie vor eines grossen Zuspruches erfreut und von den Dämpfungsmassnahmen nicht betroffen sei und demzufolge weiterhin Kredite bewilligen könne. In seinem Jahresbericht wies der Vorsitzende auf verschiedene Aspekte politischer und wirtschaftlicher Natur hin, so vor allem auf die immer mehr um sich greifende Inflation und deren Bekämpfung. Trotzdem hat unsere Kasse ein erfreulich bewegtes Jahr hinter sich, was allen Verantwortlichen und den Genossenschaftern und Genossenschafterinnen zu verdanken ist.
Über das Zahlenmaterial orientierte eingehender Kassaverwalter Josef Kreienbühl. Die Kasse zählt 223 Mitglieder. Sehr erfreulich war die Entwicklung der Sparkasse, bei der die Einlagen um ca. 460 000 Fr. zunahmen und jetzt 5,8 Mio Fr. betragen. Noch nie waren diese Spareinlagen so hoch gestiegen. Der gesamte Umsatz erhöhte sich um knapp eine Mio Fr. auf 27,45 Mio Fr. Die Ertragsrechnung schliesst bei einer Bilanzsumme von 9,689 Mio Fr. (1971: 9,355 Mio Fr.) mit einem Nettoertrag von 31 873 Fr. ab, der voll in die Reserven geht, die 423 600 Fr. betragen. Kassier J. Kreienbühl dankte der Versammlung wie den Mitgliedern.
Aufsichtsratspräsident Herr Pfarrer Franz Zemp orientierte über die Kontrolltätigkeit und Einsichtnahme. Unsere Kasse verdient volles Vertrauen, und er konnte der Versammlung die Genehmigung der tadellos geführten Rechnung beantragen, was denn auch geschah. Nun kam er auf die von Kassier Josef Kreienbühl und Präsident Vinzenz Studer bekanntgegebenen Demissionen zu sprechen. Er sprach dem vorzüglichen Kassaverwalter seinen besten Dank aus für seine während gut 44 Jahren – seit der Gründung am 23. Januar 1929 – geleisteten grossen Verdienste im Aufbau des Geldinstitutes. Auch dem Präsidenten Vinzenz Studer, einem Gründermitglied, Vizepräsident bis 1954, seither umsichtiger und versierter Präsident, gilt uneingeschränkte Anerkennung für seine geleistete grosse Arbeit. Beide Demissionäre durften ein wertvolles Präsent entgegennehmen.
Neu in den Vorstand wurden erkoren: Josef Büttiker jun., Schneidermeister, und Ernst Scheidegger, Sagen. Als neuer Verwalter wurde Gemeindeammann Vinzenz Rösli und als neuer Präsident Josef Hunkeler, Nutteln, einstimmig gewählt. Allen Gewählten beste Gratulation!
Der neue Präsident J. Hunkeler zollte seinerseits hohe Anerkennung für den Einsatz und die langjährige Treue der beiden abtretenden Vorstandsmitglieder. Wenn die Statistik der Kasse einen solch raschen und steilen Aufschwung verzeichnet, ist dies vor allem unsern bewährten Fachmännern zu verdanken. Auch Frau Lehrer Kreienbühl-Peter gebührt hier öffentlicher Dank, hat sie doch während der vielen Jahre und vor allem während der Aktivdienstzeit ihres Mannes ihre Kraft und ihr Können eingesetzt zum Gedeihen der Kasse.
Hierauf erfreute der Kirchenchor Pfaffnau (Dir. W. Steger) die Anwesenden mit stimmungsvollen Liedern und ehrte so sein über 50jähriges Aktivmitglied Josef Kreienbühl. Gemeindepräsident Theo Kugler benützte die Gelegenheit, um im Namen der Gemeinde der Darlehenskasse zu danken für das stets gute Einvernehmen mit der Gemeinde und die Gewährung vieler Kredite. Er wünscht ihr weiterhin alles Gute und florierendes Gedeihen.
Nachdem Präsident Vinzenz Studer allen Mitgliedern nochmals für ihre Treue gedankt hatte, ermunterte er sie zu noch vermehrter Benützung der Raiffeisenkasse. Während aus der «Löwen»-Küche ein feiner und stärkender Imbiss serviert wurde, erfolgte die Auszahlung der Genossenschaftsanteilzinse. Man sass noch lange beisammen und diskutierte eifrig.

Romoos LU. «Voll in Fahrt mit Raiffeisen.» Mit diesem zutreffenden Motto hatte die Darlehenskasse Romoos zu ihrer ordentlichen Generalversammlung eingeladen, die Sonntag, den 18. März, im Hotel Kreuz abgehalten worden ist. Von den 131 Mitgliedern waren 81 erschienen, eine ansehnliche Zahl, die bisher nie erreicht wurde. Präsident Franz Unternährer, alt Gemeindeammann, gab eingangs einen Überblick über das Geschäftsjahr 1972, woraus zu vernehmen war, dass die Kasse wiederum eine erfreuliche Entwicklung erfahren hat. Er dankte für das grosse Vertrauen, das diese in allen Kreisen der Bevölkerung geniesst. Kassier Hermann Unternährer erläuterte als bewährter und umsichtiger Verwalter Ertrag und Bilanz pro 1972. Daraus dürften die folgenden Zahlen von Interesse sein: Der Umsatz ist auf 11,6 Mio Fr. angestiegen (1971: 8,7 Mio Fr.). Sehr erfreulich sind die Spareinlagen, an denen besonders auch auswärts wohnende Romooser beteiligt sind, die damit ihre Verbundenheit mit der angestammten Heimat zum Ausdruck bringen. Die Bilanzsumme erreichte 3,3 Mio Fr. (2,6 Mio). Aus dem Nettoertrag konnten 15 300 Fr. dem Reservefonds zugewiesen werden, der auf 115 300 Fr. angewachsen ist. Die Teilnehmer genehmigten Rechnung und Bilanz diskussionslos und bekundeten damit ihren Dank an die verantwortlichen Kassenorgane.
Der Vorstand der Darlehenskasse hatte mit der Kath. Kirchgemeinde Basel einen Kaufvertrag um das mitten im Dorf stehende Ferienheim St. Josef abgeschlossen, der von Präsident Unternährer eingehend erläutert wurde. Dieser Vertrag wurde genehmigt und gleichzeitig an den Vorstand der Auftrag erteilt, dieses sich immer mehr dem Zerfall ergebende Gebäude abzubrechen. An seiner Stelle soll ein Neubau mit Kassenlokal und Wohnungen erstellt werden. Der für die Planung erforderliche Kredit steht dem Vorstand zur Verfügung. Die Zustimmung zu diesen Geschäften erfolgte nicht bloss einstimmig, sondern freudig, denn die Kasse ist damit an eine zeitgemässe Aufgabe herangetreten, deren Lösung im allgemeinen Interesse liegt. Für diese Initiative gebührt ihr öffentlicher Dank. (Eing.)

Root LU. An der 47. Generalversammlung vom 10. März im Hotel Tell konnte Vorstandspräsident Regierungsrat Dr. Karl Kennel 128 Genossenschaftsmitglieder begrüssen, darunter Behördevertreter und eine erfreuliche Anzahl Frauen.
Die Darlehenskasse mit ihren 244 Mitgliedern erfreut sich eines ausgezeichneten Einvernehmens mit Bevölkerung und Behörden und verzeichnet eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung.
In seinem Geschäftsbericht akzentuiert Präsident Dr. Kennel die dringlichen Bundesbeschlüsse zur Konjunkturdämpfung und Teuerungsbekämpfung. Obwohl Banken bis 20 Millionen Bilanzsumme in der Kreditgewährung flexibler sind, wird dem Kreditbeschluss nach Massgabe der Geschäftsentwicklung nachgelebt. Jeder ist verpflichtet, an seinem Platz und nach seinen Möglichkeiten die Inflation zu bekämpfen. Die Vollziehungsverordnung zum eidg. Bankengesetz ist 1972 in Kraft getreten und bringt verschärfte bankgesetzliche Bestimmungen. Innerbetriebliche Reorganisations- und Rationalisierungsmassnahmen machten die Anschaffung eines Kleincomputers notwendig.
Verwalter Franz Petermann erläutert die Jahresrechnung.
Aufsichtsratspräsident Gottfried Ehrler berichtet über die Kontrolltätigkeit. Nebst den anvertrauten Geldern sind grosse Vertrauenswerte zu verwalten. Der Verwaltung und Kassaführung wird ein gutes Zeugnis ausgestellt.
Die Anträge des Aufsichtsrates werden genehmigt. Das Anteilscheinkapital wird mit 5 % verzinst und der Reinertrag dem Reservefonds zugewiesen.
Das Wahlgeschäft umfasst Erneuerungs- und Neuwahlen. Im Vorstand stellen sich Präsident Dr. Kennel und Verwalter Franz Petermann erneut zur Wahl. Mit Genugtuung und Freude wird anerkannt, dass sich Regierungsrat Dr. Kennel bewegen liess, der Darlehenskasse weiterhin als Präsident vorzustehen. Im Aufsichtsrat demissioniert Gottfried Ehrler. Für seine 21 Jahre lange überaus pflichtbewusste und verantwortungsvolle Tätigkeit als Aufsichtsratspräsident gebührt Dank und Anerkennung. Neu in den Aufsichtsrat wurde Walter Zuber, Konfektionshaus, gewählt. Peter Müller, der dem Aufsichtsrat bereits angehört, übernimmt nun dessen Präsidium. Alfons Schnyder konnte das 10jährige Jubiläum als Vorstandsaktuar begehen.
Abschliessend verbindet Präsident Dr. Kennel seinen allseitigen Dank mit einem Aufruf zur Mitgliederwerbung. Vermehrte Mitbestimmung und Mitbesinnung könnten echte Alternativen zum heutigen Desengagement sein, zum Wohle von Volk und Heimat. AS.

Sennwald SG. Die 47. Generalversammlung der Darlehenskasse Sennwald vom 4. März 1973 stand erstmals unter der von jugendlichem Elan getragenen Leitung des neuen Vorstandspräsidenten Edi Göldi, Sennwald. Im altehrwürdigen «Schlössli»-Saal in Sax konnte der Vorsitzende eine stattliche Zahl zur Raiffeisentagung willkommen heissen. Ein besonderer Gruss galt vorerst dem zarten Geschlecht, weiter der gemeinderätlichen Vertretung sowie den während des Jahres 1972 gewonnenen Neumitgliedern.
Den zwei im letzten Jahr verstorbenen Mitgliedern wurde die übliche Ehrung erwiesen. Das von unserem Aktuar Ulr. Heeb, Frümsen, vorzüglich abgefasste Protokoll der letzten Hauptversammlung wurde einstimmig gutgeheissen und dem Verfasser bestens verdankt.
Vorausgehend schilderte der Präsident in kurzen Zügen die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Schweiz. In seinem ausführlichen Jahresbericht orientierte uns der Vorsitzende auch über die Neuerungen im Bankengesetz punkto Darlehen und Kredite.
Mit sichtlicher Freude erstattete der Präsident Bericht über eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr. Ein besonderes Lob und herzlichen Dank allen auswärtigen Einlegern, die ihre Verbundenheit mit ihrer früheren Heimatgemeinde dadurch bezeugen, dass sie ihre Ersparnisse der hiesigen Kasse zur Verfügung stellen in Zeiten, in denen sie von überallher mit hohen Zinssätzen angelockt werden. Erfreulicherweise waren wir in der Lage, den eingereichten Geldgesuchen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, zu entsprechen.
Die Anträge des Aufsichtsrates auf Genehmigung von Rechnung und Bilanz, Verzinsung des Anteilscheinkapitals mit 5 % brutto und Entlastung der Verwaltungsorgane, verbunden mit bestem Dank, fanden diskussionslose Zustimmung.
Abschliessend dankte der Präsident allen Kassamitgliedern, die mit ihrer Mitgliedschaft und ihrer Mitarbeit geholfen haben, unsere Aufgaben erfüllen zu können. Einen besonderen Dank richtete er an seine Mitarbeiter im Vorstand und im Aufsichtsrat für ihr Wirken während des vergangenen Jahres. Eine spezielle Anerkennung gilt unserem einsatzfreudigen Verwalter-Ehepaar Gantenbein, dessen Dienstleistungen und Zuvorkommenheit gegenüber der Kundschaft zum heutigen guten Stand unserer Darlehenskasse viel beigetragen haben.
Mit einem treffenden Gedicht über das liebe Geld, verfasst und vorgetragen von unserem Präsidenten des Aufsichtsrates, fand die 47. Jahreshauptversammlung der Darlehenskasse ihren Abschluss.
Zur Bereicherung der heutigen Tagung wurden uns im Anschluss an die statutarischen Traktanden prächtige Bilder gezeigt aus dem Bündnerland, von Bergün und seiner Umgebung, die allgemein grossen Beifall ernteten.
Der nun folgende Vesperteller aus der «Schlössli»-Küche lud noch zum Verweilen und zur Pflege der kameradschaftlichen Zusammengehörigkeit ein. V.

Teuffenthal BE. Die diesjährige Generalversammlung, die Mittwoch, den 21. März 1973, wie gewohnt im grossen Saal des Schulhauses stattfand, stand unter der bewährten Leitung des Präsidenten des Verwaltungsrates Gottlieb Reusser-Tschanz, Buchen, der seit Gründung der Kasse unentwegt den Dienst eines Kapitäns unseres örtlichen Institutes versah. Mit sympathischen Worten begrüsste er die zahlreich erschienenen Mitglieder, die trotz schwieriger Wegverhältnisse zu Beginn der Schneeschmelze zu Fuss und per Auto hergekommen waren, um an der Hauptversammlung teilzunehmen.
Er beleuchtete in interessanter Weise das vergangene Bauernjahr und erwähnte, dass im Jahre 1870 unter der Bevölkerung der Schweiz, die damals 2,65 Millionen Bewohner zählte, 1,1 Millionen, also fast die Hälfte, Bauersleute waren. Anno 1970 zählte die Schweiz sechs Millionen Menschen, davon waren nur noch 400 000 Bauern. Dennoch wird dem Boden viermal mehr abgerungen als vor hundert Jahren. Nach einem politischen Überblick über die Weltlage wies der Präsident darauf hin, dass in den Statuten der Kasse eine Neuerung vorgesehen ist in der Weise, dass ein Darlehensempfänger das Darlehen nicht mehr innert einer gewissen Frist zurückzahlen muss, wenn er den Wohnort wechselt, das heisst das Wirkungsgebiet der Kasse verlässt, vorausgesetzt, dass am neuen Wohnort keine Raiffeisenkasse besteht.
Der Präsident dankte dem Verwalter für seine treue und umsichtige Arbeit, die er zum Gedeihen der Kasse geleistet hat.
Ehrend wurde dreier im Laufe des letzten Jahres verstorbener Mitglieder gedacht, so Johannes Graber von Reust, Gottfried Grossniklaus von Buchen und Carl Spring von Teuffenthal. Sie ruhen im Frieden.
Die Zahl der Mitglieder, unter denen sich auch Frauen befinden, hat sich um eines vermehrt. Sie beträgt 136.

Nach der Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung, verfasst vom Aktuar Hans Fahrni-Trachsel, Teuffenthal, erfolgte die Ablage der Rechnung pro 1972. Die gedruckt vorliegenden Zahlen gewannen durch die Erläuterungen des Verwalters, Gemeindeschreiber Hans Gerber-Brunner, Buchen, an Interesse seitens der Mitglieder.
Der Verwalter gab der Überzeugung Ausdruck, dass unsre Kasse den Anforderungen des Tätigkeitsgebietes genügen kann. Er zeigte sich zuversichtlich betreffend die Erfüllung kommender Aufgaben. Der Umstand, dass die Bevölkerung hinter der Kasse steht, berechtigt die Hoffnung auf eine gute, gesunde Entfaltung des Institutes. So sind seit Neujahr bereits zwei neue Mitglieder beigetreten.
Anschliessend beantragte Karl Siegenthaler, Horrenbach, als Präsident des Aufsichtsrates die Genehmigung der Rechnung, welche einstimmig erfolgte. Sämtliche Wahlen fielen im Sinne der Bestätigung der bisherigen Amtsinhaber aus.
Verwaltungsratspräsident Reusser, der als Chronist nicht allein die die Kasse betreffenden Ereignisse, sondern auch jene der Gegend seit Jahrzehnten in Zahlen festhält, behandelte in seinem Schlusswort einige wichtige Daten aus der Lokalgeschichte. Ein Beispiel: Nicht lange Zeit, nachdem Oberst Effinger in Kiesen die erste Talkäserei errichtet hatte, wurde schon 1869 in Buchen die Käserei gebaut. Anno 1899 klingelte erstmals ein Telefonapparat auf der Post in Teuffenthal, wo später die Telefonzentrale erstellt wurde. Im Jahre 1902 konnte die Wührestrasse als Verbindungsstrasse der beiden Exklaven Buchen und Horrenbach dem Verkehr übergeben werden. 1910 war das Gründungsjahr der Elektrizitätsgesellschaft «Elektra» für Teuffenthal und Buchen, in einer Zeit also, da gewisse Talgemeinden und sogar Schulhäuser in der Stadt Bern Petroleumlampen verwenden mussten. Ein Postauto, das die Gemeinden des linken Zuggebietes Schwendibach, Homberg, Buchen und Teuffenthal mit dem Marktort Thun verband, wurde 1926 in Betrieb genommen. In dasselbe Jahr fiel die Anlage eines Bergfriedhofes in Buchen. 1931 wurde die Raiffeisenkasse durch mutige Männer ins Leben gerufen. Durch Dekret des Grossen Rates des Kantons Bern vom September 1935 wurde die neue Kirchgemeinde Buchen umschrieben.
Die Folgen dieser Ereignisse berührten bei ihrer Entstehung oder später die Geschichte der Darlehenskasse Teuffenthal. Das Thema «Die Geschichte einer Berggemeinde im Spiegel der örtlichen Darlehenskasse» wäre würdig, in einer Diplomarbeit behandelt zu werden.
Nach der Auszahlung der Anteilscheinzinsen und dem Genuss eines Imbisses schloss der Präsident die 42. Generalversammlung mit der Aufforderung zur Werbung neuer Mitglieder und den Wünschen für eine gute Heimreise. O.B.

Trun GR. Am Sonntagabend des 18. März waren die Mitglieder unserer Raiffeisenkasse zur Generalversammlung im Gemeindesaal aufgerufen. Wie üblich folgte die Grosszahl der 332 Mitglieder der Einladung. Freudig bewegt begrüsste Kassapräsident Teo Sacchi – nach Darbietung von zwei prächtigen Liedern durch den Männerchor Zignau – zum ersten Mal in seinem neuen Amte die imposante Versammlung. Er sowie seine Vorstandskollegen und der Kassier hatten allen Grund, sich zu freuen über die Jahresrechnung 1972, welche sie den Mitgliedern vorzulegen hatten. Es ist nicht selbstverständlich, dass eine Dorfbank immer von Weiterentwicklung berichten kann. Das Jahr 1972 war aber, in Anbetracht der günstigen ökonomischen Verhältnisse, für die Kasse sehr erfreulich und erfolgreich. Die im Jahresbericht dargebotenen Zahlen sind aufschlussreich. Die Bilanzsumme, das Barometer des Wachstums und des Erfolges, ist von rund 10,5 auf rund 12 Mio Fr. angestiegen. Der verhältnismässig bescheidene Jahresgewinn von rund 26 000 Fr. lässt die Reserven auf rund 343 000 Fr. anwachsen. Überraschend ist insbesondere die Zunahme des Umsatzes von rund 40 auf rund 63 Mio Fr. In dieser Summe kommt wohl die Mehrarbeit des Kassiers zum Ausdruck. Nur mit Hilfe der Buchhaltungsmaschine war die Bewältigung der anfallenden Arbeit möglich. Aber auch diese Aushilfe, zirka 10 Jahre im Dienst, scheint altersschwach geworden und nicht mehr zuverlässig zu sein. Sie soll und muss notgedrungen durch einen Kleinkomputer abgelöst werden.
Die durch den unermüdlichen Kassier Johann Janka beleuchtete Jahres- und Vermögensrechnung und durch die Kontrollstelle zur Annahme empfohlen, wurde mit dem besten Dank an den Vorstand und Kassier einstimmig genehmigt mit Entlastung aller Organe der Verwaltung.
Die Traktandenliste konnte in einer guten Stunde erledigt und die Versammlung geschlossen werden.

Unterägeri ZG. *Die Darlehenskasse wagte den grossen Schritt nach vorn.* Auf den 31. März 1973 hatte die Darlehenskasse zur Generalversammlung in die «Post» geladen. Sie wurde von 105 Personen, darunter etwa 20 Frauen, besucht. Der Willkommgruss galt speziell den 14 neuen Mitgliedern, die im Jahre 1972 der Kasse beigetreten sind, wie auch alt Gemeindepräsident Xaver Räber, Bürgerpräsident E. Häusler und Kantonsrat Paul Iten. Vorerst gedachte der Vorsitzende der sechs verstorbenen Mitglieder: Arnold Ochsner, Ernst Willi-Müller, Dominik Häusler-Erne, Josef Iten, Briefträger, Walter Gisler und Ernst Stämpfli. Letzterer gehörte dem Kassenvorstande volle 22 Jahre an, die letzten 4 Jahre als Vizepräsident. Er war Betreuer des Kassenwesens und immer zur Stelle, wenn er gerufen wurde. Mit dem Ableben von Kollege Ernst Stämpfli ist eine merkliche Lücke in den Reihen entstanden. Aber nach dem Leid können wir auch zwei Jubilaren danken für ihren uneigennützigen Einsatz im Dienst des Raiffeisengedankens: Josef Andermatt, Neuägeri, der 30 Jahre dem Aufsichtsrat angehört, wovon 25 Jahre als dessen Präsident, und Aktuar Alois Schilter, der schon 25 Jahre im Amt ist. Unter grossem Applaus dankte ihnen der Kassenpräsident und überreichte beiden einen Geschenkkorb. Beide Jubilare richteten warme Dankesworte an die Versammlung und gelobten der Dorfkasse weiterhin Treue.
In der Rechnungsablage erwähnte Kassenpräsident Julius Iten, dass die Geschäfte in sieben Sitzungen, wovon fünf mit dem Aufsichtsrat, erledigt worden seien. Oft mussten heikle Probleme behandelt und dazu Stellung genommen werden. Die Kasse habe zwar einen beachtlichen Zuspruch erfahren, doch hätten der fehlenden Substanz wegen für weit über eine Million Franken Baukredite nicht bewilligt werden können. Etwas von Bedeutung sei 1972 Wirklichkeit geworden: die Baugenossenschaft «Roter Hut» habe durch Beschluss ermöglicht, dass die Darlehenskasse Unterägeri zu einem eigenen Kassengebäude kam, indem sie das Geschäftshaus «Roter Hut» um die seinerzeitigen Erstellungskosten von Fr. 477 600.– erwerben konnte. Damit weiss nun jeder Genossenschafter und Geschäftsfreund, wo er die Raiffeisenkasse im Dorfzentrum suchen muss.
Es fanden wiederum einige Kassenrevisionen statt, eine davon wurde unangemeldet durchgeführt. Die Revisoren aus der Zentrale in St. Gallen hatten nichts zu beanstanden. Der Kassier Hans Hürlimann erläuterte den ganzen Geschäftsgang und belegte diesen mit Zahlen.
Fürs laufende Jahr kündigt sich eine Statutenrevision an. Diese wird sich den heutigen Bedürfnissen anpassen. In gewohnt versierter Art gab der Präsident des Aufsichtsrates, Josef Andermatt, Bericht über Kontrolle und Revisionen, denn alles war in bester Ordnung vorgefunden worden, was auch die Zentralstelle in St. Gallen melden konnte. Die Bilanz, die Kassenverkehrsrechnung wie auch die Ertragsrechnung 1972 wurden genehmigt. Die Anteilscheine werden weiterhin mit 5 % verzinst.
Der Sprechende entledigte sich noch der angenehmen Pflicht, dem umsichtigen Kassenpräsidenten Julius Iten wie auch dem pflichtbewussten Kassier Hans Hürlimann den verdienten Dank abzustatten.
Turnusgemäss scheiden in diesem Jahre aus dem Vorstande Präsident Julius Iten, Karl Merz und Viktor Iten, im Aufsichtsrat Georg Iten. Auf Vorschlag aus der Mitte der Versammlung wurden diese Herren für eine weitere 4jährige Amtsdauer gewählt. Für den verstorbenen Ernst Stämpfli, Versicherungsvertreter, konnte der Präsident Kirchenschreiber Hans Iten-Nussbaumer, Kaufmann, in Vorschlag bringen, welcher hierauf gewählt wurde.
Der Kassenpräsident, der die Verhandlungen zur vollsten Zufriedenheit zu Ende führte, konnte allen seinen Kollegen im Vorstande und Aufsichtsrat wie auch allen, die der Dorfkasse das Vertrauen schenken, herzlich danken. Er verwies die Ratsuchenden in Finanzfragen an den versierten Kassier, wo willkommene und ausreichende Auskunft gegeben wird. Die ausgiebige Verhandlungsarbeit wurde mit einem reichhaltigen Znüni quittiert, was dem «Post»-Wirt und seinem Stab erneut Lob eintrug.

Vilters SG. Sonntagnachmittag, den 1. April 1973, vereinten sich die Raiffeisenmitglieder im schmucken «Ilgen»-Saale zu ihrer alljährlichen Generalversammlung. Ja – alljährlich sind die üblichen Traktanden, vor allem Rechnungsablage und Entlastung der Kassaverwaltung, Vorstandsbericht, Bericht des Aufsichtsrates und die nähere Auskunft über die Jahresrechnung durch den Kassier.
Jedoch nicht alljährlich sind Kassaneubau-Traktanden und Ehrung langjähriger Kassafunktionäre. Der Kassaneubau wurde allerdings schon an der ausserordentlichen Mitgliederversammlung am 16. Januar 1972 beschlossen, wobei dieser Bau vorerst mit einem Zweckbau der politischen Gemeinde für Feuerwehrlokalitäten, Zivilschutzlager, Militär-Unterkunftsräume usw. in «einer Baueinheit» zweckentsprechend gestaltet werden sollte. Dieser Zusammenbau bzw. der Gemeindebau wurde aus allgemeinen Spargründen zurückgestellt. Somit ergab sich für den Kassabau eine langwierige Verzögerung, die sich in finanzieller Hinsicht recht unangenehm auswirkte. Ein Nachkreditbegehren musste von den Mitgliedern angefordert werden. Mit Freude und Genugtuung durften wir die erwartete Zustimmung unserer fortschrittlich gesinnten Raiffeisenkenner entgegennehmen. Die eingegangenen Offerten sind bereinigt, und die Bauverträge können abgeschlossen werden. Somit wird in kürzester Zeit an der Sarganserstrasse, an günstigster Geschäftslage, der Trax durch sein Brummen und Rattern die Verwirklichung eines neuen Raiffeisenkassabaues ankünden. Es wird ein gediegenes, präsentables Gebäude entstehen, das unsern dörflichen Anforderungen auf lange Zukunft genügen wird. Architekt Reto Schwörer möchten wir hiezu beglückwünschen, zumal dieses Projekt auch unserer Verbandsleitung recht gut imponierte.
Eine wirklich nicht alljährliche Ehrung ist diejenige unseres nimmermüden Kassiers Oskar Scherrer. Denn unser Oskar unterzeichnete seine Mitgliedschaft zur Raiffeisenkasse als vierzehnter im Gründungsjahr 1919. Seit 1934 betreut er die Geldgeschäfte für unsere Kasse vorbildlich und treu. An der 50. Generalversammlung im März 1970 durften wir ihn als Gründerjubilar ehren. Heute hat er nach 39 Dienstjahren zum letztenmal die Jahresrechnung erläutert – dies aber nicht ohne nasse Augen und zeitweises Stimmversagen, denn allzu eng war er mit unserer Bevölkerung verbunden. Es war sein Wunsch, auf Mitte dieses Jahres das Kassieramt niederzulegen. Er wünschte seinem Nachfolger, Bernhard Pfiffner, ebenso guten Erfolg und erfreulichen Kontakt mit den Kassakunden. Im Namen des Vorstandes und des Aufsichtsrates überreichte Präsident Reich dem scheidenden Kassier ein Dankschreiben mit einem wohlverdienten Geldbetrag. Aufsichtsratspräsident Otto Babst sprach ihm seinen Dank und seine Anerkennung aus. Auch wir alle wünschen ihm weiterhin noch recht lange, ungetrübte Lebenstage.
Als weitere Jubilare konnten Kilian Reich, Vorstandspräsident, und Josef Dietrich, Vizepräsident, geehrt werden, die sich beide 25 Jahre mit äusserster Umsicht für die Raiffeisensache einsetzten und immer bestrebt waren, nach Möglichkeit den Wünschen der Mitglieder zu entsprechen. Ein schöner Zinnteller mit Raiffeisenwappen und Widmung, überreicht im Namen der Verbandsleitung, sowie ein anerkennendes Präsent von unserer Kasse wurden ihnen mit Applaus übergeben.
Nun walte weiterhin der gute Stern über der Raiffeisenidee, und alle Kassabehörden und Mitglieder mögen die Raiffeisengrundsätze ehren und befolgen. Der Hauptgrundsatz heisst ja, durch Selbsthilfe in Geldangelegenheiten einander zu helfen. So möge dann unsere neue Geldausgleichsstelle regen Zuspruch geniessen, um noch vermehrte Wünsche erfüllen zu können. E.G.

Walenstadt SG. Samstag, 24. März, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse, zum grossen Teil begleitet von ihren Frauen, zur ordentlichen Hauptversammlung.
Präsident Albert Meier konnte an zirka hundert Anwesende seine freundlichen Begrüssungs- und Eröffnungsworte richten.
Als Stimmenzähler beliebten Heinrich Lendi, Gemeinderat, Max Marthy und Arnold Bürer, Revierförster.
Das interessante Protokoll der letzten Hauptversammlung, erstellt und verlesen von Eduard Walser, wurde applaudiert, einstimmig genehmigt und vom Vorsitzenden verdankt.
Der gehaltreiche Jahresbericht des Präsidenten berührte die politischen und leider auch kriegerischen Geschehnisse im Berichtsjahr; auch die uns näher liegenden wirtschaftlichen Probleme wurden erwähnt.
Ehrend gedachte man der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder. Es sind dies: Karl Alder, Rosenberg, Karl Zeller, Neuquartier, Albert Diem, Schulhausstrasse, und Frau Johanna Wohlwend-Egger, Tscherlach. In die Totenehrung eingeschlossen wurde auch der langjährige und verdiente Verbandspräsident, Nationalrat Dr. Gallus Eugster.
Der Bericht schloss mit einem aufrichtigen Dank an den Kassier, den Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Mitglieder und Kunden.
In den Erläuterungen des Kassiers verstand es Richard Hunziker, uns in sehr interessanten und leicht verständlichen Ausführungen über die Gründe und Hintergründe der gegenwärtigen Währungskrise zu orientieren. Im weiteren erklärte er Rechnung und Bilanz. Mit besonderer Freude erwähnte er die vollständige Begleichung der Schuldzinsen am Abschlusstag, so dass gar keine ausstehenden Zinsen zu verbuchen waren. Diese Feststellung ehrt in besonderem Masse den Kassier, stellt aber auch den zahlreichen Schuldnern ein sehr gutes Zeugnis für ihre Zahlungsmoral aus.
Auch der Kassier verdankte die erfreuliche Mitarbeit der Kunden, Mitglieder und Behörden aufs beste.
Der Präsident des Aufsichtsrates, Fidel Steinmann, gab eine Orientierung über die Aufgabe des Aufsichtsrates. Er wusste von einem sehr guten Eindruck zu berichten, der durch die gründliche Prüfung der Rechnung gewonnen werde, und stattete auch im Namen des Aufsichtsrates den verdienten Dank ab. Die üblichen Anträge des Aufsichtsrates erfuhren einstimmige Annahme.
In der allgemeinen Umfrage kam Andreas Zeller auf die bestehenden Kreditbeschränkungen zu sprechen und wünschte Unterstützung durch den Vorstand für die Bestrebungen, für unsere Gegend wünschbare Lockerungen der Kreditbeschränkungen zu erreichen und die Interessen der Sparer nach Möglichkeit zu wahren.
Im Schlusswort verdankte der Vorsitzende den Besuch der Versammlung und munterte die Teilnehmer auf, durch möglichst viele Einzahlungen die Zahlungsmöglichkeit unserer Kasse zu verstärken, um so unbeschadet über die Zeit der bestehenden Einschränkungen hinwegzukommen.
Nun erfolgte noch die Auszahlung des Anteilscheinzinses. Anschliessend zeigte uns Gerhard Gall, Revierförster in Berschis, herrliche Farbaufnahmen im Lichtbild, vornehmlich aus unserer Gegend. Er erwies sich als aufmerksamer Beobachter und guter Fotograf. Für seinen Beitrag erhielt er gebührenden Applaus und den Dank des Präsidenten. Mit der Einnahme

des üblichen Imbisses ging die schöne Versammlung zu Ende. J. M.

Walterswil SO. Samstagabend, den 10. März 1973, konnte Vorstandspräsident Iwan Beck von 142 Mitgliedern deren über 80 willkommen heissen. Ein besonderer Willkommgruss galt den neuen Mitgliedern, die unserer Kasse im vergangenen Jahr beigetreten sind. Einem langjährigen verstorbenen Mitglied wurde die übliche Ehrung erwiesen. Das vom Aktuar Meinrad Kälin verfasste Protokoll der letzten Generalversammlung wurde verlesen und ohne Kommentar gutgeheissen.
Der Bericht des Präsidenten orientierte eingehend über die Tätigkeit und Entwicklung unseres Geldinstitutes, das im vergangenen Geschäftsjahr eine ganze Anzahl recht erfreuliche Erfolge aufweist, und streifte auch kurz verschiedene Aspekte politischer und wirtschaftlicher Natur. Dem Kassabericht von Verwalter Alois von Arx war zu entnehmen, dass das Geschäftsjahr unserer Dorfbank wiederum schöne Fortschritte zu verzeichnen hat. Er erwähnte unter anderem, dass die Bilanzsumme erstmals die 5-Millionen-Grenze überschritten hat.
Konrad von Arx stellte in seiner Eigenschaft als Präsident des Aufsichtsrates fest, dass die innere Verfassung der Darlehenskasse eine sehr gute sei und dass die Kontrollen seitens der örtlichen Kontrollorgane wie aber auch seitens der Verbandsrevisionen sehr gute Resultate gezeitigt haben.
Rechnung und Bilanz per 31. 12. 72 wurden hierauf auf Antrag des Aufsichtsrates einstimmig genehmigt. Einer Wiederwahl stellten sich für eine neue Amtsdauer Vorstandspräsident Iwan Beck, Aktuar Meinrad Kälin und Othmar Schenker als Beisitzer zur Verfügung. Im Aufsichtsrat wurde dessen Präsident, Konrad von Arx, wieder auf eine weitere Amtsdauer gewählt. Da keine weitern Vorschläge gemacht wurden, sind die Mandatinhaber wiederum ehrenvoll für vier weitere Jahre in ihrem Amte bestätigt worden.
Anschliessend gab Ehrenpräsident Jos. Jaeggi Aufschluss über die Entwicklung seit der Gründung im Jahre 1911 bis zum heutigen Tag. Im Schlusswort dankte der Präsident allen Funktionären für die geleisteten Dienste, vorab dem Verwalterehepaar für seine grosse Arbeit im Dienste aller, seien es Einleger oder Genossenschafter. Ein weiterer Dank gilt den Genossenschaftern für das entgegengebrachte Vertrauen. Nach Auszahlung des Geschäftsanteilzinses wurde ein währschafter Imbiss aus der «St. Ursen»-Küche aufgetischt, und es blieb noch einige Zeit für ein frohes Zusammensein der Raiffeisenfamilie.

Wangs SG. Sonntag, den 18. März 1973, versammelten sich über 100 Mitglieder unserer Darlehenskasse im geräumigen Saal des Gasthof Sternen zur ordentlichen Rechnungsablage.
Vorstandspräsident Leo Kalberer begrüsste freundlich die Anwesenden, insbesondere die Jubilare, die Neumitglieder und die Frauen und Töchter, welche Jahr für Jahr in grösserer Zahl mit Interesse den Verhandlungen folgen. Mit Bedauern gab der Vorsitzende bekannt, dass seit der letzten Versammlung durch Tod vier treue Mitglieder ausscheiden mussten, nämlich Witwe Marie Vogler-Schnider, Neuwangs, Jakob Hautle-Kalberer, Zimmermann, Platz, Emil Grünenfelder, alt Darlehenskassakassier, Grofen, und Witwe Elisa Kalberer-Wyss, Gartitsch. Präsident Kalberer und Verwalter Albert Grünenfelder hoben ehrend die Verdienste des am 1. September 1972 verstorbenen Kassiers Emil Grünenfelder hervor. Derselbe zählte 1920 zu den initiativsten Gründern der Darlehenskasse Wangs und versah in der Folge das Kassieramt unter Mithilfe seiner Ehefrau mit beispielhafter Umsicht und Treue volle 40 Jahre lang. Fern von Eigennutz, einzig das Wohl der Dorfgemeinschaft vor Augen habend, baute er ein Sozialwerk in unserem Dorfe auf, das man längst nicht mehr wegdenken könnte. Emil Grünenfelder war ein Raiffeisenmann vom Scheitel bis zur Sohle, dem es stets ein inneres Bedürfnis war, seinen Mitmenschen und insbesondere den Kassamitgliedern in Finanzfragen beratend und helfend beizustehen. Die Versammlung ehrte die verstorbenen Mitglieder mit einem stillen Memento.
Zur Gruppe der Jubilare, welche sich über eine 40jährige Mitgliedschaft ausweisen können, sind 3 Personen eingereiht worden, nämlich Max Freuler, Hotelier, Birlifas, Fidel Schnider, Bauarbeiter, Neuwangs, und Ludwig Schumacher, Landwirt, Baschär. Sie wurden beglückwünscht und mit einem guten Tropfen beehrt.
Hierauf nahmen die Verhandlungen einen raschen Verlauf. Aktuar August Vesti verlas das Protokoll der letzten Generalversammlung. Der Präsident vermittelte eine interessante Rückschau über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Jahres 1972 und deren Auswirkungen auf den Geldmarkt. Kassaverwalter A. Grünenfelder erläuterte die abgeschlossene Jahresrechnung. Er betonte, dass für die Darlehenskasse Wangs die Möglichkeit bestünde, in grösserem Umfange Darlehen und Baukredite zu gewähren. Doch kann dies nur dann erfolgen, wenn entsprechend vermehrte Spareinlagen gemacht werden. Zufolge der Teuerung sind eben auch die Geldbezüge in den letzten Jahren stark angestiegen. Er appellierte darum an alle Mitglieder und die übrigen Dorfbewohner, vermehrt Spargelder bei der Darlehenskasse anzulegen, damit den ortsansässigen Kreditsuchenden möglichst entsprochen werden kann. Darin liegt schliesslich der Grundgedanke der Institution ländlicher Darlehenskassen und Lokalbanken.
Für den Aufsichtsrat äusserte sich hierauf Walter Meier, Buchhalter, Grofen. Er gab Aufschluss über die Ergebnisse der getätigten Kontrollen seitens der Aufsichtsorgane. Dem Vorstand und dem Kassaverwalter sprach er für die umsichtige und wertvolle Tätigkeit den verdienten Dank aus. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurde die mit Franken 10 433 794.20 abgeschlossene Bilanz per 31. 12. 1972 sowie die Ertragsrechnung mit einem Nettogewinn von Fr. 36 418.05 einstimmig gutgeheissen und den verantwortlichen Organen der Kasse Entlastung erteilt.
Nach einem letzten Appell des Versammlungsleiters, die Bestrebungen der Darlehenskasse durch gezielte Spartätigkeit weiterhin zum Wohle der Dorfbevölkerung fördern zu helfen, konnte die Versammlung nach knapp einstündiger Dauer bereits geschlossen werden. -i

Wattwil SG. An der 61. Generalversammlung vom 14. März 1973 konnte Präsident Hans Grob 104 der nun 363 Mitglieder zählenden Darlehenskasse begrüssen. Er gedachte der verstorbenen Mitglieder, unter ihnen auch des verdienten Vizepräsidenten Georg Isenring. Der Verblichene war 5 Jahre im Aufsichtsrat und 11 Jahre im Vorstand, davon 5 Jahre Präsident.
Neu in den Vorstand wurde Albert Fisch, Sanitär- und Spenglermeister, und in den Aufsichtsrat Franz Truttmann, Personalchef, gewählt.
Im Jahresbericht wurde die gute Weiterentwicklung unserer genossenschaftlichen Dorfbank hervorgehoben. Die Bilanz, der eigentliche Gradmesser für die Entwicklung, hat sich um 1,3 Mio Franken erhöht und erreichte einen Stand von 16,7 Mio Franken. Zur Hauptsache haben zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen die Sparkasse, deren Bestand um rund 1 Mio auf 10,9 Mio Franken gestiegen ist, sowie die Obligationen, die einen Zuwachs von 114 500 Franken erhalten haben und damit auf 4,06 Mio Franken angewachsen sind. Bei den Aktiven der Bilanz sind die Hypothekaranlagen zu erwähnen, welche 11,3 Mio Franken erreicht haben, was 70 % der gesamten Verbindlichkeiten ausmacht. Der rege Geschäftsverkehr ist aus dem Umsatz ersichtlich, welcher sich um 3,3 Mio auf 37,5 Mio Franken erhöht hat. Die Ertragsrechnung verzeichnet brutto 47 685 Franken, so dass nach Verzinsung der Geschäftsanteile den Reserven 45 165 Franken zugewiesen werden konnten. Damit stehen die offenen Reserven mit 587 991 Franken zu Buch. Angesichts der erhöhten Verwaltungskosten sowie der pro 1972 auf 16 519 Franken angestiegenen Staats- und Gemeindesteuern darf der erzielte Reingewinn als gut bezeichnet werden.

Wil SG und Umgebung. *Rückblick auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Nationalrat Dr. Paul Bürgi sprach über «Probleme der Konjunkturdämpfung».* Im bis auf den letzten Platz besetzten «Schwanen»-Saal fand die ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse Wil und Umgebung statt, die unter der Leitung des bewährten Präsidenten, Dr. Wilhelm Haselbach, stand und einen flotten Verlauf nahm. Der Vorsitzende gab seiner Freude Ausdruck, einmal mehr eine grosse Zahl Mitglieder zur jährlichen Rechenschaftsablage begrüssen zu dürfen. Das von Vizepräsident Max Hilber verfasste Protokoll der letzten Generalversammlung wurde genehmigt und vom Präsidenten freundlich verdankt. Hierauf gab der verdiente Verwalter Richard Schönenberger einige instruktive Erläuterungen zum Geschäftsbericht und zur Jahresrechnung. Zum Schluss würdigte der Redner die 25jährige Vorstandszugehörigkeit von Dr. Haselbach, welcher dem Bankinstitut seit 23 Jahren als umsichtiger Präsident vorsteht. Die Bankbehörden liessen ihm ein prachtvolles Blumenarrangement überreichen. Mit einem Appell zur Treue zur Darlehenskasse Wil schloss Verwalter Schönenberger seine mit reichem Beifall verdankten Ausführungen.
Den Bericht des Aufsichtsrates erstattete in gewohnt gründlicher Art dessen Präsident Alfred Züger. Den 13 im Geschäftsjahr verstorbenen Genossenschaftern wurde die übliche Ehrung erwiesen, und die Neueingetretenen wurden vom Präsidenten freundlich willkommen geheissen. In der Folge wurden der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung mit Dank an die Bankbehörden, besonders an Verwalter R. Schönenberger, einstimmig genehmigt und der Anteilscheinzins auf 5 Prozent festgesetzt.
Im zweiten Teil der Versammlung sprach Nationalrat Dr. P. Bürgi, St. Gallen, in klaren und knappen Ausführungen über die «Probleme der Konjunkturdämpfung», die nicht zuletzt zur Wahrung des Wertes des Schweizer Frankens notwendig wurde. Wenn derselbe nämlich weiter ausgehöhlt würde, hätte dies sicher einen grossen Einfluss auf den Sparwillen. Der versierte Redner erklärte dann die einzelnen Konjunkturbeschlüssse, Baubeschluss, Kreditbeschluss, Exportdepot, und kam dann auf die konjunkturpolitische Dauerlösung zu sprechen, wie sie der Bundesrat zurzeit vorbereitet. Um eingetretene Härten aus der Welt zu schaffen, forderte er eine gewisse Überprüfung und eventuelle Lockerung des Kreditbeschlusses und eine dezentralisiertere Anwendung des Baubeschlusses. Auf jeden Fall bleibe die Konjunkturpolitik nach wie vor ein erstrangiges Thema, wobei es klug abzuwägen gelte zwischen Freiheit einerseits und notwendigen staatlichen Eingriffen anderseits.
Der Vorsitzende verdankte die trefflichen Ausführungen herzlich, und nach kurzer Diskussion konnte zum obligaten Imbiss übergeleitet werden, welcher die Raiffeisenleute noch für einige Zeit in froher Stimmung beieinanderhielt. bw.

Willisau LU. Unsere Genossenschafter gaben sich am 17. März Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr. In seinem Jahresbericht streifte der Präsident, Nationalrat Julius Birrer, brennende Aspekte der Gegenwart. Er erwähnte u. a. die bedrohliche Inflationswelle, die das Volk beunruhigt. Durch einschneidende Massnahmen des Bundes soll die Geldentwertung so gut wie möglich in den Griff genommen werden. Erfreulich ist, dass unsere Kasse von den Kreditrestriktionen nicht betroffen ist und somit noch einige Kunden ihr Bauvorhaben dank der Existenz unserer Kasse verwirklichen können. Es bleibt zu hoffen, dass die Auswüchse der Hochkonjunktur gedämpft werden können. Der Präsident dankte der Kassierin für ihre pflichtgetreue Arbeit sowie den Verwaltungsorganen und allen Kassamitgliedern. Dann erläuterte Frau Rita Schüpfer-Egli die Jahresrechnung, welche ein sehr erfreuliches Bild zeigte. Auch die Kassierin dankte Verwaltung und Kunden für ihre Dienste und ihr Vertrauen.
Aufsichtsratspräsident Alois Heller orientierte über das Revisionswesen. Nebst dem Aufsichtsrat prüft auch die Verbands-Revisionsstelle unsere Kasse sehr genau. Erfreulicherweise konnte stets eine tadellose Geschäftsführung festgestellt werden, wofür der Kassierin bestens zu danken ist. Die Rechnung wurde dann einhellig genehmigt. Nach der Auszahlung der Geschäftsanteile konnte der Präsident die Versammlung schliessen. Es wurde noch ein feines Essen serviert, und dann galt der Abend dem persönlichen Gespräch. v

Wolfwil SO. Am 17. März fand unsere 65. Generalversammlung im Saale zur «Eintracht» statt. Nach der Eröffnung durch den Musikverein Konkordia unter der flotten Leitung von Herrn Ulrich konnte Präsident Oliv Ackermann 190 Anwesende begrüssen. Speziellen Willkommgruss entbot er den Angehörigen des zarten Geschlechts, die als Finanzminister der Familie die Dienste der Raiffeisenkasse schon längst schätzen gelernt haben.
Da der Aktuar wegen Spitalaufenthalts leider abwesend war, wurde Fritz Grossenbacher als Tagesaktuar gewählt. Nach der Wahl von zwei Stimmenzählern kamen die üblichen Traktanden zur Behandlung. Der Vorstandspräsident trat in seinem wie gewohnt flott abgefassten Jahresbericht auf die allgemeine Wirtschaftslage ein, wobei er den Aussenhandel etwas unter die Lupe nahm. Die immer noch gute Lage auf dem Arbeitsmarkt machte sich auch in unserem Kassaverkehr günstig bemerkbar. 12 neue Namen konnten im Verlaufe des vergangenen Jahres in die Mitgliederkartei eingetragen werden, dagegen mussten deren 6 wegen Wohnortwechsels und Todesfalls gestrichen werden.
Den Verstorbenen wurde mit dem Choral «Näher mein Gott zu Dir» und durch Erheben von den Sitzen die letzte Ehre erwiesen.
An 11 Sitzungen, wovon 3 mit dem Aufsichtsrat zusammen, tat der Vorstand seine Pflicht. Der Bericht schloss mit Worten des Dankes an die Mitverantwortlichen im Vorstand sowie im Aufsichtsrat. Speziellen Dank entbot der Präsident unserem Kassaverwalter Karl Niggli für seine immense Arbeit und Zuvorkommenheit gegenüber der Kundschaft. Nach der Genehmigung des Berichtes durch die Versammlung und der Verdankung durch Vizepräsident Willi Mäder wurde dem Kassier das Wort erteilt. Er erläuterte die vorliegende Rechnung, die auf allen Konti steigende Tendenz aufweist. Die Bilanzsumme ist auf nahezu 12 Millionen angestiegen; das ausgeliehene Kapital beträgt über 9,25 Mio Franken, und dank dem Zutrauen der Bevölkerung machen die Spareinlagen rund 9,5 Mio Franken aus. Der gute Jahresabschluss steht mit einem Nettoertrag von 30 554 Franken zu Buch. Der Kassier lobte die vorzügliche Zahlungsmoral der Schuldner, musste doch nur ein Betrag von 192 Franken unter Ausstand gebucht werden, und dieser ist inzwischen beglichen worden.
Aufsichtsratspräsident Grossenbacher orientierte die Versammlung über das Kontrollwesen der Kassaführung, das eine absolute Gewähr für eine gesunde Geschäftsführung bietet. Die Situation unserer Dorfbank darf einmal mehr als sehr gut bezeichnet werden, was an den vier unangemeldeten Kontrollsitzungen festgestellt worden ist.
Die Jahresrechnung wurde auf Antrag der Aufsichtsbehörde einstimmig genehmigt, und Willi Mäder, Otto Räber und Fritz Grossenbacher wurden einstimmig für eine weitere Amtsdauer gewählt.
Die allgemeine Umfrage wurde nicht benützt, und der Aufsichtsratspräsident kam

zur Ehrung des Vorstandspräsidenten, der volle 25 Jahre in der Kassaleitung tätig war, wovon 14 Jahre als Präsident. Er würdigte die Verdienste des Jubilars und überreichte ihm als Zeichen des Dankes und der Anerkennung eine Wappenscheibe mit dem Raiffeisensignet. Anschliessend verlas der Kassier ein Dankesschreiben der Zentralverwaltung und überreichte dem Gefeierten einen Zinnteller.
Der Jubilar verdankte die Geschenke und bemerkte, dass unsere Kasse trotz ihrem 65jährigen Bestehen immer noch jung geblieben sei. Den Kranken wünschte er baldige Genesung und den Anwesenden dankte er für ihre Treue zur Kasse. Mit der Auszahlung der Genossenschaftsanteilzinse wurde zum währschaften Znüni übergeleitet, und allzu rasch nahm auch dieses Dorffest sein Ende. Grb.

Würenlos AG. Am 24. März 1972 führte die Darlehenskasse Würenlos ihre 51. Generalversammlung durch. Aus dem Verhandlungsbericht entnehmen wir folgende Angaben: Die Sparhefteinlagen stiegen um 400000, die Depositen um 100000 Franken, ebenso hat der Kontokorrentverkehr beträchtlich zugenommen. Trotz der unsichern Lage auf dem Zinssektor wuchs auch der Obligationenbestand. Die Zinssätze werden in Kürze wieder neu überprüft werden müssen.
Es gab eine Umsatzsteigerung von 53 auf annähernd 56 Mio Franken; die Bilanzsumme erreichte 17,4 Mio Franken. Nach erfolgten Abschreibungen auf der Liegenschaft und auf dem Mobiliar von ca. 30000 Franken beträgt der Reingewinn mehr als 47000 Franken; er wird den Reserven zugewiesen, welche nun auf 536000 Franken angestiegen sind. Unsere Kasse zählte Ende 1972 295 Mitglieder.
Die Wahlen brachten diesmal ziemliche Veränderungen. Nach 51jähriger Tätigkeit im Vorstand gab das Gründungsmitglied Karl Mahler seinen Rücktritt. Er wurde ersetzt durch Sekundarschullehrer Albert Maurer, bisher Aufsichtsratsmitglied. Dieses Geschäftsorgan wurde durch drei Neuwahlen wieder vollzählig gemacht. Die Stimmenzahl und die Akklamation bei der Bestätigungswahl der Verwalterin zeigten deren Beliebtheit. Auch 1972 ist für unsere Raiffeisenbank ein gutes Jahr gewesen. O.K.

Yberg SZ. Über 150 Genossenschafter folgten der Einladung zur diesjährigen Generalversammlung der Darlehenskasse Yberg. Eng aneinandergedrängt sassen die Raiffeisenmänner im «Alpenblick» Unteriberg, als um 14.15 Uhr Präsident Martin Reichmuth die Versammlung eröffnete. Besonders herzlich begrüsste er die 16 Neumitglieder, die durch ihren Beitritt bewirkten, dass die Darlehenskasse nun einen Mitgliederbestand von 300 aufweist. In die Begrüssungsworte eingeschlossen wurde auch die Totenehrung. Seit der letzten Generalversammlung wurden die folgenden Mitglieder in die Ewigkeit abberufen: Anna Guldin-Holdener, Josef Trütsch, Jessenenbrücke, und Franz Anton Marty, Plangg, der 62 Jahre Mitglied war! Nach der Wahl der Stimmenzähler und dem Verlesen des Protokolls, das von Aktuar Xaver Marty sehr ausführlich abgefasst war, gab der Präsident seinen Jahresbericht bekannt. In seinem Bericht streifte er das welt- und wirtschaftspolitische Geschehen des In- und Auslandes sowie die Währungs- und Geldpolitik des Bundes. Der Präsident äusserte sich auch über die Bereiche der Landwirtschaft und schilderte dann die Tätigkeit des Vorstandes, der seine Arbeit, die besonders das Behandeln der vielen Geldgesuche umfasst, in 6 Sitzungen erledigte. Abschliessend sagte er wörtlich, und das wollen wir hier gerne hervorheben: «Wir sind bestrebt, die Spartätigkeit der Einleger durch vorteilhafte Zinssätze zu belohnen, möchten aber auch den Schuldnern entgegenkommen und nicht mehr als unbedingt nötig verlangen. Eine solche Zinsfusspolitik dient beiden Kundenkreisen!» Zum Schluss dankte er allen für ihr Mitmachen und ihre Treue, auf die unsere Kasse angewiesen ist.
Der Bericht des Verwalters Klemens Lagler war mit ziemlich viel Zahlenmaterial belegt. Er kam anschliessend auf die Werbeaktion «Spartalente gesucht», die einen sehr schönen Erfolg zeitigte, und auf die Statutenrevision zu sprechen. Am Schluss seiner Erläuterungen dankte er allen Mitgliedern und Kunden für das Vertrauen in unsere Kasse. Er richtete auch einen dringenden Appell an die Versammlung, ihre Sparguthaben der Raiffeisenkasse zu bringen, damit das Kreditgeschäft nicht zum Erliegen kommt. Der Zinssatz von 4¼% für Spareinlagen darf sich wirklich sehen lassen!
Bericht und Anträge des Aufsichtsrates wurden von Präsident Lehrer Walter Holdener, Einnehmer in Unteriberg, verlesen. Er orientierte über die Arbeit des Aufsichtsrates und stellte am Schluss die Anträge, dass die Bilanz und die Ertragsrechnung zu genehmigen seien, dass die Anteilscheine mit 5% zu verzinsen seien und dass den verantwortlichen Organen Entlastung unter bester Verdankung der geleisteten Dienste erteilt werden solle. Diesen Anträgen wurde einstimmig zugestimmt. Für 50jährige Mitgliedschaft konnten drei Mitglieder geehrt werden: Alois Fässler, Schmalzgrube, Hermann Kryenbüel und Michael Marty, Tschalun. Sichtlich erfreut waren auch die Einnehmer Walter Holdener und Wendelin Suter für die Ehrung, die ihnen zuteil wurde. Mit der Auszahlung der Anteilzinse, einem kleinen Geschenk und dem anschliessenden Zvieri schloss die genau eine Stunde dauernde Versammlung, die jedes Jahr wieder ein kleines völkerverbindendes Fest zwischen Oberiberg, Unteriberg und Studen ist. kl

Zihlschlacht TG. Am 30. März hielt die Darlehenskasse Zihlschlacht im «Löwen» ihre 38. Generalversammlung ab. Da am gleichen Abend die Käsereigesellschaft Riet-Wilen ihr 50jähriges Jubiläum feierte, waren weniger Mitglieder als sonst der Einladung gefolgt. Hingegen konnte der Vorsitzende sichtlich erfreut erstmals auch einige Frauen begrüssen.
Den Ausführungen von Kassier Robert Keller war zu entnehmen, dass die Dorfbank wiederum auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken kann.
In seinem Jahresbericht befasste sich Präsident Paul Anderes vor allem mit Konjunkturfragen, wobei er sich besonders mit den Dämpfungsbeschlüssen des Bundesrates auseinandersetzte. Obwohl unsere Darlehenskasse, weil unter einer Bilanzsumme von 20 Millionen liegend, nicht direkt unter diese Beschlüsse fällt, wird sie doch sehr mittelbar auch davon betroffen, weil sich dieser oder jener Geldsuchende, der von den Grossbanken abgewiesen wird, nun plötzlich der sonst verschmähten Dorfbank erinnert. Erfreulich ist die Zahl von 19 Neueintritten, die den Mitgliederbestand auf 232 ansteigen liessen.
Turnusgemäss fanden auch Erneuerungswahlen statt. Alle in den Ausstand tretenden Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wurden für weitere 4 Jahre in ihrem Amt bestätigt, nämlich Präsident P. Anderes, P. Gemperli, H. Zillig und E. Häberlin-Frieden. Im Aufsichtsrat fand eine Mutation statt, indem dessen Präsident Ulrich Schmidli nach 12jähriger Mitarbeit seinen Rücktritt einreichte. Mit einem herzlichen Dank und einem prächtigen Präsent wurde er verabschiedet. Als neuer Präsident des Aufsichtsrates wurde Arnold Zeberli, Sitterdorf, gewählt. Der vakante Sitz soll vorläufig nicht besetzt werden.
Dann stand noch ein Landkauf zur Diskussion. Vor knapp einem Jahr hatte die Versammlung die Übernahme eines älteren Geschäftshauses als Kassengebäude abgelehnt und dem Vorstand den Auftrag erteilt, nach Bauland für einen Neubau Ausschau zu halten. Es bot sich nun die Gelegenheit, nahe der Zihlschlachter Kirche von Walter Brühlmann eine ca. 9 Aren umfassende Parzelle zum Preise von Fr. 28000.– zu kaufen. Die Versammlung stimmte diesem Geschäft diskussionslos zu.
Nach einstündiger Dauer war die Traktandenliste erschöpft und es konnte zum obligaten Imbiss übergegangen werden.

Zufikon AG. Am 16. März fand im Saale des Restaurants zur Eintracht die diesjährige Generalversammlung der Darlehenskasse Zufikon statt. Präsident Albert Juchli begrüsste die zahlreich erschienenen Mitglieder und hiess ganz besonders die zum ersten Mal an unserer Tagung teilnehmenden sechs Frauen willkommen. Nach der Wahl der Stimmenzähler verlas Aktuar Josef Würsch das ausführliche und flott abgefasste Protokoll der letzten Generalversammlung, das vom Vorsitzenden bestens verdankt und von der Versammlung mit Applaus genehmigt wurde. Hierauf referierte Präsident Juchli über das hinter uns liegende bewegte Wirtschaftsjahr mit all seinen Überraschungen und unangenehmen Verordnungen.
Für die Darlehenskasse Zufikon darf das verflossene Jahr als sehr erfolgreich angesehen werden, was nicht zuletzt auf eine gute Zusammenarbeit aller Kassenfunktionäre zurückzuführen ist. Ihnen allen verdankte der Präsident die geleistete Arbeit.
Kassier Hans Bürgisser erläuterte in der Folge die Jahresrechnung. Am Schluss seiner Ausführungen dankte der Kassier allen Mitgliedern für ihre der Kasse bewiesene Treue.
Der Präsident des Aufsichtsrates informierte die Versammlung über das zweistufige Kontrollsystem der Raiffeisenkassen. Er führte aus, dass die Situation der eigenen Darlehenskasse als sehr gut bezeichnet werden könne. Keine Kontrolle hätte zu Beanstandungen Anlass gegeben. Der vom Verbandsrevisor Rechsteiner verfasste Revisionsbericht äussert sich lobend über die saubere Geschäftsführung, und der Revisor wünscht der sehr gut verwalteten Darlehenskasse ein erfolgreiches Wirken im Dienste der Landbevölkerung. Seinen Mitarbeitern verdankte J. Fleischli ihre uneigennützige Arbeit.
Das Traktandum Wahlen hatte diesmal insofern eine aussergewöhnliche Bedeutung, weil der Präsident des Vorstandes, Albert Juchli, der seit der Gründung der Kasse, d.h. während 35 Jahren, dieses Amt innehatte, aus Altersrücksichten aus dem Vorstand auszutreten gedachte. Als neues Vorstandsmitglied wurde Othmar Stettler, Landwirt, gewählt. Zum neuen Präsidenten wurde Josef Benno Schüepp, Gemeindeammann, erkoren. Dieser verdankte das in ihn gesetzte Vertrauen und würdigte die grossen Verdienste des scheidenden Präsidenten, welcher nicht nur der Darlehenskasse, sondern auch der Gemeinde als Vizeammann und mehreren Vereinen und Genossenschaften unschätzbare Dienste geleistet hat. Als wohlverdiente Anerkennung für seine langjährige Tätigkeit konnte er dem Geehrten eine hübsche Neuenburger Standuhr und einen Blumenstrauss überreichen. Wir alle wünschen Albert Juchli noch einen sonnigen Lebensabend.
Nach der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses bildete der schmackhafte «Eintracht»-Teller den Abschluss der Generalversammlung. B--r

Zum Rücktritt von Albert Juchli, Präsident des Vorstandes der Darlehenskasse

Min treue Fründ und liebe Jubilar,
scho drü Jahrzähnt sind's sidhär und
feuf Jahr,
sid mir gemeinsam mit no witre Fründe
händ dörfe e Raiffisekasse gründe.

Zerscht isch das Bäumli lang no
schmächtig blibe,
häd Johr für Johr nur churzi Schössli
tribe;
doch gly häd's eusi Müe agfange lohne
und schliessli übercho en hübschi
Chrone.

Und jede Härbscht tued jetzt de Baum
ufs neue
mit sine schöne Früchte eus erfreue.
Das isch de Lohn vo jahrelangem
Pfläge;
das Wärch isch glunge, 's wird em Dorf
zum Säge.

Min Fründ, Du häscht als
Vorstandspräsidänt
d'Raiffisegrundsätz zerschte klar
erchännt
und drus die richtige Konsequänze zoge;
dis logisch Dänke häd di ned betroge.

Längscht simmer Dir zu grossem Dank
verpflichtet,
drum han ich Dir au die paar Ziele
dichtet.
Und d'Kasse möcht als sichtbars
Dankeszeiche
das wohlverdienti Gschänk Dir
überreiche.

Was Raiffise i schicksalsschwere Stunde
als Sälbsthilfswärch fürs Landvolk häd
erfunde,
das tued sich hüt no tusigfach bewähre,
i guete Zyte und no meh in schwere.

Doch i der Schwyz tüend leider hüt bi
vile
ganz anderi Grundsätz und Gwohnheite
spile.
Mer huldigt em Mammon, wär gern
rich,
mer isst und trinkt gern guet und
brüschtet sich.

Mir Christe tüend so liecht, 's isch ned
zum Säge,
de Name vom göttliche Herr und
Meister träge;
doch, statt gerächt uf syne Wäge
z'wandle,
tuesch meh als ned zum eigne Vorteil
handle.

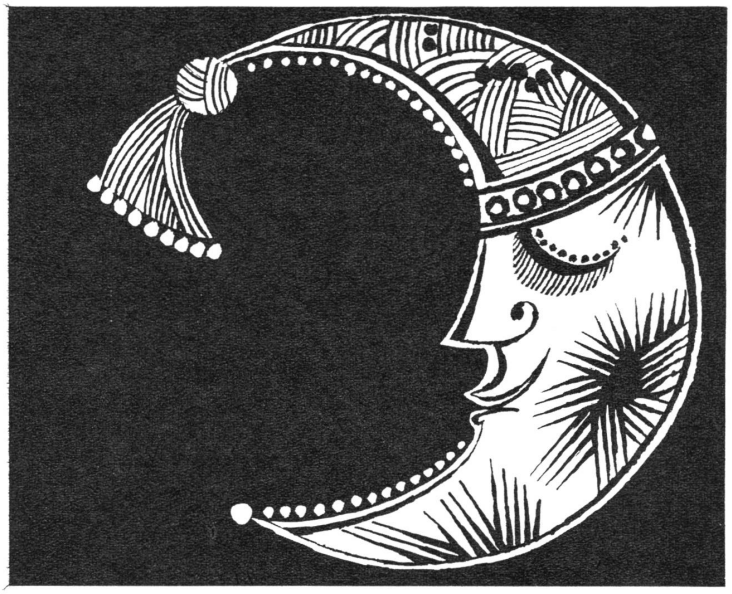
Wie chönntis au so schön sy uf der
Wält,
wenn mee d' Vernunft regiere würd als
's Gäld,
wenn 's keni Wucherer gäb' und
Spekulante,
kei Spionaasch und Waffelieferante.

Doch, bis durch all' Regänte vo der
Erde
vereint chan jede Chrieg vermide werde,
cha d'Mänschheit uf der Wält chum 's
Läbe gnüsse,
wird no vil Wasser müesse d'Rüss ab
flüsse.

Hans Bürgisser

Zullwil SO. Zur Entgegennahme des 72. Rechenschaftsberichtes versammelte sich die Darlehenskasse Zullwil-Fehren am letzten Freitagabend im Restaurant Ochsen in Zullwil. Präsident Jakob Hänggi konnte dabei eine stattliche Anzahl Kassenmitglieder, darunter auch zahlreiche Frauen, willkommen heissen. Das letztjährige Protokoll der Generalversammlung, präzis abgefasst durch Aktuar Anton Rüegg, wurde stillschweigend genehmigt. Der Vorsitzende streifte in seinem Jahresbericht die Wirtschaftslage im allgemeinen, die sich letztes Jahr wiederum im Zeichen der Hochkonjunktur abzeichnete, und deren finanzielle Auswirkungen auf den Geld- und Kreditmarkt. Das Geschäftsjahr 1972 darf in jeder Beziehung als erfolgreich bezeichnet werden. Darüber berichtete anschliessend Verwalter Paul Stebler in ausführlicher Weise. Darnach vermehrte sich der Umsatz gegenüber dem Vorjahr von Fr. 4782436.10 auf Fr. 5009320.23, womit zum erstenmal die Fünfmillionengrenze überschritten wurde. Dass in den beiden Dörfern der Sparsinn noch vorhanden ist, beweist die Tatsache, dass sich die Spareinlagen von Fr. 697241.15 im Jahre 1971 auf Fr. 807777.30 im Berichtsjahr erhöhten. Die Bilanzsumme steht mit Fr. 3494605.80 zu Buche, gegenüber Fr. 3128406.55 vom Vorjahr. Der Reingewinn ist mit Fr. 9729.85 ausgewiesen, gegenüber Fr. 3753.75 im Jahre 1971, da letztes Jahr verschiedene Büroeinrichtungen angeschafft werden mussten. Damit sind die Reserven auf Fr. 127319.10 angestiegen.
Aus den wenigen Zahlen ist ersichtlich, dass unsere kleine Dorfbank die ihr zugedachte Mission erfüllt. In den Kreis der Raiffeisenfamilie wurden sieben neue Mitglieder aufgenommen, womit diese auf 118 Genossenschafter angewachsen ist. Den Bericht des Aufsichtsrates erstattete Präsident Gottfried Ankli, aus dem hervorging, dass sich das Geschäftsjahr 1972 in geordneten Verhältnissen abwickelte. Bilanz und Jahresrechnung wurden einhellig genehmigt und der Verwaltung Decharge erteilt. Mit der Auszahlung des Genossenschaftsanteilzinses und dem obligaten Nachtessen, das allen gemundet hat, fand die 72. ordentliche Generalversammlung ihren Abschluss. fi

Bettlektüre für Verwalterinnen und Verwalter



Express-Geldsendungen

können ab anfangs Juni wohl noch der Post übergeben werden, mit entsprechend hohem Porto; sie werden aber nur noch in bedienten Bahnpostwagen spediert. Die Beförderungszeit bis zum Bestimmungsort wird also länger dauern als bisher. Am Bestimmungsort selbst wird jedoch die Sendung «express» zugestellt.

Durch frühzeitige Geldbestellung können Sie Portospesen einsparen, weil auf diese Weise Express-Sendungen vermieden werden können. Dringende Auszahlungen können jederzeit auch durch die Abgabe von Checks auf unsern Verband ohne jede Kosten erfolgen. Der Checkempfänger kann den Check sofort bei einer andern Bank einkassieren. Checkhefte auf den Verband können bei der Materialabteilung bestellt werden.

April 1973 Die Zentralkasse

HUMOR

Besinnliches

Ein Franzose sitzt in Berlin in einem feudalen Restaurant und wird von einem distinguierten Kellner bedient.
Der Franzose kann noch nicht gut deutsch sprechen, darum trägt er ein Wörterbuch bei sich. Er will zahlen.
«Hm . . . hm . . . wie heisst denn in Deutsch doch auch das Wort «garçon»? Das Wörterbuch wird gezückt, dann tönt es laut durch den Raum:
«Jüngling! . . . Knabe! . . . Unmündiger junger Mann! . . . Hagestolz! . . . Ich wünsche zu zahlen!»

*

Wimmer ist seit kurzem verheiratet und geht aber betrübt einher.
«Wo drückt dich der Schuh?» fragt sein Freund.
«Nicht der Schuh – der Pantoffel ist es!» seufzt Wimmer.

Es stand vor eines Hauses Tor
Ein Esel mit gespitztem Ohr.
Der käute sich ein Bündel Heu
Gedankenvoll und still entzwei.

Nun kommen da und bleiben stehn
Der naseweisen Buben zween,
Die auch sogleich, indem sie lachen,
Verhasste Redensarten machen.

Womit man denn bezwecken wollte,
Dass sich der Esel ärgern sollte.
Doch dieser hocherfahr'ne Greis
Beschrieb nur einen halben Kreis,

Verhielt sich stumm und zeigte itzt
Die Seite, wo der Wedel sitzt.
Wilhelm Busch

Aus «Quellen heiterer Tierweisheit»,
Verlag Leobuchhandlung, St. Gallen

Wenn es schwer ist, dann muss man tapfer sein. Tapferkeit ist das Allerherrlichste. Maria Waser

Aus «Quellen der Zuversicht»,
Verlag Leobuchhandlung, St. Gallen

Verdienten Raiffeisenmännern zum Gedenken

Johann Bühler, Buchen BE

Dienstag, den 3. April 1973, hatte der Winter noch einmal sein Regiment übernommen, als die sterbliche Hülle von Johann Bühler, gewesener Landwirt und Viehzüchter, auf dem Bergfriedhof in Aeschi dem kühlen Schoss der Erde übergeben wurde. Es schneite in grossen Flocken, als sollte die Erde für immer zugedeckt werden. Eine sehr zahlreiche Gemeinde aus Heustrich-Emdthal, aus Sigriswil, aus Buchen und aus Teuffenthal, alles Orte, in denen der Entschlafene zu Lebzeiten gewirkt hatte, gab ihm das letzte Geleite. Mit kräftigen Worten verkündete der Ortsgeistliche, Pfarrer Friedrich Hertig, am Grabe sowie anschliessend in der Kirche die Botschaft vom Vergehen alles irdischen Glückes und von der Auferstehung der Toten in Christus.

Johann Bühler wurde am 3. Nov. 1897 als Sohn seines gleichnamigen Vaters und der Rosa geb. Kämpf in Sigriswil geboren. Die Eltern boten ihm und seinen drei Geschwistern eine rechtschaffene Erziehung, indem sie ihre Kinder früh zum Beten und Arbeiten gewöhnten. Am Karfreitag 1913 wurde er in der altehrwürdigen Kirche von Sigriswil durch Pfarrer Max Ochsenbein konfirmiert. In den folgenden Jahren treffen wir ihn sommersüber als Schäfer auf dem Sigriswiler Grat. Das mag diejenige Zeit seines Lebens gewesen sein, wo in der Bergeinsamkeit, fernab von den Leuten, hoch über dem Thunersee, in der Verbundenheit mit der Natur und mit dem Schöpfer aller Dinge sein Charakter reifte und er zum Manne mit eigenem Urteil heranwuchs. Seine Fachkenntnisse erwarb er sich in der Bergbauernschule in Brienz. Er stellte sie etliche Sommer als Küher und Käser im Justustal unter Beweis.

Im Militär hat er im Zweiten Weltkrieg dem Vaterland als Wachtmeister gedient. Seinen Berichten in älteren Jahren zufolge hat er manch begründete oder auch unbegründete Disharmonie unten und oben im Dienstbetrieb in seiner rechtdenkenden und humorvollen Art zu schlichten vermocht. Anno 1927 erwarb er das Heimwesen Bühlen in Buchen, das er unter Mithilfe seiner getreuen Gattin, Ida Marie geb. Bühler aus Oberhausen (Gemeinde Sigriswil), und unter Mithilfe seiner heranwachsenden drei Söhne und vier Töchter bewirtschaftete. Dem landwirtschaftlichen Betrieb gliederte er zwei Sägereien an. Seiner unermüdlichen Schaffenskraft ist es zuzuschreiben, dass er während der Jahre 1936 bis 1939 Alpweiden im Simmental pachtweise übernahm, mit Vieh besetzte und bearbeitete.

Die Gemeinde Horrenbach-Buchen wurde bald auf ihn aufmerksam und wählte ihn in den Gemeinderat. Während acht Jahren, so namentlich während der Kriegszeit, leitete er die Geschicke der Gemeinde mit Umsicht. In die Zeit seiner Wirksa keit fiel der Bau des neuen Schulhauses in Buchen. Auch war er ein Förderer zur Anstellung einer eigenen Krankenschwester für die Kirchgemeinde Buchen. Die örtliche Darlehenskasse wählte ihn in den Aufsichtsrat und später in den Vorstand. Er erkannte die Notwendigkeit der Gründung und des Bestehens eines eigenen Geldinstitutes für die hiesige Gegend. Der Preissturz der landwirtschaftlichen Produkte nach dem Ersten Weltkrieg wurde vielen Bauern zum Verhängnis, da sie sich zu Landkäufen mit übersetzten Preisen verleiten liessen. Der Winter 1921/22 brachte einen Tiefstand für alle Erzeugnisse. Schlachtkühe galten nur noch vier- bis fünfhundert Franken, oft fand sich nicht einmal ein Käufer. Der Milchpreis sank auf siebzehn Rappen das Kilogramm. Selbsthilfe drängte sich auf. Die Bauern setzten eine Schlachtviehkommission ein. Diese nahm alle vierzehn Tage eine Kuh an, die im Hause des Besitzers geschlachtet und ausgewogen wurde. In den Jahren 1925 bis 1930 besserte sich die Lage etwas, doch kehrte anfangs der dreissiger Jahre das alte Elend zurück. Die Hypothekarzinse stiegen auf sechs und mehr Prozent an. Da griffen die Bauern wieder zur Selbsthilfe. Sie bestand in der Gründung einer eigenen Darlehenskasse, System Raiffeisen. Als Muster diente diejenige der Nachbargemeinde Homberg. Als im Winter 1931 Eriz, ebenfalls eine Nachbargemeinde, daran ging, eine Kasse ins Leben zu rufen, war auch hier die Angelegenheit spruchreif geworden. Unter den neunundvierzig Mitgliedern, die sich auf den ersten Appell hin meldeten, befand sich auch Johann Bühler. Mit kräftigen Worten unterstützte er die Gründung der Kasse, die 1931 erfolgte. (Bilanzsumme im ersten Jahr 92000 Franken, im letzten Jahr fast 10 Millionen Franken.)

Massgeblich beteiligt war Johann Bühler auch an der Gründung der Viehzuchtgenossenschaft Buchen. Er präsidierte sie viele Jahre. Bis kurz vor seinem Tode amtierte er auch als deren Kassier.

Im Jahre 1947 übernahm er die Pacht des Landes im Bad Heustrich und zog mit seiner Frau dorthin.

Der schwerste Schlag seines Lebens war der Tod seiner Gattin im Dezember 1970, der ihm sehr zusetzte. Er kam sich, nach seinen Worten, vor wie ein Baum, der alles Laub verloren hat. Er durfte aber bis einige Wochen vor seinem Tode tätig sein. Das Sterben ist für ihn nicht unvorbereitet gekommen. Untrügliche Zeichen liessen ihn erkennen, dass er kaum mehr lange leben würde. Nach einem fünfwöchigen Aufenthalt im Spital in Thun begab er sich in die Pflege der Familie seines ältesten Sohnes Hans im Thalacker bei Thun, wo ihm am Nötigen nichts mangelte. Er verstarb Freitag, den 30. März 1973, im Frieden Gottes.

Vor der versammelten Gemeinde sprach der Ortspfarrer über das Wort aus I. Mose 15: «Der Herr sprach zu Abraham: Fürchte dich nicht. Ich bin dein sehr grosser Lohn.» Der geistliche Redner führte aus, dass derjenige, der sich auf den Herrn verlässt, Segen empfängt. Das Wort traf auf den Entschlafenen zu. O. B.

Benedikt Büsser, Goldingen SG (1886–1973)

Allgemeine Überraschung löste die Nachricht aus, alt Gemeindeammann Benedikt Büsser sei gestorben. Wusste man doch, dass sich der geachtete Mann einer beneidenswert guten Gesundheit erfreute. Trotz seines hohen Alters suchte er noch dann und wann von St. Gallen aus seinen ehemaligen Wohnort auf. Mit Interesse liess er sich jeweils über den Stand des Gemeinwesens unterrichten, welchem er während fast 30 Jahren vorstand.

Die Jugendjahre verlebte der Dahingeschiedene in seinem Bürgerort Amden. Nach der Schulzeit lernte er als Älpler und Holzer die Leiden und Freuden des Bauernberufes kennen. 1912 verehelichte er sich mit Josefa Gmür von Amden. Die junge Familie siedelte nach Goldingen über. Die Gemeinde am Fusse der Kreuzegg wurde zu ihrer zweiten Heimat. Der Ehe entsprossen 11 Kinder. Es war für die Eltern nicht leicht, während der Kriegs- und Krisenzeit die stattliche Schar zu ernähren. Doch ihre Genügsamkeit und Tüchtigkeit überwand alle Hindernisse.

Benedikt Büsser erwies sich als ein aufrechter Mann mit gesundem Urteil. Es war damals nicht so selbstverständlich, dass ein Nichtbürger die Stufenleiter der Ämter bis zum Gemeindevorsteher emporstieg. In Goldingen trug ihm das Vertrauen der Bevölkerung zuerst das Amt des Schulrates, dann des Gemeinderates und 1933 des Gemeindeammanns ein. Dieses verantwortungsvolle Amt bekleidete er bis 1960. Mit Weitblick und Umsicht führte er die Gemeinde durch die Krisenzeit der dreissiger Jahre und durch die schwere Zeit des unseligen Weltkrieges in die aufbrechende neue Zeit.

Auch über die Grenzen der Gemeinde hinaus genoss Benedikt Büsser hohes Ansehen. 1933 delegierten ihn die Stimmbürger des Seebezirks in den Grossen Rat. Im Plenum und in den Kommissionen hatte sein wohldurchdachtes Wort Gewicht. Als Vertreter der Bauern und der steuergesegneten Berggemeinden musste er manches Begehren der mit Gütern dieser Welt weniger gesegneten Bevölkerungskreise verfechten.

Der Darlehenskasse Goldingen blieb er immer sehr verbunden. Schon früh hatte er den Wert einer dorfeigenen Bank erkannt. 1914, kaum zwei Jahre in Goldingen wohnhaft, beteiligte er sich an der Gründung unserer Darlehenskasse. Er war der erste Präsident des Aufsichtsrates. Vier Jahre später wurde er in den Vorstand gewählt, wo er zuerst das Aktuariat versah. Volle vierzig Jahre lang, von 1922 bis 1962, leitete er als Präsident des Vorstandes die Geschicke der Darlehenskasse Goldingen. Wer diese Zeit miterlebt hat, weiss, welche Last und welche Verantwortung auf den Schultern eines Präsidenten liegt. Die kleine Genossenschaft entwickelte sich trotz der Ungunst der Zeit zur blühenden Dorfbank.

So hat sich der Dahingeschiedene in ausserordentlicher Weise der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Noch heute leben seine Werke in der Gemeinde fort.

Zu Beginn der sechziger Jahre zog sich Benedikt Büsser allmählich aus der Öffentlichkeit zurück. Er verlegte seinen Wohnsitz nach St. Gallen, wo er bei seinen Töchtern einen geruhsamen Lebensabend verbringen durfte.

Nun hat sein arbeitsreiches Leben ein Ende gefunden. Die grosse Zahl der Goldinger, die sich in St. Gallen zum Trauergottesdienst einfand, zeigte, welche Wertschätzung der Verstorbene hier geniesst. Wir werden seiner ehrend gedenken. Gott möge ihm das reiche Lebenswerk mit ewigem Frieden belohnen. K.

Walter von Allmen-Huggler, Lauterbrunnen BE

Fassungslos standen wir am Grabe unseres so plötzlich verstorbenen Mitbürgers Walter von Allmen-Huggler. Eine ungewöhnlich grosse Trauergemeinde nahm bewegt Abschied, eine Pracht von Blumen und Kränzen bewies, dass der Verstorbene in seinem Leben viele Freunde gewonnen hatte. Walter von Allmen wurde am 26. Januar 1909 in Lauterbrunnen geboren, er wuchs mit zwei Schwestern und einem Bruder im elterlichen Heim, im «Sternen», auf. Mit den häuslichen Arbeiten in der Landwirtschaft, der Metzgerei und im Gasthof wurde der junge Walter bestens vertraut, musste er doch schon in früher Jugend überall mithelfen. Nach dem Besuch der Primar- und Sekundarschule trat er in Neuenburg in die Handelsschule ein, wo er nebst dem Französischen auch eine kaufmännische Ausbildung genoss. Bei seinem Vater erlernte er den Metzgerberuf, den er anschliessend an die Lehre zur Weiterbildung in Zürich und St. Gallen ausübte. Doch der Heimgegangene war mit der Natur und besonders mit seinem Tal eng verbunden. Er kehrte zurück und wurde im elterlichen Betrieb zu einer Stütze der Eltern. Vor 20 Jahren übernahm er die Geschäfte: den Gasthof Sternen, die Metzgerei und die Landwirtschaft. Dabei war ihm seine 1938 angetraute Gattin, Ida Huggler, eine wertvolle Hilfe. Ein Sohn und eine Tochter durften sie ihr eigen nennen. Trotz seiner grossen Arbeit in den eigenen Betrieben fand Walter von Allmen noch Zeit und Kraft für Liebhabereien und für das Ausüben von verantwortungsvollen Ämtern. Er war Jäger und Fischer sowie ein begeisterter Schütze und lange Zeit auch aktives Mitglied der Musikgesellschaft. Seine vielseitigen Begabungen und seine Ehrlichkeit wurden erkannt. Einige Jahre versah er das Amt als Präsident der Bau- und Strassenkommission und bis zu seinem Ableben war er Präsident der Schwellenkommission. Geschätzt wurde auch sein Rat als Präsident der Bergschaft Alp Pletschen. Im Jahre 1966 verkaufte Walter von Allmen seinen Gasthof und die Metzgerei. Er baute sich auf der Wittimatte ein neues Heim, wo er mit seiner Familie den Lebensabend zu verbringen gedachte.

Als langjähriger Präsident der Darlehenskasse Lauterbrunnen war er mit dieser Institution aufs engste verbunden. 1967 wurde ein neuer Kassier für diese Kasse gesucht und man fand in Walter von Allmen den vertrauenswürdigen Mann. Er, der nie müssig sein konnte, nahm sich unserer Dorfbank mit grossem Einsatz an. Er führte die Kasse zu immer grösseren Erfolgen und freute sich sich an ihrem ständigen Wachstum. Seit einiger Zeit machten sich Spuren einer hartnäckigen Krankheit bemerkbar, doch niemand ahnte die Gefährlichkeit des Leidens. Das plötzliche Ableben war für uns alle eine schmerzliche Überraschung.

Wir haben von einem treuen Vater, Freund und lieben Kollegen Abschied genommen. Wir danken ihm für seine vielen selbstlosen Dienste, die seine Mitmenschen erfahren durften. Seiner Gattin und Tochter entbieten wir unsere herzliche Teilnahme. eb

Anton Josef Weber, Vizepräsident der Darlehenskasse Wil AG

Nach langer Krankheit starb am 13. März unser geschätzter Vizepräsident und Mitbegründer der Darlehenskasse Wil, Anton Josef Weber, im Alter von 74 Jahren.

Der Verstorbene, geboren 1899, allgemein bekannt als tüchtiger Landwirt, hinterlässt neben der trauernden Gattin drei Töchter und zwei Söhne, die der Verstorbene zu tüchtigen Mitmenschen erzogen hat, die nun um ihren lieben Vater trauern. Seine grossen Fähigkeiten liess Anton Weber nicht nur in seinem bäuerlichen Betriebe zur Geltung kommen, sondern auch in der Allgemeinheit, insbesonders in örtlichen Angelegenheiten. So war er auch einer der 30 Initianten, die am 8. Dezember 1919 die Darlehenskasse Wil gründeten, somit vor drei Jahren das 50jährige Jubiläum der Dorfkasse mitfeiern durfte. Im Jahre 1927 wurde er als Mitglied in den Vorstand gewählt. Dann versah er sehr umsichtig den Posten des Präsidenten in den Jahren 1948–1964. Gesundheitshalber gab er das Präsidium ab, verblieb aber im Vorstand als Vizepräsident bis zu seinem Ableben. Volle 46 Jahre hat der liebe Verstorbene der Darlehenskasse Wil als Kassenfunktionär gedient; was das heisst, kann nur der ermessen, der den Dahingeschiedenen kannte. Sein Leitmotiv könnte man umschreiben mit dem Ausdruck: «Wehret den Anfängen!», was bedeuten soll, zu den anvertrauten Geldern Sorge zu tragen. Mit Anton Weber verliert die Darlehenskasse Wil ein sehr verantwortungsvolles Vorstands- und Kassenmitglied. Ehre seinem Andenken! Den Hinterbliebenen entbieten wir herzliche Anteilnahme. AZ

Schriftleitung: Direktor Dr. A. Edelmann / **Verwaltung:** Verband schweiz. Darlehenskassen, 9001 St. Gallen. Tel. (071) 22 73 81 / **Druck und Expedition:** Walter-Verlag AG, 4600 Olten. Tel. (062) 21 76 21 / Abonnementspreis: Für die Pflichtexemplare (10 Stück pro je 100 Mitglieder oder einen Bruchteil davon) Fr. 11.–, Freiexemplare Fr. 7.–, Privatabonnement Fr. 11.– / Alleinige Annoncenregie: Schweizer-Annoncen AG, 9000 St. Gallen, und übrige Filialen / Alle redaktionellen Zuschriften und Adressänderungen sind an den Verband in St. Gallen zu richten.

ASSA

Ist Ihre Reklame erfolgreich ?

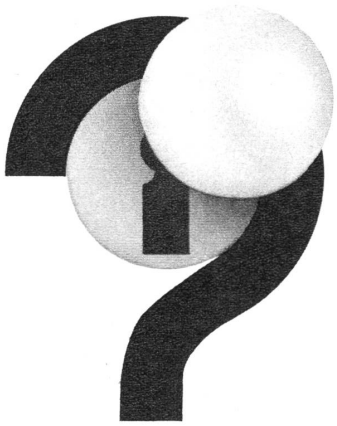
Verkaufsförderung...
Umsatzsteigerung...
Vermehrten Goodwill...

...das alles dürfen Sie von einer sorgfältig geplanten Zeitungswerbung erwarten

Die Spezialisten der Schweizer Annoncen AG «ASSA»

Telefon 071/22 26 26
Oberer Graben 3
Schibenertor
St. Gallen

beraten Sie kostenlos



Hat Ihr Kassenschrank noch ein Schlüsselloch?

Dann leben Sie gefährlich! bzw. Ihr Geld, bzw. Ihre Wertsachen, bzw.* Ihre Buchhaltung, bzw. Ihre Akten. Bekanntlich kommen heutzutage die meisten Kassenschrankknacker meist via Schlüsselloch zum Erfolg.

BAUER Kassen- und Panzerschränke haben KEIN Schlüsselloch mehr. Diese und viele weitere konstruktive Sicherheitsmassnahmen machen BAUER Kassenschränke derart SICHER, dass die Versicherungsgesellschaften niedrigere Prämiensätze anwenden.

Auskunft, Beratung, Ausstellung und Verkauf bei:

BAUER AG

BAUER AG, Geldschrank-, Tresor- und Stahlmöbelbau, Flughofstrasse 40
8153 Rümlang-Zürich, Telefon 01/817 70 61

Darlehenskasse Lauterbrunnen

System Raiffeisen

Wir suchen im Vollamt einen

Kassaverwalter

oder eine Kassaverwalterin

Der Bewerber sollte eine Bank-, kaufmännische oder ähnliche Ausbildung genossen haben.

Bewerber, welche Buchhaltungs- oder Bankfachkurse besucht haben, können auch berücksichtigt werden.

Gute Umgangsformen mit Kunden und Verwaltungsorganen sowie Sprachkenntnisse sind erwünscht.

Wir bieten zeitgemässe Entlöhnung.

Schriftliche Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 30. Mai 1973 an unsern Präsidenten E. Berger, Depotchef, 3822 Lauterbrunnen, zu richten.

Werben Sie für neue Abonnenten des Schweizer Raiffeisenboten

Nur solange Vorrat!

Abdeckblachen

für Motormäher, Maschinen usw. mit kleinen Farbfehlern. Starkes Gewebe, nicht zerreissbar, absolut wasserdicht, mit Ösen.

Einmaliger Preis:

3 Grössen	150×190 cm	Fr. 32.—
	200×190 cm	Fr. 42.—
	300×190 cm	Fr. 62.—

Mit Rückgaberecht bei Nichtgefallen. Kein Nachnahmeversand.

Bieri Blachen AG, 6022 Grosswangen
Telefon 045 3 54 40

Trevira-Jaucheschlauch

unerreichte Lebensdauer, muss nie gewaschen werden.
Zum Preis von Fr. 4.30 pro Meter.
Direkt ab Fabrik, darum so günstig!

Fritz Bieri, Schlauchweberei
6022 Grosswangen Tel. 045 3 53 43

Briefmarken

Kaufe SdN und BIT, Flug Nr. 19, Pax gebraucht und neu.

Chs. Salquin, Eglantine, 1290 Versoix

Gummi-Treibriemen Nylon-Treibriemen

Konkurrenzlos im Preis, jede Breite und Länge, endlos verleimt oder mit Schloss.

Fritz Bieri, Schlauchweberei
6022 Grosswangen Tel. 045 3 53 43

MAUERENTFEUCHTUNG

In- und Auslandpatente

- Dauerhafte Behebung aufsteigender Mauerfeuchtigkeit
- Nach dem Einbau unsichtbar (kein sog. «Röhrlisystem»)
- In jedem Mauerwerk anwendbar
- Keine Schwächung der Mauer
- Seit Jahrzehnten tausendfach bewährt
- Seriöse Beratung und Montage in der ganzen Schweiz

Max Anderegg, 9403 Goldach SG
Tübacherstrasse 13 Telefon 071/41 48 44

Mitglied der EURAFEM, Europäische Arbeitsgemeinschaft für Erhaltung und Sanierung von Mauerwerk

BON für Gratis-Dokumentation

An **Max Anderegg, Tübacherstr. 13, 9403 Goldach**
Name/Adresse:

Volldünger «Gartensegen», Blumendünger und reines Nährsalz. HATO-Topfpflanzendünger.
OBA-Lanze-Obstbaum-D, Rebe II. Beerendünger, HUMIST-Schnellkompostierungsmittel, VEGESAN-Flüssigdünger, NETRIL-Rasendünger mit Unkrautvertilger.
Erhältlich in den Gärtnereien.

3257 Grossaffoltern BE **Telefon 032/84 14 81**

A. Z. 4600 Olten 1